

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus“.

Abdruck-Geld: 6 Pf. pro Zeile pro Tag.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis: 12 Pf. pro Woche.

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2 Mk. vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. — Bezugs-Verordnungen nehmen an jedem Tag: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in die übrigen die bezüglichen Tagblatt-Verleger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einer der Ausgaben; 20 Pfg. für alle anderen Anzeigen, 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kannaken: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen.

Sonntag, 29. September 1912.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 456. + 60. Jahrgang.

Bestellungen auf das

Wiesbadener Tagblatt

zum Preise von 70 Pfg. monatlich und 2 Mk. vierteljährlich, ausschließlich Bestellgebühr, werden jederzeit angenommen: im Verlag „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, in der Zweigstelle Bismarckring 29, in den Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt und in den Zweig-Expeditionen der Nachbarorte.

Das „Wiesbadener Tagblatt“, das wöchentlich zwölfmal erscheint, ist nicht nur wegen seines gediegenen und anregenden Inhalts fast in jedem Hause der Weltstadt geschätzt als

Das Familienblatt Wiesbadens,

das „Wiesbadener Tagblatt“, die älteste und beliebteste Zeitung Wiesbadens, ist zugleich als das größte liberale Blatt

Das führende Organ Nassaus,

das auf dem Boden eines gefunden, durchaus unabhängigen Liberalismus, einer modernen Lebensanschauung stehend, die Tagesfragen nicht parteipolitisch, sondern in erster Linie vom nationalen Gesichtspunkt aus behandelt.

Der Vergleich mit allen anderen nassauischen Zeitungen macht es jedem urteilsfähigen Leser deutlich, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ nicht nur von den besten Mitarbeitern, Korrespondenzen und Telegraphen-Bureaus auf das pünktlichste bedient wird, sondern daß es auch die weitest umfängliche und vielfältigste Zeitung Nassaus ist, daß sein politischer Teil der ausgedehnteste und reichhaltigste ist, daß sein Feuilleton den meisten unterhaltenden und aktuellen Lesestoff bringt, daß in den Besprechungen über Kunst, Theater und Konzerte die besten Kritiker zu Worte kommen, und daß in dem lokalen und provinziellen Teil über alle beachtenswerten Vorgänge in Stadt und Land schnell und ausgiebig berichtet wird.

Der bisher schon umfangreiche Depeschendienst wird für das kommende Vierteljahr eine ganz wesentliche Erweiterung erfahren. Durch

eine erheblich beschleunigte telegraphische Berichterstattung und die Einrichtung einer besonderen Berliner Redaktion

ist das „Wiesbadener Tagblatt“ in der Lage, bei prompter und gewissenhafter Berichterstattung, in der Schnelligkeit und Leistungsfähigkeit der Nachrichtenübermittlung keiner anderen größeren, täglich zweimal erscheinenden Tageszeitung in den Großstädten der Provinz nachzusehen.

Auch Handel und Volkswirtschaft, Gerichtsfall und Spiel und Sport werden eingehend bearbeitet und besonders gepflegt. Die wichtigsten Kurse der Berliner Börse und die ausführlichen Kurse der Frankfurter Börse werden bereits in der Abend-Ausgabe desselben Tages veröffentlicht. Die Hausfrauen finden besonders viel Unterhaltendes und Nützliches in seinen Spalten, so alle Woche eine ausführliche Hauswirtschaftliche Rundschau, ferner Modeberichte, Artikel zur Frauenfrage etc. Es dürfte kaum ein zweites Blatt in Deutschland geben, welches für einen gleichen Bezugspreis so viel guten Lesestoff bietet wie das „Wiesbadener Tagblatt“.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ hat folgende

unentgeltliche Sonder-Beilagen:

Die tägliche Beilage „Der Roman“, die jeden Samstag abend erscheinende volkstümliche Beilage „Der Landbote“, die zwei 14-tägigen Beilagen „Unterhaltende Blätter“, „Illustrierte Kinderzeitung“, die monatliche Beilage „Alt-Nassau“, den „Tagblatt-Fahrplan“ (Sommer- und Winter-Ausgabe) und den Schmuck „Tagblatt-Kalender“. Ferner die Beilagen: „Hauswirtschaftliche Rundschau“, „Technische Streifzüge“, „Gartenbau und Blumenpflege“, „Wiesbadener Karneval“, „Amtliche Anzeigen“, „Verlosungslisten“.

Als Anzeigenblatt ist das „Wiesbadener Tagblatt“ durch seine weite Verbreitung und textliche Reichhaltigkeit von anerkannt erfolgreichster Wirkung und deshalb auch von jeder

Das bevorzugteste Veröffentlichungsmittel Wiesbadens und seiner Umgebung.

Der verwaiste Botschafterposten.

In der Öffentlichkeit hat man eine Reihe von Namen gehört, die auf der Kandidatenliste als Nachfolger des Freiherrn von Marschall in London stehen sollen; es wäre nicht schwer, die Liste nach Belieben zu erweitern. Ohne einem der Genannten die Fähigkeit zur Übernahme des Postens beistimmen zu wollen, möchten wir aber doch sagen: gar so viel liegt nicht daran, wer Botschafter an der Botschaft wird. Freilich kann Angehörigkeit dort viel verderben, Geschicklichkeit jedoch nicht viel an dem gegebenen Zustand ändern. Wir sind ja nicht die Vintenden und Wintenden, wir sind es jedenfalls nicht allein, sondern England hat zum mindesten das gleiche Interesse an der Begleitung der zwischen beiden Ländern stehenden Schwierigkeiten, wie wir es haben. Mag sein, daß Graf Wolff-Metternich hinter seiner Aufgabe zurückblieb, aber wir haben noch nie gehört, daß man sich in London über die Tätigkeit des britischen Botschafters in Berlin beklagt, sie für ungenügend erklärt, von ihr eine stärkere Initiative verlangte hätte. Befriedigt Sir Goschen die von seiner Regierung und von der öffentlichen Meinung seines Landes an ihn gestellten Ansprüche, dann hat man ja einen besonders deutlichen Beweis dafür vor Augen, wie außerordentlich groß die Hindernisse sind, die sich einer wirklichen und wirksamen Entspannung des deutsch-britischen Verhältnisses entgegenstellen. Zweifellos bemüht sich Sir Goschen um die Pflege guter Beziehungen, aber die Formel, mit der alles Krumme gerade gemacht werden könnte, hat er noch nicht gefunden. Wer weiß, ob Freiherr von Marschall sie gefunden hätte. Soviel Vertrauen wir ihm entgegenbrachten, so darf man sich nicht verhehlen, daß kühle Beurteiler sehr bald im Zweifel waren, ob er sich nicht zuviel zugemutet habe. Es wird wohl so sein, daß die Dinge mächtiger als die Personen sind. Selbstverständlich ist auch jetzt noch der beste Mann, der bei uns aufzutreiben wäre, gerade gut genug für den Londoner Posten, nur daß man sich immer zu fragen hat, selbst eine geniale Begabung stünde dort vor einer Aufgabe ohnegleichen und mühte damit die Verlustchance vielleicht noch höher als die Gewinnchance ansetzen.

Die Kandidatenfrage sei aber doch aus einem gleich zu zeigenden Grunde flüchtig gestreift. So viele Namen man bisher genannt hat, so vermischen wir einen, nämlich den — des Fürsten Bülow. Und gerade das völlige Einweggehen der Fortschritt über diesen Mann dünkt uns besonders charakteristisch für unsere Zustände. Da ist eine Kraft, der auch ihre Gegner großes zutrauen und auf dem Gebiete der Diplomatie gewiß zutrauen dürfen, ein glänzender Name, ein Mann wie geschaffen zur würdevollen Repräsentation. Wir fragen nicht, warum wird Fürst Bülow nicht für den Londoner Posten gewählt, wir fragen vielmehr, warum erscheint es selbst den wagemutigsten Reichsdeutern derartig ausgeschlossen, es könnte auf ihn die Wahl fallen, daß sie nicht einmal auf den Gedanken kommen, ihn wenigstens mit auf die Liste der selbstgeschaffenen Kandidaten zu setzen? Auf die Frage bedarf es freilich keine Antwort, sie ist durch die bei uns eingewurzelten Verhältnisse von selbst gegeben. Wer abgesehen ist, der ist nämlich gründlich und für immer abgetan, der kommt nicht wieder. Anderswo gehen die Staatsmänner und kehren zurück; in Preußen-Deutschland ist man nur einmal Minister, und ist man es gewesen, so muß jeder Ehrgeiz schweigen; höchstens bringt man es noch zum Oberpräsidenten.

Wie weit entfernt wir von dem parlamentarischen System fortgeschrittener Länder sind, das wird durch nichts so grell beleuchtet als eben durch diese Unmöglichkeit für einen früheren Minister, zur politischen Macht zurückzukehren. Und dabei kann man nicht einmal sagen, daß unsere Parlamente so einflusslos sind, wie es oft dargestellt wird. Sie haben Einfluß, vielmehr es gibt in ihnen Parteien, die Einfluß haben; aber man muß sofort eine Einschränkung machen: es sind ausschließlich die konservativen, die sich als Träger eines pseudoparlamentarischen Systems rühmen dürfen. Wenn ihre Gunst läßt, der darf hoffen, der kommt vorwärts; wenn ihre Ungnade getroffen hat, der bleibt hinter verschlossenen Türen. Nichts ist bezeichnender für diesen Verfassungszustand, unter dem wir mehr noch leiden, als es bei ehrlichem Absolutismus möglich wäre, als daß Freiherr von Marschall auf die Frage, wie er über eine spätere Reichsfunktion denke, lächelnd erwiderte: „Sie wissen ja, bei den preussischen Konservativen bin ich unmöglich.“

Bei den preussischen Konservativen sind auch andere Leute unmöglich, z. B. Fürst Bülow. Und darum kann man von diesen Dingen und von diesen Personenfragen, gleichviel ob im Zusammenhange der Londoner Botschafterfrage oder für sich allein, immer nur mit einer Mischung von Ingrimm und Humor sprechen. Immerhin schadet es nichts, sich gelegentlich mal wieder klarzumachen, wer bei uns am letzten Ende den Taktfuß schwingt.

Die Politik der Woche.

Nach langen, sehr langen und mithin offenbar sehr gründlichen Beratungen hat sich das preussische Staatsministerium endlich über die gegen die außerordentliche Fleischersteuer und die dadurch herbeigeführte, nunmehr auch amtlich zugegebene, schwere Belastung weiterer Volksteile geeinigt, und sobald ein Einvernehmen hierüber mit den anderen Bundesregierungen erzielt worden ist, was nicht schwer fallen dürfte, da die Hauptbedenken von preussischer Seite geltend gemacht worden waren, sollen jene Maßnahmen ins Werk gesetzt werden. Unsere Überagrarien haben sich demgegenüber auf den Standpunkt gestellt: Ich kenne die Maßnahmen der Regierung nicht, aber ich misstrauete sie. Der engere Vorstand des Bundes der Landwirte hat alsbald eine geharnischte Erklärung vom Stapel gelassen, worin der Regierung der Vorwurf gemacht wird, daß sie so lange talentlos nicht der Fleischersteuer, sondern der „Fleischnot“ zugeesehen habe. Von dieser Seite wird also der preussische Ministerpräsident und deutsche Reichskanzler noch manche Attacke zu gewärtigen haben.

Dafür hat Herr v. Bethmann-Hollweg einen anderen bemerkenswerten Erfolg zu verzeichnen, nämlich die nach langen, heftigen Kämpfen dem bayerischen Landtag abgerungene Zustimmung zum preussisch-bayerischen Lotterievertrag. Bekanntlich hatte die Zentrumsmehrheit der Abgeordnetenkammer dies Abkommen mit leidenschaftlicher Heftigkeit bekämpft, aber zwischen gestern und heute muß mancherlei hinter den Kulissen vor sich gegangen sein, denn die Kammer hat sich jetzt mit überwältigender Mehrheit dem Votum der Reichsräte angeschlossen. Freiherr v. Hertling verwahrte sich gegen die Behauptung, daß irgend ein Zusammenhang zwischen dieser Sache und der Jesuitenfrage bestehe; nun, schon die nächste Zeit wird es lehren, ob bei diesem Lotterievertrag ein Glücksfall in die Kasse der Brüder vom Orden Jesu fällt.

Eine Unglücksbotschaft, die überall in Deutschland mit aufrichtiger Trauer aufgenommen wurde, ist in dieser Woche aus Badenweiler zu uns gelangt: die Kunde von dem so plötzlich erfolgten Ableben des Botschafters Freiherrn Marschall v. Bieberstein. Deutschland ist nicht so reich an fähigen Diplomaten, als daß es diesen Verlust nicht schmerzlich empfinden sollte, denn in dem so plötzlich Verstorbenen ist mehr als ein Diplomat, ist ein Staatsmann dahingegangen, und zwar in einem Augenblick, wo er mit der Herbeiführung der Verständigung zwischen Deutschland und England sein Lebenswerk krönen sollte. Ein tragisches Verhängnis, erinnernd an das Dichtermotiv: „Ein Priester, plötzlich stürzend vor seines Altars Stufen, er hätte gern erst Amen noch übers Volk gerufen.“

Der plötzliche Tod des Freiherrn v. Marschall ist um so schmerzlicher empfunden worden, als er in einer für Deutschland besonders ungünstigen Zeit erfolgte, in einem Augenblick, wo die Flottenverschiebung im Mittelmeer die durch Halbanes Besuch in Berlin eingeleitete Aktion als in einem recht ungünstigen Stadium stehend erscheinen ließ, während gleichzeitig bei der Entree von Valmorai die englisch-russischen Beziehungen allem Anschein nach noch fester geknüpft und so die Grundlagen der Tripelentente verstärkt wurden. Wie weit diese englisch-russische Verständigung geht, darüber hat man bisher nichts Sicheres erfahren. Daß die Aufstellung Persiens schon jetzt beginnen soll, ist offiziell bestritten und als der Hauptgegenstand der Verhandlungen die Stellungnahme zu dem italienisch-türkischen Krieg und den Balkanfragen bezeichnet worden.

Diese Fragen sind allerdings durchaus geeignet, der Diplomatie ernsthaftes Kopfzerbrechen zu verursachen. Während der Krieg in Tripolis allgemach einzuschlafen droht, sieht es auf dem Balkan desto kriegerischer aus. An der montenegrinischen Grenze geht der Bandenkrieg bereits in flüchtigem Tempo vor sich, auf die verhängnisvolle bulgarische Mobilisierung antwortet die Türkei mit der Abhaltung der Manöver bei Adrianopel, gegen Serbien wehrt sich die Botschaft durch das Verbot der Durchfuhr von Kriegsmaterial, und der neueste Kreterputz auf Samos ver-

vollständig dies geräuschvolle Balkanquartett. Es entspricht daher durchaus den nackten Tatsachen, wenn der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen in seinem Exposé bei der Eröffnung der ungarischen Delegation von dem „kontinuierlichen Wetterleuchten am Balkan“ und von einer „erhöhten elektrischen Spannung der politischen Atmosphäre“ sprach. Zu diesem Optimismus steht der Optimismus in scharfem Gegensatz, mit dem Graf Berchtold die Aussichten des Meinungsaustausches über den Balkan und die der internationalen Friedensverhandlungen zu beurteilen scheint. Aber dieser Optimismus ist wohl nur ein antiker. Der Leiter der auswärtigen Politik der Donaumonarchie ist verpflichtet, der von ihm selbst eingeleiteten Aktion ein günstiges Horoskop zu stellen, und was die Aussichten einer Beendigung des italienisch-türkischen Krieges betrifft, der an diesem Sonntag seine erste „Jahresfeier“ begeht, so hat die Diplomatie der Großmächte bisher noch keine Anstalten gemacht, bei dieser schönen Gelegenheit ihren Befähigungsnachweis zu liefern.

Geschow über Bulgarien.

Bulgarien ist zurzeit das Pulverfaß Europas. Wenn die Bulgaren wollen, so gibt es eine Explosion und der Krieg ist da. Ob sie es wollen werden, hängt vielleicht nicht so sehr von ihnen wie von anderen Kräften ab, die einwirken den Schein anglikischer Friedensliebe mahnen, denen gegenüber jedoch Misstrauen am Platze ist. Wie könnte Bulgarien ernstlich wagen, sich unangenehm bemerkbar zu machen, wenn man in Petersburg so schroff aufträte, wie man zu tun sich anstellt! Inzwischen mag ein kleiner Beitrag zur Kenntnis des Landes nicht unwillkommen sein. Im Oktoberheft von „Nord und Süd“ wird der bulgarische Ministerpräsident G. Geshow selber das Wort nehmen, um uns über „Bulgarische Kultur einst und jetzt“ zu unterrichten. Vielleicht taucht der Verfasser seinen Pinsel in einen roten roten Napf, aber nichts hindert uns ja, uns die dunklen Kontrastfarben hinzuzudenken, und immerhin ist es von Interesse, das Bild zu betrachten, das der erste Mann Bulgariens nächst dem König hier entwirft. Wir erfahren denn also, daß das Balkanreich, nachdem es von Belgien bereits die Verfassung entlehnt hat, von diesem Staate im vorigen Jahre auch die proportionale Vertretung übernommen hat. „Von Deutschland“, so führt Ministerpräsident Geshow fort, „übernahm es die pädagogischen Methoden, Frankreich hat ihm seine Gesetze und Verwaltungsbestimmungen, Italien seine progressive Einkommensteuer und seine Gesetze über die öffentliche Verwaltung. Aus den österreichisch-ungarischen Landwirtschaftsschulen schöpften die Bulgaren zuerst die Elemente der modernen Landwirtschaftskunde. Ihre Gesetze für den Schutz der Landwirtschaft und Aufmunterung der Industrie dienen analogen bulgarischen Gesetzen zum Vorbild. Russische Dichter und Schriftsteller inspirierten die bulgarischen. Die deutsche Wissenschaft erleuchtete die Lehrer der jungen Universität Sofia und zahlreiche bulgarische Gymnasien. Die deutsche Gelehrsamkeit und das russische Beispiel machen ihren Einfluß geltend in den Staatseinrichtungen und in der sozialen Gesetzgebung. Nicht allein die Eisenbahnen und die Minen, sondern auch die ersten Banken, wie die bulgarische Nationalbank, die Landwirtschaftsbank, die Genossenschaftsbank, sind aus staatlichen Mitteln geschaffen worden. Dank den Bemühungen zur Hebung des Landes ist die Bevölkerung in den letzten 25 Jahren von 3 150 000 Seelen auf 4 500 000 gestiegen, der Handel von 110 auf 384 Millionen Franken, die Ausgaben von 44 auf 180 Millionen Franken. Die Hauptstadt Sofia zählte 1887 bloß 30 000 Köpfe, heute bereits 112 000 Einwohner.

In erster Linie aber ist das Budget des öffentlichen Unterrichts gewachsen, nämlich von 1 895 000 Franken im Jahre 1887 auf 24 916 000 im Jahre 1912. Die Wohlthaten der Ausdehnung, die der öffentliche Unterricht genommen hat, haben sich rasch fühlbar gemacht. Bei der letzten Zählung in Bulgarien gab es nur 2 Prozent Analphabeten. In den letzten 25 Jahren hat Bulgarien nicht allein sein Eisenbahnnetz von 440 Kilometer auf 2130 Kilometer ausgedehnt, sondern auch ein halbes Duzend Häfen am Schwarzen Meer und an der Donau angelegt, während die Türken in der langen Zeit nicht daran gedacht hatten, auch nur einen Hafen zu bauen.“ Geshow selbst ist einsichtig genug, hinzuzufügen, daß die Bulgaren in der Hierarchie der Kulturbölker freilich nur einen bescheidenen Platz bezaubern konnten, aber von der wunderbaren Vitalität und auffallend raschen Entwicklung der Nation sei zu hoffen, daß Bulgarien, von der zivilisierten Welt unterstützt, eine seiner alten Kultur würdige Stellung erhalten werde. Wer wollte das nicht gleichfalls hoffen? Nur daß es auf dem Umwege über einen Krieg geschieht, möchte Europa sich verflücken.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Das belgische Königspaar ist mit den Kindern von München nach Brüssel zurückgekehrt.

* Zum Fall Traub. Vom evangelischen Oberkirchenrat erhält die „Nord. Allg. Ztg.“ folgende Zuschrift: „In der von dem Vizepräsidenten Traub herausgegebenen „Christlichen Freiheit“ Nr. 38 hat Professor Baumgarten in Kiel unter der Überschrift „Unwahre Behauptungen im Urteil des Oberkirchenrates gegen Traub“ schwere Angriffe gegen die bekannte Disziplinarentscheidung des evangelischen Oberkirchenrates erhoben. Diese Angriffe haben in der Presse allgemeinen Aufsehen erregt. Es ist selbstverständlich für den evangelischen Oberkirchenrat ausgeschlossen, sich mit Professor Baumgarten in eine Diskussion über die Urteilsbegründung einzulassen. Schon der Ton seiner Ausführungen wird dies verbieten. Aber auch ihrer sachlichen Begründung bedarf es nicht mehr, nachdem in der Abendnummer der „Kreuzzeitung“ vom 25. d. M. eine Widerlegung erschienen ist, wonach die erhobenen Anschuldigungen in jeder Beziehung zutreffend Punkt für Punkt als völlig haltlos nachgewiesen sind.“

— Diese Erklärung des Evangelischen Oberkirchenrates kann natürlich nicht befriedigen. In der betreffenden Nummer der „Kreuzzeitung“ war ein längerer Artikel von einem ungenannten Verfasser (wahrscheinlich auf Veranlassung des Oberkirchenrates selbst verfaßt) veröffentlicht worden, in dem den Behauptungen des Prof. D. Baumgarten widersprochen wurde. Da es sich aber nur um Behauptungen handelt, für die Beweise nicht erbracht werden, so ist diese Erklärung des Evangelischen Oberkirchenrates recht nichtig. Wir sind weniger, wie der Oberkirchenrat sich nun mit Prof. Harnack abfinden wird. — Die gesamten Akten des Falles Traub nebst einem kritischen ausführlichen Schlusswort von Traub selbst erscheinen als Broschüre unter dem Titel „Meine Verteidigung vor dem preussischen Oberkirchenrat“ Anfang Oktober.

* Zur Reichstagswahl im Dillenburg-Wahlkreis. Aus dem Wahlkreis Dill-Oberwesertal wird uns geschrieben: Der Abgeordnete Parting hat in seinem Bericht über die Reichstagswahl geäußert, im Dillenburg-Wahlkreis sei durch freiwillige Wagnation der nationalliberalen Kandidat dem christlich-sozialen unterlegen. Dieses Urteil erregt im Wahlkreis selbst allgemeinen Kopfschütteln; denn man weiß ganz genau, daß die freiwilligen Wähler Mann für Mann in der Stichwahl Dr. Lohmann gewählt haben. Herr Parting hätte sich von dieser Tatsache selbst überzeugen können, wenn er die Wahlergebnisse studiert hätte. Es zeigt sich da ganz einwandfrei, wie die Freiwilligen in der Stichwahl gestimmt haben. Wo hätte Dr. Lohmann, der in der Hauptwahl 5614 Stimmen erhielt, seine 11 479 Stichwahlstimmen hernehmen sollen, als von den Freiwilligen? Vielleicht von den Sozialdemokraten? Von ihnen sind die ehemaligen Christlich-Sozialen zum großen Teil bei der Stichwahl wieder in ihr altes Lager zurückgekehrt. Doch seien die Ergebnisse hier einmal niedergelegt. In der Hauptwahl erhielt Lohmann 5614 Stimmen, Fresenius 4073, das ergibt zusammen

9687. Die rund 180 Stimmen, die Lohmann in der Stichwahl über diese Zahl hinaus erhielt, mögen teils von den Sozialdemokraten, teils von Wählern aus dem Lager der beiden liberalen Parteien herrühren. Daß der Christlich-Soziale schließlich mit einer knappen Mehrheit siegte, das hatte seinen Grund darin, daß die Stichwahl auf einen Sonntag fiel, wodurch es dieser Partei möglich wurde, ihre Reserven (die im Siegerland arbeitenden Westfälischen Bergleute) heranzuziehen. Teils sind auch, wie schon oben bemerkt, ehemalige Christlich-Soziale von den Sozialdemokraten bei der Stichwahl wieder zurückgekommen. Es ist nicht recht zu verstehen, wie man auf einer nationalliberalen Landesversammlung die Wähler einer Partei so vor den Kopf stoßen kann, die man doch gerade im Wahlkreis Dill-Oberwesertal so notwendig braucht.

* Zur Fleischsteuerung. Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim hatte vorgestern an das Ministerium des Innern die telegraphische Anfrage gerichtet, ob geschlachtetes Vieh aus dem Kantons Basel eingeführt werden dürfe. Daraufhin ist auf dem gleichen Wege die Antwort eingelaufen, daß die Zulassung vorläufiglich gestattet werde. Infolgedessen ist Direktor Fuchs vom Schlacht- und Viehhof bereits beauftragt worden, die Einfuhr argentinischen Fleisches auf dem Wege über Basel zu veranlassen.

* Immer neue Verluste des Deutschtums in der Ostmark! Wieder ist deutscher Boden in polnische Hand gefallen. Der polnische Barbier Kubacki in Budzin hat von dem deutschen Wirt Rudolf Prochel ein Hausgrundstück mit 2 Morgen Land für 10 700 M. gekauft; in Breitenstein hat das 3 Morgen große Grundstück des Deutschen Deza der Pole Joseph Kaska für 3750 M. erworben; der seit 30 Jahren in deutschem Besitz befindliche Gasthof „Weißer Adler“ in Golligh ist von dem polnischen Bäcker Szymanski aus Schmiedel für 58 000 M. gekauft worden.

* Ein Literaturreinerger. Die „Korrespondenz des Deutschen Lehrervereins“ schreibt: Die bayerische Regierung hat einem katholischen Geistlichen die Schulpflicht der Pfaffenburger Volksschulen übertragen, der sich vordem in seiner Eigenschaft als Lehrer an der dortigen Lateinschule als ein Literaturreinerger schlimmster Sorte betätigte. Jede „fittliche“ anfällige Stelle und jedes suspekthe Wort hat er aus den Büchern der Schülerbibliothek, deren Verwalter er war, ausrottiert und dafür andere Worte in nachgeahmter Druckschrift eingesetzt. Auf Sinn und Zusammenhang nahm dabei der „Verbesserer“ wenig Rücksicht; Logik und Grammatik ließ er oft ganz links liegen. Gewisse Worte, wie Brust, Herz, Hals, Schloß, wurden, wenn sie einer weiblichen Person zugehörten, als anstößig empfunden. Ein männliches und weibliches Wesen — auch wenn Bruder und Schwester, Mutter und Sohn — durften allein nicht beisammen bleiben. Beckstein, Gustav Schwab, Villenron, Märkte wurden nach diesen Grundregeln geändert. Man kann einigermaßen gespannt sein, ob der nunmehrige Schulpflichter seine „reinernde“ Tätigkeit auch in den Schülerbüchern der ihm unterstellten Volksschulen fortsetzen wird.

Parlamentarisches.

* Wassergesetzkommission. Aus Anlaß der gestrigen fünfzigsten Sitzung der Wassergesetzkommission des Abgeordnetenhauses war der Platz des Vorsitzenden, Abg. v. Brandenstein, mit einem Blumenarrangement geschmückt. Nach Eintritt in die Verhandlungen fährt die Kommission in der Beratung der zurückgestellten Paragraphen fort. Bei § 108 (Umfang der Unterhaltung der Wasserläufe) wurde bei Absatz 4 die Behandlung der Dämme erörtert und beschlossen, in diesem Absatz den Satz „Bei Dämmen und Seeden, die zu den Wasserläufen erster Ordnung gehören, beschränkt sich auch die Erhaltung der Vorflut auf die Jahresschneefälle“ zu streichen. Der in erster Lesung neu eingefügte § 109a (Besondere Vorschriften für das vormalsige Herzogtum Nassau und den Kreis Diepholz) wurde mit einer geringfügigen Änderung angenommen. Der ebenfalls in erster Lesung neu eingefügte § 109b (Besondere Bestimmungen wegen Unterhaltung der Parzelle) wurde mit Rücksicht auf die Bestimmung des § 118 wieder gestrichen. Zum § 110 (Erhaltung der Ufergrundstücke von Bäumen usw.) wurde von konservativer Seite die Beibehaltung der Beschlüsse erster Lesung lebhaft befürwortet. Die Redner der freikonservativen, nationalliberalen und der Zentrumspartei vertraten einen Antrag auf Abänderung des § 110 und des § 111, wie er nachstehend vermerkt ist: § 110. 1. Der zur Unterhaltung des Wasserlaufs Verpflichtete

Die gelbe Karte.

Ein russisches Kulturbild.
Von Erik Müller (Zürich).

Auf dem gleichen Platz mit mir wohnt ein Russe. Heißt er Dimitri. Er ist fleißig und gefällig. Alle haben ihn gern im Hause. Ich auch. Wie's so geht, wurden wir gut Freunde mit der Zeit. Oft kam er zu mir herüber, wenn der Teetisch lag, und erzählte mir von Russland. Er liebt sein Vaterland leidenschaftlich. Aber es ist eine unglückliche Liebe. Denn er ist ein Jude, und das Vaterland hat ihn schlecht behandelt. Von Stadt zu Stadt getrieben hat es ihn und schließlich hinüber über die Grenze. Und trotzdem liebt er es. Wie man Frauen liebt, die uns schlecht vergelten...

Dimitri hat mir mitgeteilt, daß seine Schwester gestorben sei. Seine Schwester Sonja war Ärztin im Bezirk Wolgograd. Er hatte oft von ihr erzählt. Was das für ein hartes Leben sei für eine Ärztin auf dem Flachland in den weiten Steppen. Wie der Aberglaube, das Misstrauen, die Unverständlichkeit der Landbewohner oft noch schwerer zu bekämpfen seien als die Krankheit. Was für Wege sie zu machen habe mitten in der Nacht. Wie sie Apotheker, Krankenschwestern, Lehrer und Behörden mit ihrem eigentlichen Beruf verbinden müsse. Und wie sie abgeschnitten sei von der Kultur da draußen.

Diese Sonja war jetzt tot. Und in seiner Trauer drängte es den Bruder, es mir mitzuteilen. Es ward ihm leichter nachher. Russen sind so weich. Ihr Gemüt braucht Genossen bei allen Erschütterungen im Guten und im Schlechten. Aus der Zeitung las er mir mit Stolz Berichte vor. Sie waren voller Anerkennung und Liebe für die Verstorbene. Das tröstete ihn wieder.

„Ein braves Mädel“, sagte er, „ein braves Mädel. Sie rief sich auf in dem Beruf. Immer hat sie helfen wollen, anderen helfen, schon von Jugend auf. Und die Schwierigkeiten, bis sie Ärztin wurde! Ich verstehe es heute noch nicht, wie sie die Erlaubnis bekam, in Petersburg zu studieren.“

„Wie, die Erlaubnis?“

„Sie ist ja Jüdin.“

„Ja, aber...“

„Juden, die in Stellung oder Rang nicht zu den obersten Schichten gehören, bekommen keinen Niederlassungsschein in Petersburg.“

„Aber das kann doch nicht sein!“

„Sagen Sie verächtlich, ich muß das wissen. Habe es am eigenen Leib verspürt.“

„Aber Ihre Schwester hat es durchgesetzt!“

„Ja, mir ist es heute noch ein Rätsel. Aber, wissen Sie, sie war ja in ihrem Wollen, zäher, als wir Slawen sonst sind!“

Am anderen Tage steckte aus Versehen Dimitris Zeitung in meinem Briefkasten. Ich brachte sie ihm. Am Rand war etwas angestrichen, sah ich, mit einem roten Meißel. Und ein Ausrufungszeichen war dahinter.

Dimitri dankte und warf einen Blick hinein. Plötzlich erblickte er und schrie etwas auf Russisch. Ich wollte gehen. Aber er hielt mich.

„Hören Sie! Hören Sie“, sagte er, „was diese Salunken wagen! Ist es nicht entsetzlich? Noch im Tode werfen sie einem Schmutz und Lüge nach.“

„Betrifft es Ihre Schwester?“

„Ja, denken Sie“, hier steht: „Weim Ordnen ihres Nachlasses hätte sich herausgestellt, daß die von allen hochgeschätzte Ärztin drei Jahre lang die gelbe Karte in Petersburg besessen habe.“

„Die gelbe Karte?“

„Sie wissen nicht, was „die gelbe Karte“ ist?“

„Nein.“

„Nun, so will ich's Ihnen sagen: Die Prostituierten von Petersburg haben gelbe Karten, verstehen Sie?“

„Am Gotteswillen — und Ihre Schwester?“

„Soll sie befehen haben, die gelbe Karte, ja, hier steht es. Es ist infam. Der Judenbiss läßt es nicht zu, daß eine Jüdin als tüchtige Ärztin stirbt in Russland. Darum warfen sie ihr noch eine gemeine Verleumdung ins Grab hinein.“

„Was werden sie tun?“

„Was ich tun werde? Abreißen werde ich. Heute noch. Die Karte werde ich den Verleumdern vom Gesicht herunterreißen. Diese Hunde...“

Seine Augen blühten. So hatte ich Dimitri noch nie gesehen. Ich gab ihm die Hand.

„Auf ein besseres Wiedersehen, Dimitri.“

— Drei Wochen war er fort.

Auf einmal stand er wieder da in meinem Zimmer, im Reisenzug, und sagte:

„Da bin ich wieder. Ich habe dem Zeitungschreiber damals unrecht getan. Er hatte recht. Sonja hatte eine gelbe Karte.“

„Er sah mich mit einem dunklen Blick an. Mir ward unheimlich.“

„Armer Dimitri —“

„Nichts da, ich bin nicht arm. Sonja auch nicht. Arm ist der Staat, der miserable Staat, der...“

Es würgte ihn. Aber dann gewann er seine Fassung wieder.

„Sonja ist eine Gelbin. Verstehen Sie?“

„Nein, ich verstehe nicht. Aber sehen Sie sich, Dimitri. Hier ist heißer Tee. So. Und nun müssen Sie erzählen, geht?“

„Erzählen! Es ist rasch erzählt: Sonja war eine Jüdin, das ist alles!“ Er war wieder aufgeregter.

„Nennen Sie, Dimitri, kommen Sie. Sie müssen es mir sagen. So — sehen Sie — jetzt sind Sie schon ruhiger.“

Er hatte sich wieder gesetzt. Und dann erzählte er mir's. Schlicht und ohne Beiwerk. Troden fast, wie ein Bericht-erzähler, der seinen eigenen Knie an der Geschichte scheinbar überwunden hat:

„Habe ich Ihnen nicht gesagt, es wäre mir ein Rätsel, wie die Sonja zum Studium zugelassen worden ist in Petersburg? Nun — jetzt ist es mir kein Rätsel mehr. Die Sache ist einfach genug. Die Juden bekommen keinen Niederlassungsschein in Petersburg, auch die Jüdinnen nicht. Nur in einem Falle drückt die Polizei ein Auge zu vor dem Glaubensbekenntnis. Dann nämlich, wenn die Jüdin eine gelbe Karte nimmt. Als

hat unbefugter der Vorschriften des § 111 diejenigen Arbeiten im Wasserlauf, an den Ufergrundstücken und den dahinter liegenden Grundstücken auszuführen, die erforderlich sind, um einer zukünftigen Behinderung der Vorflut durch Uferabbrüche vorzubeugen. Die Eigentümer dieser Grundstücke haben zu den Kosten dieser Arbeiten nach dem Maße der ihnen durch die Sicherung des Bestandes ihrer Grundstücke erwachsenden Vorteile beizutragen; anstelle des Beitrages in Geld steht es ihnen frei, in geeigneten Fällen Arbeiten zu leisten, auch Wasserstoffe zu liefern. 2. Die Eigentümer sind vor Anordnung der Arbeiten unter Erläuterung des Planes und des voraussichtlich auf sie entfallenden Beitrages zu hören. § 111. 1. Die Eigentümer der Ufergrundstücke und der dahinter liegenden Grundstücke haben ihre Grundstücke von solchen Bäumen, Sträuchern, Einriedigungen und anderen Gegenständen freizuhalten, welche bei hohem Wasserstande den Wasserabfluß wesentlich beeinträchtigen. 2. Sie haben ferner oberhalb der Uferlinie einfache, eine besondere Fachkenntnis nicht voraussetzende Einbaum- und Verankerungsarbeiten auszuführen, soweit die Arbeiten erforderlich sind, um Uferabbrüche vorzubeugen, durch welche die Vorflut im Wasserlaufe beeinträchtigt werden würde. 3. Insofern der Erfolg der im Abs. 2 bezeichneten Arbeiten durch die vorherige Befestigung des Uferfußes unterhalb der Uferlinie bedingt ist, tritt die Verpflichtung zur Vornahme dieser Arbeiten erst ein, nachdem der Uferfuß in der erforderlichen Weise befestigt ist. Die Wasserpolizeibehörde entscheidet darüber, ob diese Voraussetzung vorliegt. 4. Sind die Ufer eines Wasserlaufs nach einem behördlich festgestellten Plane ausgebaut, so hat die Unternehmer des Ausbaues, unbefugter der Bestimmung des Abs. 1, in dem Zustande zu unterhalten, in den sie durch den Ausbau versetzt sind, es sei denn, daß bei Wasserläufen erster Ordnung der Minister der öffentlichen Arbeiten, sonst der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Einhaltung dieses Zustandes nicht mehr für erforderlich erklärt. 5. Wird das Ufer durch Gebäude, Mauern, Bollwerke oder dergleichen gebildet oder ragen diese Bauwerke in den Wasserlauf hinein, so hat deren Eigentümer für die Unterhaltung zu sorgen. Auf nationalökonomische Anregung hin wurde wegen der von den Anliegern zu leistenden Arbeiten in § 111 Abs. 2 der Zusatz: „nicht unverhältnismäßig hohe Kosten erfordernde Arbeiten“ beigeschrieben. In dieser Gestalt gelangten die §§ 110 und 111 mit allen gegen die elf Stimmen der Konservativen zur Annahme. In den § 141 (Gegenstand des Ausbaues) wurden Arbeiten zur Vertiefung der Fahrrinne und zur Befestigung der Schiffahrtsschäden noch als Zweck des Ausbaues ausdrücklich mit aufgenommen und so dieser Paragraph angenommen.

Rechtspflege und Verwaltung.

Ein 72jähriger früherer Landgerichtspräsident als Rechtsanwalt. Der 72 Jahre alte frühere Landgerichtspräsident Hofmodel in Traunstein, der sich im vorigen Jahre erst pensionieren ließ und den die Münchener Anwaltskammer wegen vorgerückten Alters nicht mehr zur Rechtsanwaltschaft zulassen wollte, hat dies durch Anrufung des Ehrengerichtshofes in Leipzig durchgesetzt. Der Ehrengerichtshof erklärte, das Gesetz lenne für die Zulassung zur Rechtsanwaltschaft keine Altersgrenze. Die Fähigkeit zum Richteramt, wie sie Präsident Hofmodel noch im vorigen Jahre besessen habe, bedinge gleichzeitig auch die Fähigkeit zur Rechtsanwaltschaft.

Koloniales.

Ein Verklärungsstransport für Südwestafrika. Ein Verklärungsstransport der südafrikanischen Schutztruppe in Stärke von 400 Mann und 90 Pferden sowie Munition tritt am 10. Oktober von Guxhaden aus mit dem Dampfer „Kronprinz“ die Ausreise nach dem Schutzgebiet an.

Ausland.

Schweiz.

Der Berner Dr. rer. pol. Von der Abteilung für Handel, Verkehr und Verwaltung an der Juristischen Fakultät der Universität Bern wird uns geschrieben: „In einer Anzahl von Blättern werden unter der Marke „Doktor der Handelswissenschaften“ oder „Dr. oec.“ vollkommen falsche Mitteilungen über den Doktorgrad der neugeschaffenen Abteilung für Handel, Verkehr und Verwaltung der Berner Universität gebracht, welche geeignet sind, das Ansehen unserer Hochschule herabzusetzen. Demgegenüber ist zu konstatieren: Der be-

treffende Titel lautet „Dr. rerum politicarum“ (der Staatswissenschaften), nicht „Dr. oeconomiae“ (der Handelswissenschaften). Die Zulassungs- und Promotionsbedingungen sind durchaus die auch bei den deutschen Universitäten üblichen, und das preussische Kultusministerium hat offiziell erklärt, daß der neugeschaffene Dr. rer. pol. der Abteilung für Handel, Verkehr und Verwaltung an der Berner Universität in Preußen anerkannt wird. Ein „Doktorgrad“ für Kaufleute“ gibt es bei uns nicht. Unser staatswissenschaftlicher Lehrgang weist nur insofern eine praktische, vielleicht bemerkenswerte Seite auf, als neben der Nationalökonomie und Jurisprudenz auch die verschiedenen Fächer der Privatwirtschaftslehre (Handelswissenschaften) einen breiten Raum einnehmen. Dementsprechend rechnen wir den Diplomhabern der Handelshochschule bis zu drei Semestern auf das akademische Triennium an. Auch darin gehen wir mit dem preussischen Kultusministerium einig. Das gleiche Einvernehmen wird fraglos mit den übrigen deutschen Bundesstaaten sowie mit Österreich-Ungarn usw. sich ergeben.“

Frankreich.

Frankreich-englische Festlichkeiten. Paris, 28. Sept. Die Verwaltung der Stadt Cherbourg hat den Bürgermeister und eine Reihe von Magistratsmitgliedern der Stadt Southampton zu den demnächst stattfindenden französisch-englischen Festlichkeiten eingeladen. Eine ganze Reihe bekannter englischer Persönlichkeiten hat sich bereits zu den Festlichkeiten angemeldet. Es werden Spezialdampfer zur Verfügung gestellt werden, um die englischen Gäste, darunter auch einige Schulen, abzuholen und später wieder zurückzubefördern.

Ein Flottenbesuch für Brext. Paris, 28. Sept. Marine-Minister Delcassé hat an die Gemeindevertretung von Brext ein Schreiben gerichtet, in dem er die Gründe darlegt, welche die Regierung veranlaßt haben, die Flottenkonzentrierung im Mittelmeer zu beschließen. Der Minister bemerkt weiter in dem Schreiben, daß ihm die Interessen von Brext durchaus nicht gleichgültig seien. Er werde danach trachten, dem dortigen Hafen einen Ersatz zu verschaffen und wahrscheinlich im kommenden Jahre ein Geschwader von hohen Panzerschiffen dorthin schicken.

Gegen den Bezug deutscher Industrieerzeugnisse. Paris, 28. September. In dem Generalrat des Nord-Departements wies der nationalistische Deputierte Bidon darauf hin, daß die Heizungs- und Beleuchtungsapparaturen des Präfekturbauwerks von einer deutschen Firma geliefert worden seien und verlangte, daß in Zukunft alle Bedarfsgegenstände der Präfektur ausschließlich von französischen Häusern bezogen werden sollen.

England.

Eine Verstärkung des Mittelmeergeschwaders. London, 28. September. Zur großen Überraschung der politischen und militärischen Kreise wird von der Admiralität angekündigt, daß das Mittelmeergeschwader entgegen dem jüngst veröffentlichten Beschlusse eine erhebliche Verstärkung erfahren soll. Nach der Ablauf dieses Jahres wird zu den bis jetzt im Mittelmeer stationierten vier Panzerkreuzern die dritte Schlachtklasse stoßen, die dauernd im Mittelmeer kreuzen soll. Dazu kommen im Juni 1913 noch weitere sechs Schlachtklasse und einige Zeit später vier Dreadnoughts.

Donar Law in Balmoral. London, 28. September. Alle Blätter besprechen die Anwesenheit Donar Law in Balmoral und sehen in dem Empfang des Führers der Opposition einen ungewöhnlichen Schritt des Königs. Einige Blätter bringen diesen Besuch in Verbindung mit dem außerordentlichen Vorhaben der Unionisten in Ulster. Die meisten glauben jedoch, daß der König und Sir Edward Grey die Anwesenheit Donar Law wünschten im Hinblick auf den Meinungsaustausch mit dem russischen Minister des Äußeren Sjazonov.

Eine neue Homerule-Rundgebung. London, 28. Sept. Eine imposante Rundgebung gegen die Homerule fand gestern in der Ulster-Hall in Belfast statt. Unter großer Begeisterung wurde hierbei Sir Edward Carson eine alte Flagge überreicht, die vor 222 Jahren dem König Wilhelm III. am Wohnsitz vonangetragen wurde. Diese Flagge soll heute Sir Edward Carson bei dem feierlichen Akt der Antihomerule-Verpflichtung vorangetragen werden. Carson erklärte: Die Flagge sei ein heiliges Vermächtnis, angeht es dessen man nicht ruhen dürfe, bis die Verschönerung gegen Ulster niedergeboren sei. Die Verantwortlichkeit für das, was komme, falle der Regierung zu. — Der Solicitor-General Sir John Simon erwähnte in einer Rede, die er in Leeds hielt, die Engländer, sich nicht

aus seinen Augen sprühte ein unheimliches Feuer. So schauern Leute aus, die in einem letzten Kampfe von Liebenden zu Räubern werden. Und seine Geliebte war sein Vaterland.

Ich höre schon: Drei späte Fragen steigen auf. Erstens: Eine gut erfundene Geschichte, nicht wahr? Aber es tut mir leid: es ist keine gut erfundene Geschichte, sondern es ist eine wahre Geschichte.

Zweitens: Dann aber wenigstens, nicht wahr, gab es nur früher solche Dinge in Russland? Es tut mir wieder leid: die Geschichte ist vor gar nicht langer Zeit passiert, und die Niederlassungsgesetze im heiligen Petersburg sind noch dieselben.

Drittens: Aber es ist doch wenigstens nur ein Einzelfall geblieben, nicht wahr? Es tut mir zum dritten Male leid: Es gibt manche Sonja, die eine gelbe Karte nehmen mußte, um ihr Studium in Russland zu vollenden.

Bernhard v. Tangenbeck.

(Zum 25. Todestage des berühmten Chirurgen am 30. September 1912.)

Ein Leben, reich an Arbeit und Streben, aber auch an Erfolg und Anerkennung, ruht sich auf, wenn ich des berühmten Chirurgen der Berliner Universitätsklinik gedenke, dessen hülfreiche Hand so manchem Zeitgenossen Leben, Gesundheit und gebrauchsfähige Glieder, auch in verzweifeltsten Fällen, zurückgab, dem auch meine Familie die Heilung eines lieben Angehörigen dankte. Bei ihm persönlich nähertrakt, erkannte ich seine Güte, Herzlichkeit und eine unendliche Geduld als seine hervorragenden Charakterzüge, und diese gewonnenen ihm im Fluge auch die Herzen derer, deren Vertrauen seinem medizinischen Können schon längst gehörte. Am 8. November 1810 wurde Tangenbeck, ein Pfarrerssohn, in Pabingbühl in Hannover geboren. Sein Onkel, Martin Tangenbeck, der als sehr geschätzter Chirurg in Göttingen lehrte und praktizierte, nährte frühzeitig Bernhards Interesse für die Medizin und gab dem Göttinger Studium seines Neffen, die dieser in

durch die Rundgebungen der Dummheit, Unwissenheit und des abstoßend schlechten Geschmades der Uferleute aus dem Gleichgewicht bringen zu lassen. Die Regierung lehne es ab, sich durch die Vorgänge in Ulster zu irgend etwas zwingen zu lassen.

Amerika.

Präsidentenwahlkandidat Wilson gegen den Freihandel. New York, 27. September. Gouverneur Dr. Wilson, der demokratische Kandidat für die Präsidentschaft in den Vereinigten Staaten, erklärte am Mittwochabend in einem Vortrag, welchen er in Hartford in Connecticut hielt, aufs neue und bestimmt, daß er nicht für den Freihandel sei. Wie Wilson behauptete, ist die Hälfte der Stimmberechtigten in Amerika Demokraten und, indem er auf dieses Argument fußte, fügte er weiter hinzu: Glauben Sie, daß die Hälfte der Bevölkerung der Vereinigten Staaten den wahren Grund unseres Wirtschaftslebens zerstören würde, wenn sie sich in Tariffragen verwickelte. Das ist nicht unser Programm, und jeder, der sagt, daß dies einfach sei, versteht nicht die Lage in den Vereinigten Staaten. Man sollte keine Angst vor dem Freihändler-Humburg haben, da die Demokraten nicht gewillt sind, den Zolltarif zu revidieren, es sei denn, daß sie den Geschäftsinteressen des Landes entsprechen würde. Wir beschließen, diejenigen Stellen einer Revision zu unterziehen, die gewissen Parteinteressen Vorränge einräumen. Dies ist eine Revision, welche die Geschäftsinteressen nicht berührt, welche gesund und geschäftlich ist und die wir alle ausgeführt wünschen. Weder ich noch die demokratische Partei treten für den Freihandel ein.

Asien.

Statistisches von der japanischen Handelsmarine. Nach der neuesten Statistik, die vor kurzem von der Regierung des Mikado veröffentlicht worden ist, umfaßte die japanische Handelsmarine im Jahre 1911 eine Gesamtzahl von 81 600 Schiffen, und zwar 2550 Dampfschiffe, 6400 Segler und 22 850 Dschunken. Im Vergleich mit den Ziffern des vorangehenden Jahres hat sich die Marine um 179 Dampfschiffe und 455 Segelschiffe vermehrt. Die Dampfer haben zusammen einen Tonnengehalt von 1 200 000 Tonnen; unter ihnen haben zwei mehr als 10 000 Tonnen, ein Schiff 9500 Tonnen und sechs haben ein Gehalt zwischen 9000 und 8000 Tonnen. 24 Dampfschiffahrtslinien werden vom Staat subventioniert. Die Flotte der vier wichtigsten Schiffahrtsgesellschaften umfaßt einen Gesamtgehalt von 500 000 Tonnen.

Kongress für Städtewesen.

ah. Düsseldorf, 27. September. Aus den Beratungen der einzelnen Abteilungen des Kongresses für Städtewesen tragen wir noch einige Referate nach. — Geh. Hofrat Prof. A. H. H. (Hannover) hatte eine Abhandlung über das Thema Spielplätze und Volksgesundheit

eingesandt. Er wies darauf hin, daß nach der Statistik die Militärtauglichkeit, namentlich in den Industriebezirken und Großstädten, ständig zurückgehe. Dabei sei aber die Volksgesundheit eines der wichtigsten Güter für das deutsche Volk. Zu ihrer Hebung empfahle sich die Schaffung von öffentlichen Spielplätzen in jeder Gemeinde, die jedermann Gelegenheit zum Aufenthalt und zu Leibesübungen in der freien Luft bieten. Bei ihrer Benutzung sollte man den Spiel- und Sportvereinen nach Möglichkeit entgegenkommen. Was man für diese Spielplätze aufwende, das werde man andererseits durch Ersparnisse bei Freizeit- und Krankenhäusern wieder hereinbekommen. — In der Debatte wurde angeregt, die Stadtverwaltungen sollten das Regierungsjubiläum des Kaisers und die Hundertjahrfeier der Befreiungskriege zum Anlaß nehmen, um Spiel- und Sportplätze zu schaffen. — Ein Referat von Dr. Stübgen (Berlin) behandelte den Einfluß der Bauordnung auf Bebauungsplan, Wohnungswesen und Grundbesitz. Die Bauordnung habe in ihrer Abfassung Rücksicht zu nehmen auf die durch Kauf und Veräußerung allgemein anerkannten Bodenwerte. Es sei aber zulässig, daß die mit den Stoffen der Bauordnung wachsenden Bauverordnungen das Ansteigen der Bodenwerte den Bauklassen entsprechend begrenzen. Die vielgeschossige Bebauung konzentrierte den Wertzuwachs auf wenige Grundstücke, die niedrige Bebauung verbreite ihn auf viele. Der Grundbesitz sollte nicht die Staffelbauordnung als solche befehlen, sondern um ihre einwandfreie Ausgestaltung bemüht sein. — Der Präsident a. D. v. d. Vorh. des Kaiserlich Statistischen Amtes Berlin sprach dann (wie in der Samstag-Morgen-Ausgabe schon

Frankreich und England beendet, die entscheidende Richtung, 1838 habilitierte sich Bernhard Langenbeck ebenfalls in Göttingen und las über Physiologie, daneben die praktische Ausbildung der Chirurgie nicht vernachlässigend.

1842 wurde er nach Kiel, 1843 zum Nachfolger Dissenbachs als Professor an die königliche chirurgische Klinik zu Berlin berufen und hier waren ihm lange Jahre segensreichster Tätigkeit beschieden. Er war nicht nur ein schneller und sicherer Operateur, sondern suchte auch durch eingehende Studien und Untersuchungen die Wahrnehmungen seines Scharfblickes zu begründen und zu erweitern. Besonders die Lehre von den Gelenkresektionen, d. h. der Entfernung erkrankter Knochenanteile, um dadurch die noch gefundenen vor Infizierung zu schützen, wurde von ihm in Theorie und Praxis immer mehr ausgestaltet. In unzähligen Fällen erhielt er durch Anwendung dieser Behandlungsart den Kranken nicht nur die Glieder selbst, die sonst unfähig der Amputation verfallen wären, sondern auch ihre Gebrauchsfähigkeit. Die Feldzüge 1848, 1854, 1856 und 1870/71, an welchen letzteren beiden er als Generalarzt à la suite des Sanitätskorps teilnahm, gaben ihm reichliches Material zum Erproben seiner Theorien und ihm geführt das Verdienst, auch bei Verwundungen die Resektion eingeführt und dadurch oft den Verlust des ganzen Gliedes verhindert zu haben. Ganz besonders beschäftigten Langenbeck Verletzungen der Wirbelsäule, der Arme- und Ellenbogengelenke, ferner brachte ihn sein Studium der Gaumenbildung zu glücklichen Versuchen mit der Gaumennaht bei Abnormitäten und Erkrankungen dieses Organs, ferner wandte er die Gipsverbände zur Ruhigstellung operierter Glieder in ausgedehntem Maße an, und die Behandlung schiefer gehender Knochenbrüche mittels forcierter Streckung verdankt ihm eine weitere Ausgestaltung. Mit dieser praktischen und forschenden Tätigkeit ging seine Lehrtätigkeit Hand in Hand und viele seiner eifrigen Hörer haben sich später den Lehrstuhl erobert. Auch als Fachschriftsteller war Langenbeck tätig und sorgte nicht damit, die Resultate seiner Forschungen zum Wohle der leidenden Menschheit zu veröffentlichen.

Langenbeck sind seine Behandlungsmethoden Gemeingut der Chirurgie geworden. Schon bei Lebewesen war ihm

Prostituierte bekommen sie den Niederlassungsschein. Beziehen Sie?

„Am Gotteswillen. Und da hat ihre Schwester —?“

„Ja, was blieb ihr übrig? Ärztin wollte sie werden um jeden Preis. Sie hatte alles an das Studium gehängt. Auch ihre Ehre, ihre sogenannte Ehre. Der Staat ließ ihr keine andere Wahl. Auf Grund der gelben Karte bekam sie einen Wohnungsschein. Und auf Grund des Wohnungsscheines wurde sie immatrikuliert, studierte sie drei Jahre, wo sie Stunden geben mußte nebenbei, mit der Not des Lebens in allen Formen rang. Wo sie zu Füßen der Katheder sah neben Kameraden, die eben vor ihr gesessen waren, hätten sie gewußt, daß in der Wohnung Sonjas zwischen Geburtschein und Schulzeugnissen eine Karte lag, eine gelbe Karte...“

„Aber da ist ja eine ärztliche Kontrolle für die Mädchen, die —“

„Ganz richtig. Jeden Dienstag und jeden Freitag mußte Sonja sich einer ärztlichen Kontrolle unterwerfen. Drei Jahre lang. Und am Ende hat ihr der Bezirksarzt — ich habe ihn gesprochen — Kopfschütteln und ein Zeugnis geschrieben, ein Zeugnis, das bestätigte, daß Sonja, daß Sonja — je nun, daß sie ein Mädchen geblieben war... Und dann war sie Ärztin, hatte den Beruf, den sie erstrebte, für den sie alles hingeegeben hatte. Und die gelbe Karte gab sie nicht zurück. Die nahm sie mit. Die bewahrte sie auf, so wie ein anderer seine Ehrenzeichen aufhebt. Und eben diese gelbe Karte fand sich vor nach ihrem Tode. Ein böses Auge sah sie, und den Rest verstehen Sie, nicht wahr?“ Er schweig. Und ich sagte: „Ja, Dimitri, Ihre Sonja war eine Heldin.“

Er nickte. Nach einer Weile fuhr er leiser fort, indem er auf seine linke Brustseite klopfte:

„Hier habe ich ihr Ehrenzeichen. Ich habe es mir ausbehalten aus der Erbasse. Alles andere ließ ich anderen. Aber die Karte, verstehen Sie, die Karte brauche ich. Ihr war sie ein Ehrenzeichen. Mir soll sie ein Herr Mahner sein, ein Mahner, der mich nicht mehr ruhen und rasten lassen wird, um das Land, das solche...“

Er war verstummt. Mitten im Satze verstummt. Aber

mitgeteilt wurde) über die Einwirkung privater Bautätigkeit auf die Entwicklung der modernen Städte. — Über formale Gewerbebeförderung sprach der Syndikus der Düsseldorf Handelskammer Dr. Wilden, der zunächst einen historischen Rückblick gab. Im Mittelalter war die Gewerbebeförderung lediglich den Räten überlassen. Nach Verfall des Ratswesens ging sie unter dem Einfluß der merkantilistischen Lehre auf den Staat und Gemeinde über. Besonders zur Zeit des Polizeistaates nahm sie einen so großen Umfang an, daß schließlich eine Reaktion einsetzte. Die Freihändler verwarfen zunächst jede staatliche Förderung des Gewerbes, ließen sie aber schließlich als Ergänzung der Selbsthilfe gelten. Praktisch ist die Gewerbebeförderung durch die Kommunen noch ziemlich weit zurückgeblieben und steht hinter der Arbeiterfürsorge weit zurück. Der Redner machte eine Reihe von Vorschlägen, wie dem abgeholfen werden könne. Er verlangte Förderung der Bildungsbestrebungen des Handwerks durch die Errichtung von Fortbildungs- und Fachschulen, von Lehr- und Meisterkursen. Auch das städtische Subsidienwesen müßte verbessert werden. Den Kleingewerbetreibenden sollte städtischerseits der Bezug von Kraft und Energie (Gas und Elektrizität) erleichtert werden. Endlich wäre noch eine Regelung und Verbesserung der Geldbeschaffung für Handwerker und Kleingewerbetreibende zu erwirken.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Woche.

In der letzten Zeit haben sich zwei Kammern, die Landwirtschaftskammer und die Handelskammer, mit der Fleischknappheit beschäftigt. Daß sie dabei zu verschiedenen Resultaten gekommen sind, ist weiter nicht verwunderlich; die eine ist die berufene Vertreterin der Viehzüchter, also der Produzenten, die andere hat den Handel zu vertreten. Da ergeben sich ganz von selbst Gegensätze in der Auffassung ein, und desselben Gegenstandes. Es ist aber immerhin nicht uninteressant, einmal die Äußerungen der beiden Kammern zur Fleischknappheit in knappen Maximen untereinanderzustellen. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer erklärt:

Nach sechs Monaten ist die Fleischnot vorüberdämmend behoben. Wenn auch die Gettungen über die Fleischnot klagen, so kann von einer eigentlichen Fleischnot doch nicht die Rede sein.

Die Handelskammer hält es für dringend notwendig, daß die Regierung Maßnahmen trifft, die geeignet sind, der Fleischnot zu steuern.

Die Landwirtschaftskammer meint, die hohen Fleischpreise seien u. a. auch auf die Verringerung der Lebenshaltung der Arbeiter zurückzuführen.

Die Handelskammer führt aus, daß die Fleischknappheit gerade die wertvollste Ernährung der arbeitenden Klassen gefährde.

Die Landwirtschaftskammer hält es für ein nationales Unglück, wenn Einfuhrbeschränkungen usw. geschaffen werden. Man darf das Vaterland in dieser Weise nicht ruinieren.

Die Handelskammer meint, die Fleischnot schade der Arbeitsfähigkeit und Wehrfähigkeit des Volkes.

Die Landwirtschaftskammer hält die Landwirtschaft für unschuldig an der Fleischknappheit. Denn jeder kann Fleisch erhalten, sofern er nur die Mittel hat, es zu bezahlen!

Die Handelskammer verlangt alle die Maßnahmen, die notwendig sind, um die Landwirtschaft, namentlich die Großgrundbesitzer, zur vermehrten Aufzucht von Schlachtvieh zu veranlassen.

Der Bürgerland und vor allem die Hausfrauen hören die verschiedenen Meinungen der Interessierten verschiedener Berufsstände vertretenden Körperschaften an — und denken sich ihr Teil. Doch ihre Gedanken in diesem Fall im wesentlichen mit der Meinung der Handelskammer übereinstimmen, braucht nicht besonders versichert zu werden. Jeder kann Fleisch erhalten, wenn er nur die Mittel hat, es zu bezahlen, sagt die

Landwirtschaftskammer. Und mit diesem an und für sich richtigen Argument dotiert sie einfach: Eine Fleischnot besteht nicht! Nach dieser wahrhaft klaffenden Beweisführung kann man allerdings jeden Notstand verneinen. Hunger? Es gibt keinen Hunger, denn jeder, der Geld hat, kann sich satt essen! Es gibt keine Wohnungsnot, denn jeder, der in der Lage ist, eine Zimmereinrichtung zu bezahlen, kann gut wohnen. Es ist alles in schönster Ordnung! Und unterdessen liefern Tag für Tag jedem Bürger und Arbeiter die immer knapper werdenden Fleischrationen, die auf den Tisch gestellt werden, den dünnsten Beweis, daß die Fleischnot unerträglich geworden ist. Daß die Zeitungen an der Zurechnung Schuld sein sollen, ist der eigenartige Vorwurf, den die Landwirtschaftskammer gegen diejenigen erhebt, die nicht mit ihr der Meinung sind, daß eine Fleischknappheit nicht besteht. Sie verkennt dabei ganz, daß die Presse die Stimme des Volkes ist; und daß sie ein Verbrechen am Volke begehen würde, wollte sie wissen oder gar schweigen, wenn es Zustände zu beseitigen gilt, welche das Volkwohl im höchsten Maße zu gefährden drohen. — n.

— Aus der Handelskammer Wiesbaden. Die Handelskammer benannte auf Ersuchen des Herrn Polizeipräsidenten zwei Möbelhändler als Sachverständige zur Unterscheidung von neuen und alten Möbeln bei Versteigerungen.

— Auf eine Anfrage des Magistrats der Stadt Wiesbaden sprach sich die Handelskammer dahin aus, daß im Hinblick auf die bevorstehende reichsrechtliche Regelung der Sonntagsruhe es nicht wünschenswert wäre, schon jetzt durch Ortschaften die Sonntagsruhe für den Stadtbezirk Wiesbaden zu erweitern, zumal der Entwurf des Gesetzes nicht bloß für die Ladengeschäfte, sondern auch für die Kontorgeschäfte und die Dienstbetriebe wesentliche Änderungen vorsehe. — Der Magistrat der Stadt Wiesbaden erklärte sich auf Ersuchen der Handelskammer bereit, bei Vergabe von Arbeiten und Lieferungen nicht nur die Handelskammer, sondern auch die Handelskammer vor Ernennung von Sachverständigen zu hören.

— **Noten Kreuz.** Die Freiwillige Sanitätskolonne vom Noten Kreuz besuchte kürzlich geschlossen die Ausstellung „Der Mensch“ in Darmstadt und hielt Sonntag, den 22. d. M., eine Lager-, Feldbau- und Abkühlung zwischen Schierstein und Dohheim ab, an der sich auch die Jungdeutschland-Jugendwehr beteiligte. Mittwoch, den 25. d. M., wurde ein neuer Ausbildungsdag eröffnet. Der Vorsitzende, Kapitänleutnant a. D. Allet, begrüßte die im Turnsaal der Oberrealschule in der Kranienstraße versammelten Mitglieder und hob in einem Rückblick auf das vergangene Dienstjahr die Verdienste hervor, die sich die Kolonne, besonders auch bei Durchführung des Bezirks-Kolonnenlagers, erworben habe. Der Kolonnenführer, Leutnant d. R. Böning, hielt einen Vortrag über Ziele und Aufgaben der Freiwilligen Sanitätskolonnen vom Noten Kreuz in Krieg und Frieden und eröffnete den neuen Lehrgang. Stabsarzt d. R. a. D. Dr. Schreiber hielt einen Vortrag über die geschichtliche Entwicklung der Sanitätskolonne in Wiesbaden im Jahre 1870/71. Die erste Unterrichtsstunde findet Dienstag, den 2. Oktober d. J., abends von 8 Uhr 45 Min., ab im Turnsaal der Oberrealschule in der Kranienstraße, weitere Stunden im Oktober, jeden Diensttag abends um gleichen Ort statt; Leiter: Oberarzt d. R. Dr. Staff. Anmeldungen werden vor Beginn der Stunden entgegengenommen.

— Der Wiesbadener Verein für Speisung bedürftiger Schulkinder (G. V.) eröffnet am 14. Oktober d. J. wieder seinen vollen Betrieb, indem er über zweihundert armen Volksschulkinder täglich in vier verschiedenen Stadtteilen eine ein- oder zweifache Mittagskost gewährt. Sowohl in der Abteilung 1 (Steingasse 2, 2), in der täglich 90 bis 100 Kinder verpflegt werden, als auch in der Abteilung 4 (Volksschule an der Lorchstraße) mit 70 bis 80 Kindern werden die Speisen durch eine Anzahl Damen ausgekocht, die sich in den Dienst der Nächstenliebe gestellt haben. Dennoch fehlt es bei der großen Kinderzahl noch an genügenden Hilfskräften; der Vorstand richtet daher an alle diejenigen, die freie Zeit haben und helfen wollen, die Bitte, durch ihre Mitarbeit die gute Sache des Vereins zu unterstützen. Anmeldungen für Abteilung 1: bei Frau Dr. Lahnstein, Taunusstraße 2; für Abteilung 4: bei Frau General Bennin, Rheinstraße 100.

außer der Befriedigung über seine erfolgreiche Tätigkeit und der Dankbarkeit der von ihm Geheilten öffentliche Anerkennung und hingender Lohn und Titel, nach dem schleswig-holsteinischen Rechte auch der Adel zuteil.

Vom Jahre 1882 dehnte Langenbed seine akademische Tätigkeit aus, dann zog er sich nach Wiesbaden zurück, wo am 30. September 1887 der Tod seiner Tätigkeit ein Ende bereite. In der medizinischen Welt wird der Name Bernhard Langenbeds unvergessen bleiben. D. D. S. H.

Wie Zola arbeitete.

(Zum heutigen 10. Todestage.)

Nun sind bereits zehn Jahre verflossen, seit Emile Zola, der große Kämpfer, zur ewigen Ruhe einging, und um ihn, der so mitten im Kampf und Leben des Tages stand, ist es merkwürdig still geworden. Andere Dichter werden heute in der Kunst angebetet als die, denen er sein Leben geweiht, und die Zeit scheint noch nicht gekommen, um die literaristische Bedeutung seiner Werke objektiv festzustellen, da wir noch in dem romantischen Rückblick auf die Zeit des Naturalismus befangen sind. Was heute unter uns von Zola vor allem lebt und wirkt, das ist seine mächtige und kraftvolle Persönlichkeit, die sich in nichts so rein äußerte wie in seiner Art des Schaffens. Selten hat wohl ein großer Schriftsteller so „unpoetisch“ gedichtet wie Zola, aber es liegt etwas Großes und Vorbildliches in der zähen Energie, der genialen Methode und der reichen Technik, in der er seine vielbändigen Werke wie mit gewaltigen Quaden zu einem mächtigen Bauwerk aufbaute. Zola hat selbst gestanden, daß er gar keine Erfindungsgabe besaß. Wenn er eine Intrige oder eine Fabel für einen Roman ausdenken wollte, so konnte er tagelang sitzen und sich das Gehirn zermartern, ohne etwas zustande zu bringen. Am liebsten „furchibaren Zufälligkeiten“ zu entgehen, denen sich der phantasiebegabte Dichter so gern überantwortet, hatte er sich schließlich eine ganz bestimmte Schaffensart zurechtgelegt, durch die er die widerwilligsten Gestalten und Bilder zu sich herniederzwingen konnte. Bei der Gestaltung

seiner Romane wählte er zunächst eine bestimmte Persönlichkeit aus, auf die er zumeist schon durch das vorgegangene Werk hingeleitet wurde. Dieser Helden stellte er zunächst in ein bestimmtes Milieu, ohne noch irgend eine Vorstellung von Inhalt und Ziel des Romans zu haben. In einem ersten Entwurf suchte er dann ein für das Milieu typisches Ereignis festzulegen, Neben- und Gegenspieler zu finden, wie sie die gewählte Umgebung des Helden notwendig ergab. Aber noch flackern alle Pläne ungesichert und wie durcheinander. Ein gutes Beispiel für diesen Anfang der Arbeit ist unter den zahlreichen Dokumenten für Zolas Schaffensweise, die in lückenloser Folge in den umfangreichen Bänden seiner Manuskripte auf der Pariser Nationalbibliothek liegen und zum Teil schon veröffentlicht sind, die Entstehung des „Femina“.

Die erste Skizze vom Jahre 1860 zeichnet den Plan zu einem Arbeiterroman auf und nennt als Heldin eine Wäscherin. Die erste Szene, die ihm dann lebhaft vor Augen trat, gleichsam die Keimzelle des ganzen Werkes, ist die Schilderung des Arbeiterfestes. Hat Zola nun Milieu und einzelne Figuren ungefähr festgelegt, dann legte er für jede Gestalt einen Personalsatz im eigentlichen Sinne des Wortes an. Von der Wiege bis zum Grab wird in diesen Notizen jede Person des neuen Romans verfolgt; es ist, als ob hier die genauesten Papiere von wirklich existierenden Menschen vorhanden wären; nichts fehlt über Lebensgeschichte, körperliches Befinden, Temperament, Gewohnheiten, Verfehr usw. Hier finden sich Auszüge, die das Ritterleben des Dichters bezeugen, wie z. B.: „Wie könnte ein solcher Schuft auch anders handeln!“ Neben dem Zusammenleben mit den Figuren geht ein genauestes Studium des Milieus her. Er studiert die ganze wissenschaftliche Literatur über ein Problem durch, befragte sich z. B., um den Stammbaum der Rougon-Macquart aufzustellen, acht Monate lang mit der Erblichkeitsfrage oder erzipiert für „La faute de l'abbé Mouret“ ganze Bände spanischer Kirchenschriften durch. Um einen eleganten Wagen zu beschreiben, besucht er zwei oder drei große Wagenfabriken; bei den Arbeitern zu dem „Bau von Paris“ wird er der tägliche Gast der Markthallen, bleibt einmal eine ganze Nacht da, klettert

— Für Waldbesuchergänger entnehmen wir einem von der Königl. Oberförsterei Chausseehaus erlassenen Schreiben an den Vorstand des „Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden“ folgendes: Geopert ist, und zwar seit 8 Tagen für die Zeit bis zum Schluß der Brunst (etwa 8. Oktober): 1. Das Waldgebiet in der Winterbuche, Heidekopf, Tannenpfad und Birken, so weit es durch die vom „Taunusklub“ bezeichneten Touristenwege Nr. 10 (roter Strich) Chausseehaus-Hohe Wurzel-Schänge, Nr. 11 (roter Punkt) Chausseehaus-Schlaferskopf-Eiserne Hand, R — Rheinhöhenweg, sowie durch die Rhein-gauerthol und den neu bezeichneten Weg Nr. 43 (gelber Punkt) Schlaferskopf-Hohe Wurzel begrenzt wird. (Die betreffenden Nummern sind der Begeleite des „Rhein- und Taunusklubs“ entnommen.) 2. Der Rotkeuzkopf mit Rumpelseller, Hangenstein — d. i. das fiskalische Gebiet zwischen Schwalbacher Chaussee und Schlangenbad — südlich begrenzt durch den Kornweg, ferner ist von der Sperrung betroffen lediglich der Weg 14 (schwarzer Strich) in seiner Strecke von der Schwalbacher Chaussee bis Georgenborn. Die Sperrung ist notwendig geworden durch das ungebührliche und unverständige Auftreten so vieler Waldbesucher, das sich gerade jetzt nach Eintritt künftiger Witterung und zu Beginn der Hirschbrunst empfindlich störend erwiesen hat. Der eine zieht zur Abendstunde mit mehreren frei umherlaufenden Hunden durch das gezeichnete Waldbesuchergelände, dann sieht man noch in der Dunkelheit mehrere Herren auf eine Wölfe laufen, wo gerade ein guter Hirsch mit seinem Wild ausgetreten ist. Sie wollen offenbar Wild beobachten, sprengen es aber sofort auseinander, ohne ihren Wunsch erfüllt zu sehen. Nicht der einzelne Fall, so störend er an sich auch sein mag, gab den Ausschlag, sondern die Zunahme des Verkehrs, das Zusammenströmen nach dem Wildschongebiet. Hiermit hat sich im erheblichen Maße die Gefahr gesteigert, die durch die Jagdabstimmung für die Waldbesucher erwacht. Mit den neuen Gesetzen und unter Anwendung von Zielfernrohren wird jetzt von den Hochsitzen aus auf weite Entfernungen geschossen. Die Forstverwaltung kann nicht die Verantwortung übernehmen, wenn hierbei Menschen zu Schaden kommen. Die Sperrung soll selbstverständlich sobald wie möglich wieder aufgehoben werden. Das richtet sich nach den Ergebnissen der Jagd und der Länge der Brunst, die in einzelnen Jahren verschieden ist.

— **Deutscher Flottenverein, Ortsgruppe Wiesbaden.** Die hiesige Ortsgruppe veranstaltet am 4. Oktober im großen Saal der „Turngesellschaft“ ihren ersten Flottenfestabend, zu welchem als Redner der Kapitän z. S. Freiherr v. Meerfeldt-Külfeld aus Berlin gewonnen ist, der das Thema „Die Kampfkraft und Kampfbereitschaft unserer Flotte im Vergleich zu England und den übrigen Großmächten“ behandeln wird.

— **Jubiläum.** Am 1. Oktober d. J. werden es 25 Jahre, daß Fräulein Philippine Fuchs bei Fräulein Olga Rosenstein, Taunusstraße 5, in Diensten steht. In unserer Zeit, in der die Diensthilfen eine so große Rolle spielen, bildet ein derartiges Jubiläum nicht nur eine seltene, sondern auch eine sehr angenehme beruhigende Erscheinung.

— **Treue Mieter.** Am 1. Oktober sind es 25 Jahre, daß Frau Magdalena Henninger in dem der Frau C. Schmidt gehörenden Hause Kastellstraße 7 wohnt. Ein gewiß nicht alltägliches Zeichen guten Einvernehmens.

— **Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, Ortsgruppe Wiesbaden,** wird am 1. Oktober seine Geschäftsstelle von Helenenstrasse 1 nach Sedanplatz 3, 1. Stock, verlegen. Dieselbe wird künftig von einem Geschäftsführer im Hauptamt verwaltet werden. Einem Bedürfnis entsprechend errichtet der Verein ab 1. Oktober eine Auskunftsstelle für die Angestellten-Versicherung, durch die allen Handlungsgehilfen Gelegenheit geboten ist, sich über die verschiedenen Fragen der neuen Versicherung zu informieren. Zu diesem Zweck werden der Geschäftsführer oder gut unterrichtete Mitglieder des Vorstandes abends im Geschäftszimmer von 7 bis 9 Uhr anwesend sein.

— **Ein neues geräuschloses Pflaster.** In Frankfurt wird zu geräuschlosem Pflaster schon seit Jahren nur Stampf Asphalt verwendet. Diese Pflasterart erfüllt zwar ziemlich alle Anforderungen, die man nach dem heutigen Stand der Technik an ein geräuschloses Pflaster stellen kann, nur ist sie verhältnismäßig kostspielig. Gegenwärtig macht das Frankfurter

in die Keller und auf die Dächer, und weiß sich nach vielen vergeblichen Versuchen alle Polizeinotizen über den Marktverkehr zu verschaffen. Alle die umfangreichen Dokumente werden in Bände gebunden; sie dienen dazu, den Dichter in Stimmung und Leben seiner Gestalten einzuwöhnen, so daß er sie als wirkliche Wesen behandelt, mit ihnen spricht und von ihnen träumt. Nun erst wird der eigentliche Plan des Werkes entworfen. Hierbei wird Zola ganz logisch vor, von dem ersten festgelegten Ereignis ausgehend, und sich immer fragend: Was ist die Folge von einem solchen Vor- kommen? Was werden der Held oder die Heldin nun tun? So entsteht Schritt um Schritt die Handlung. Dann wird der Stoff durch eine schwierige Rechnung in eine genau bestimmte Anzahl von Kapiteln eingeteilt; eine harmonische rhythmische muß dabei vorhanden sein; einzelne Figuren müssen in regelmäßigen Zwischenräumen wiederkehren; manche Sätze werden als Leitmotiv an gewissen Stellen wiederholt. Dann ist alles fertig zur Niederschrift. Zola schrieb täglich ein Pensum von drei Druckseiten nieder; nur, wenn der Roman dem Ende zuging und ihn die Hast des Fertigwerdens ergriff, wurde es manchmal mehr. In langen Perioden ging ihm die Arbeit manchmal und leicht benommen, während dann wieder Tage kamen, wo ihm sein Pensum viel Mühe bereitete. Er selbst war der Ansicht, daß die so schwer geschriebenen Partien häufig besser seien als die anderen. War das Manuskript fertig, dann las es Zola nicht mehr durch, sondern sah es erst im Druck wieder. So mechanisch und äußerlich diese Schaffensweise auch zunächst erscheinen mag, sie gewinnt doch an Größe, Kraft und Reife, wenn man sie in ihren feineren Einzelheiten, in den Änderungen und Umformungen der Motive verfolgt. In diese Aufzeichnungen und Studien Zolas erinnern an die Entwürfe seines großen Antipoden, unseres Schiller; der ebenfalls durch eine Unmenge Notizen, wissenschaftliche Exzerpte, langwierige Erwägungen und die genaueste Beachtung des Milieus die Gestaltung seiner Werke vorbereitete; beide haben sie gleich ernst, gleich hals und gleich fleißig, aber freilich in unendlich verschiedener Absicht, mit dem rohen Stoff umzugehen, den sie im hingebenden Eifer sich ganz zu eigen machten.

worden sind. Es scheint auch, als ob die Banken die Beschränkung der Spekulationskredite, die sie sich nach den Ratschlägen des Reichsbankpräsidenten anlegen lassen, auch weiterhin durchführen wollen. Immerhin stehen die Leihsätze noch höher als in den entsprechenden Jahren früherer Hochkonjunkturperioden. Eine Bestätigung der günstigen Wirtschaftslage bringt auch der Jahresbericht des Deutschen Stahlwerksverbandes für 1911/12. In Zukunft wird den Ausweisen des Stahlwerksverbandes nicht mehr die bisherige Bedeutung beizulegen sein, da sie nur noch über den Absatz von A-Produkten Auskunft geben. Gerade bei einer ungünstigen Veränderung der Konjunktur ist aber die Marktlage der B-Produkte von besonderer Bedeutung, da die großen gemischten Betriebe den Überschuss an A-Produkten gewöhnlich bei einer Versteigerung des Marktes selbst weiterverarbeiten und am freien Markte die B-Produkte absetzen suchen. Die Börse zeigt angesichts der deutlichen Beweise für eine Fortdauer der günstigen Wirtschaftslage eine feste Grundstimmung, die allerdings zeitweilig durch Besorgnisse politischer Natur etwas beeinträchtigt wird. Die Lage auf dem Balkan ist unverkennbar ernst geworden. Es wäre zu wünschen, daß die Friedensverhandlungen zwischen der Türkei und Italien einen flotten Fortgang nähmen, da hiermit auch zweifellos ein Abflauen der kriegerischen Stimmung auf dem Balkan Hand in Hand gehen wird. Im Inland belastet die Teuerung noch in unveränderter Stärke die Konsumkraft der breiten Volksschichten. Angeblich soll ja nun wirklich etwas geschehen, aber weder die preussische noch die Reichsregierung genießen im Volke soviel Vertrauen, daß der allgemeine Unwille über ihr Verhalten in der ganzen Teuerungssache durch unbestimmte Versprechungen besänftigt werden könnte. Daß die Angelegenheit eines der am schwersten zu lösenden Probleme der Wirtschaftspolitik darstellt, ist gar nicht zu leugnen. Um so mehr ist aber die Saumseligkeit zu verurteilen, mit der die Frage von den maßgebenden Stellen behandelt ist. Vorläufig ist noch nicht zu übersehen, wie groß der Schaden sein wird, der den wichtigsten Gewerbezweigen dadurch entsteht, daß die Konsumkraft der Bevölkerung durch die zunehmende Teuerung immer mehr geschwächt wird. Der laue Geschäftsgang im Textilgewerbe deutet jedoch darauf hin, daß die einseitige Wirtschaftspolitik und Unentschlossenheit der Regierung recht schwerwiegende Nachteile für die Zweige der Industrie zur Folge haben wird, die in erster Linie auf den Inlandmarkt angewiesen sind.

Banken und Börse.

w. Reichsbank. Berlin, 28. September. In der heutigen Sitzung des Zentralkomitees der Reichsbank führte Präsident Havenstein aus, der Status vom 23. September sei ein befriedigender gewesen, auch die Entwicklung bis zum 25. zeige ein durchaus befriedigendes Ergebnis, jedenfalls bestanden keine abnormalen Verhältnisse. Der Status sei nicht nur besser als im Vorjahr, wo sich die Spannung wegen der Marokkoaffäre in den Verhältnissen der Reichsbank widerspiegeln, sondern auch gegen das Jahr 1910. Während sich sonst im August und September eine fast permanente Verschlechterung der Verhältnisse gezeigt hätte, wäre diesmal im September andauernd eine Besserung eingetreten, besonders auch nach der Richtung hin, daß erheblich größere Barbestände und Giroguthaben zu verzeichnen seien. Diese Verhältnisse seien um so erfreulicher, als das deutsche Wirtschaftsleben sich noch auf der Höhe befände und wir diesmal mit keinem oder nur geringen ausländischen Geldern zu rechnen hätten. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß die Banken schon seit langem vorsichtig disponiert hätten. Die Devisenkurse seien auch nicht ungünstig, daher läge kein Anlaß vor, den Diskontsatz zu erhöhen. Wie lange man mit dem jetzigen Satze auskommen werde, bleibe allerdings dahingestellt.

Berg- und Hüttenwesen.

*** Hochofenwerk Lübeck, A.-G.** In der ordentlichen Generalversammlung, in der 6960 Stimmen vertreten waren, wurde eine möglichst schnelle Abwicklung des Hochdahler Geschäftes befohlen. Die Direktion erklärte, daß in Hochdahl viel Grundbesitz günstig verkauft worden sei. Der Rest werde vielleicht in 1 bis 2 Jahren realisiert werden können. Hierauf wurde die einfache Tagesordnung genehmigt und die ausstehenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

w. Berlin, 28. September. Der Grubenvorstand der Gewerkschaft Großherzog Wilhelm Ernst in Oldisleben beschloß, für das dritte Quartal eine Ausbeute in der bisherigen Höhe von 100 M. an die am 30. September eingetragenen Gewerke am 10. Oktober auszuzahlen.

Industrie und Handel.

= August Wagelin, A.-G. Die Generalversammlung zu Köln beschloß, auf das erhöhte Aktienkapital 14 Proz. Dividende zu verteilen. Die Aussichten sind günstig. (Die Aktien der Gesellschaft wurden bekanntlich zu 177 unter Mitwirkung der hiesigen Wiesbadener Bank S. Bielefeld u. S. in vorigen Jahre an der Frankfurter Börse eingeführt.)

*** Sektkellerei Frankfurt a. M., A.-G., vorm. Gebr. Feist u. Söhne.** Ein unter Führung der Frankfurter Bankfirma A. Merzbach stehendes Konsortium hat, wie die „F. Z.“ erfährt, 800 000 M. Aktien der obigen Gesellschaft als zusätzlich Stempel übernommen. Die Firma A. Merzbach wird gemeinsam mit der Firma Cl. Harlacher die Zulassung sämtlicher 1 300 000 M. Aktien der Gesellschaft zur Frankfurter Börse beantragen.

*** Erhöhung des Exportpreises für Formeisen.** Der Stahlwerksverband erhöhte laut „Köln. Volksztg.“ nach Verständigung mit den belgischen und französischen Werken den Formeisenpreis für die Ausfuhr um 4 sh auf 5 Pfund 15 sh pro englische Tonne, fob Antwerpen.

*** Rheinisch-Westfälische Stabeisenhändler-Vereinigung, Essen.** Die Vereinigung hat eine Erhöhung der Stabeisenpreise für Lieferung ab Lager um 5 M. pro Tonne mit sofortiger Gültigkeit beschlossen.

*** Konvention der Strauß- und Phantasiefederfabrikanten?** Die deutschen Fabrikanten von Strauß- und Phantasiefedern bereiten eine Konvention vor, für die sich bereits 75 Proz. der interessierten Fabrikanten erklärt haben sollen.

Verkehrswesen.

*** Oberrheinische Eisenbahngesellschaft in Mannheim.** In der Generalversammlung war das gesamte Aktienkapital von 8 Mill. M. vertreten, und zwar 4 680 000 M. durch die Stadt Mannheim, 2 080 000 M. durch die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft, 320 000 M. durch die Rheinische Kohlenhandels- und Reederei-Gesellschaft (Kohlenkontor), 840 000 M. durch die Rheinische Schuckert-Gesellschaft und 80 000 M. durch die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft. Der Bericht ergibt bei 612 167 M. Gesamteinnahmen einen Überschuss von 91 885 M. Von dem Überschuss werden 4664 M. der Reserve und 2400 M. dem Talonsteuerkonto zugeführt, 57 333 M. als Dividende von 4 Proz. auf das mit 2 800 Mill. M. eingezahlte Aktienkapital p. r. t. verteilt, 1653 M. erhält der Aufsichtsrat, 25 904 M. werden vorgetragen. Der in seiner Gesamtheit auscheidende erste Aufsichtsrat wurde wiedergewählt.

Schiffs-Nachrichten.

Abfahrt der Dampfer aus den europäischen Häfen vom 6. Oktober bis 20. Oktober.

Dampfer	Abfahrt von	Bestimmungs-Ort	Gesellschaft
Syria	Hamburg	7. Okt. Westindien	Hamb.-Am.-L.
Spreewald	Hamburg	7. Okt. Mexiko	Hamb.-Am.-L.
Ima Woermann	Hamburg	7. Okt. West. Afr.	Woermann L.
Prinz Adalbert	Hamburg	7. Okt. Philadelphia	Hamb.-Am.-L.
Kaiser Wilhelm II.	Bremen	8. Okt. New York	Nordd. Lloyd
Arabie	Liverpool	8. Okt. Boston	White Star L.
Bahia	Hamburg	9. Okt. M.-Brasilien	H.-Süd.-D.-G.
Eleon. Woermann	Hamburg	9. Okt. West. Afr.	Woermann L.
Olympie	Southampton	9. Okt. New York	White Star L.
Andros	Hamburg	9. Okt. Odessa	Nordd. Lloyd
Main	Bremen	10. Okt. Baltimore	H.-Süd.-D.-G.
Entverios	Hamburg	10. Okt. La Plata	White Star L.
Baltic	Liverpool	10. Okt. New York	Mess. Mar. Co.
Ordinog	Marseille	10. Okt. Beyrouth	Oester Lloyd
Persia	Triest	10. Okt. Kobe	Yokohama K. K.
Kypros	Hamburg	10. Okt. Alexandrien	Levante L.
Manchest. Spinner	Hamburg	10. Okt. Canada	Hamb.-Am.-L.
Vandalla	Hamburg	10. Okt. New Orleans	Hamb.-Am.-L.
Guntler	Hamburg	11. Okt. S.-Brasilien	H.-Süd.-D.-G.
Rhaetia	Hamburg	11. Okt. S.-Brasilien	H.-Süd.-D.-G.
Brasilien	Hamburg	11. Okt. Ostindien	Hamb.-Am.-L.
Friedrich d. Große	Bremen	12. Okt. New York	Nordd. Lloyd
Glück	Bremen	12. Okt. Argentinien	Nordd. Lloyd
König Wilhelm II.	Hamburg	12. Okt. La Plata	H.-Süd.-D.-G.
Lili Woermann	Hamburg	12. Okt. West. Afr.	Woermann L.
Kroonland	Antwerpen	12. Okt. New York	Red Star L.
Kon. der Nederl.	Amsterdam	12. Okt. Batavia	Nederland.
Gorontalo	Rotterdam	12. Okt. Batavia	Rotterd. Lloyd
Allou	Triest	12. Okt. New York	Austro-Amr.
Mauretania	Liverpool	12. Okt. Boston	Hamb.-Am.-L.
Batavia	Hamburg	12. Okt. New York	H.-Br.-Afr.-L.
Kaiserin Aug. Vikt.	Potsdam	12. Okt. New York	Holl.-Am.-L.
Benata Amainek	Hamburg	14. Okt. West. Afr.	Woermann L.
Otavi	Hamburg	15. Okt. Luderitzb.	Hamb.-Am.-L.
Franconia	Liverpool	15. Okt. Boston	Canard L.
Kaiser Wilh. d. Gr.	Bremen	15. Okt. New York	Nordd. Lloyd
Majestic	Southampton	15. Okt. New York	White Star L.
Leopold	Triest	16. Okt. Bombay	Oester Lloyd
Salamanca	Hamburg	16. Okt. M.-Brasilien	H.-Süd.-D.-G.
Togo	Hamburg	16. Okt. West. Afr.	Hamb.-Am.-L.
Cincinnati	Hamburg	17. Okt. New York	Mess. Mar. Co.
Boatour	Marseille	17. Okt. Beyrouth	Austro-Amr.
Sofia Hohenberg	Triest	17. Okt. Südamerika	White Star L.
Cedric	Liverpool	17. Okt. New York	Pac. St. N. Co.
Oravia	Liverpool	17. Okt. Südamerika	Roy. Mail Pac.
Aragon	Southampton	18. Okt. Südamerika	H.-Süd.-D.-G.
Santa Maria	Hamburg	18. Okt. La Plata	Hamb.-Am.-L.
Sambha	Hamburg	18. Okt. Ostasien	Woermann L.
Max Brook	Hamburg	18. Okt. Luderitzb.	Rotterd. Lloyd
Geotter	Rotterdam	18. Okt. Batavia	Red Star L.
Zeeland	Antwerpen	19. Okt. New York	Austro-Amr.
Laura	Triest	19. Okt. New York	Nederland.
Billiton	Amsterdam	19. Okt. Batavia	Nordd. Lloyd
George Washington	Bremen	19. Okt. New York	Nordd. Lloyd
Wilhelms	Bremen	19. Okt. Canada	Nordd. Lloyd
Bonn	Bremen	19. Okt. Brasilien	Nordd. Lloyd

Letzte Drahtberichte.

Zur Fleischteuerung.

Die Hilfsaktion der Regierung.

Berlin, 28. September. Die preussische Staatsregierung beschloß die Zulassung der Einfuhr von frischem Rindfleisch aus dem europäischen Ausland, frischem Rind- und Schweinefleisch aus Serbien, Rumänien und Bulgarien für eine Anzahl großer Städte, sowie die Einfuhr von Schlachtrindern aus den Niederlanden. Das Verbot der Einfuhr frischen Rindfleischs aus Belgien wird aufgehoben. Ferner werden verschiedene bedeutende Tarifmaßnahmen geplant, endlich soll der Bundesrat durch Gesetz ermächtigt werden, Gemeinden, die Fleischverkauf einrichten, den Eingangszoll teilweise zu erlassen.

Türkisches Entgegenkommen gegenüber Serbien.

Saloniki, 28. September. Die Regierung hat das Verbot wegen der Durchfuhr des für Serbien bestimmten französischen Kriegsmaterials aufgehoben.

Die türkische Anleihe.

Konstantinopel, 28. September. Der Ministerpräsident hat einem mit der französischen Bankengruppe geschlossenen Vertrag wegen eines Vorstusses von 10 Millionen Franken auf die geplante große Anleihe, die sogenannte Straßenanleihe, zugestimmt.

Eine englisch-russische Verlobung.

London, 28. September. Mit Bestimmtheit wissen hiesige Blätter zu melden, daß die Verlobung des Prinzen Arthur von Connaught mit der Prinzessin Irene Alexandrowna nunmehr beschlossene Sache sei. Die Braut ist die einzige Tochter des Großfürsten Alexander Michailowitsch.

Eine Gasvergiftung.

Berlin, 28. September. Heute früh wurden die 23 und 25 Jahre alten Töchter des Kaufmanns Arndt in der Franzensstraße in ihren Betten schwer krank aufgefunden. Gleichzeitig wurde eine Treppe tiefer das 17-jährige Dienstmädchen eines Schneidermeisters in seinem Bett tot aufgefunden. In seiner Kammer waren beide Gasbühnen geöffnet, das Gas war in die Wohnung des Kaufmanns Arndt eingedrungen und hatte die Töchter betäubt. Es gelang, sie wieder in das Leben zurückzurufen.

Durch elektrischen Strom getötet.

Königsberg, 28. September. Am Luisen-Theater kam ein Hilfsmonteur mit der elektrischen Starkstromleitung in Verührung und wurde getötet.

Explosionsunfälle.

Berlin, 28. September. Heute vormittag erfolgte im Industriegebäude Sprechhof eine Explosion. Die schweren eisernen Rolläden einer Expeditionsfirma wurden nach außen gebogen und eine ritterliche Flammen durchschlagende Öffnung des Portals geschloß. Einem im Hofe haltenden Geispanne wurde die Ladung teilweise vernichtet; die Pferde wurden schwer verletzt. Das Feuer ergriff eine Anzahl im Portale lagernde Güter, konnte aber bald gelöscht werden.

Stockholm, 28. September. Der Chef der Gasakkumulatoren-A.-G., Gustaf Dalen, der Erfinder

des A.-G.-Lichtes, wurde gestern durch eine Explosion schwer verletzt. Sein Zustand ist hoffnungslos; zwei Unteringenieure wurden leichter verletzt.

Eine Trauung vom dem Altar gesteuert.

New York, 28. September. Eine hiesige Trauung ging gestern noch am Altar zurück, da die Braut Elisabeth Pianfeld sich weigerte, in ihrem Schwur das Wort geloben nachzusprechen. Sie sollte mit einem Bankier Moritz Holmer vermählt werden und die Kirche war auf das feierlichste geschmückt.

Schreckstat eines Geisteskranken.

München, 28. September. Der zweite Staatsanwalt Böhner in München, der sich wegen eines Nervenleidens seit einiger Zeit in der staatlichen psychiatrischen Klinik befand, aber jeden Abend in seine Wohnung zurückkehren durfte, tat gestern Abend in einem plötzlichen Anfall von Geistesstörung seinem vierjährigen Sohn mit einem Messer den Hals durchschneiden. Das Kind war sofort tot. Der unglückliche Täter wurde zwangsweise in die Klinik zurückgebracht.

Peking, 28. September. Die Mitteilung, daß der britische Gesandte in China Sir Jon Nordan beim Präsidenten der Republik Protest wegen der neuen Anleiheverhandlungen Chinas erhoben hat, ist unvollständig und läßt Mißverständnisse aufkommen.

Aus unserem Leserkreise.

(Mit Rücksicht auf die Verbreitung der uns für diese Rubrik ausstehenden, nicht verwendeten Einblendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

Der Magistrat hat an der Wilschstraße einen geräumigen KinderSpielplatz anlegen lassen, der abgeben von seiner freien und gesunden Lage, die Kinder von den in der Nähe des Bahnhofs befindlichen großen Gefahren der Straße schützt. Man sollte annehmen, gerade der letztere Umstand müßte die Eltern veranlassen, ihre Kinder auf diesen Spielplatz zu schicken und damit gleichzeitig den auch in diesem noch nicht dicht besetzten Stadteil unendlich gewordenen Lärm der Kinder von der Straße zu verbannen. Leider ist dem nicht so. Der Spielplatz ist nur sehr wenig besucht, dagegen halten die Straßen nach wie vor wieder von dem Geschrei der Kinder. Sollte nicht das Vorhandensein dieses schönen Platzes für die Polizei eine Handhabe sein, den an die gerichteten Klagen der Ruhe suchenden, vielfach alten und kranken Bewohner der Goethe-, Schiller- und Albrechtstraße Gehör zu schenken und gefordert auf die neue Straßenpolizei-Vereinbarung gegen den durch die Kinder verursachten Straßenlärm einzutreten? Und wo bleiben die Hausbesitzer, denen doch daran gelegen sein muß, ihre Mieter dauernd zu fesseln?

22 Geschäftliches. 22



Salem Aleikum
Salem Gold
(Goldmundstück)
Cigaretten
Einmal für Sie!

№ 24 5 Luxus 6.8 10
34 5 Qualitäten 6.8 10 M. d. Stk.

Oriental Tabaku Cigaretten-Fabrik
Yenidze, Dresden

Inh. Hugo Ziefz
Hoflieferant S.M.d.
Königs v. Sachsen

Gegen die üblen Folgen sitzender Lebensweise nehmen Sie zeitweise morgens ein Glas voll

Munyadi János

(Saxlehner's natürliches Bitterwasser.) F 194

Unser Leben währet 70 Jahre,

unendlich vielen aber es nicht vergönnt, das Götteralter wirklich zu erreichen, weil es uns eine gute Krankheit zu viel zu früh haben raubt. Wer nicht leidenschaftlich ist und sein Leben bewahrt, der muß auch die kleinen Unregelmäßigkeiten beachten, die sich als Gefährdungen darstellten, und dabei seinen Hausarzt oder Mineral-Quell-Verwalter konsultieren, um angenehme Rente. Die Bittern sind man für 85 J. in jeder Apotheke oder Apotheke, laßt sich aber niemals Nachahmungen aufpassen. F 196

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 30 Seiten sowie die Beilageblätter „Der Roman“ und „Illustrierte Kinder-Zeitung“ Nr. 20.

Druckerei: Die Morgen-Ausgabe umfaßt 30 Seiten, Beilageblätter: „Der Roman“ und „Illustrierte Kinder-Zeitung“ Nr. 20. Druckerei: Die Morgen-Ausgabe umfaßt 30 Seiten, Beilageblätter: „Der Roman“ und „Illustrierte Kinder-Zeitung“ Nr. 20.

Druckerei: Die Morgen-Ausgabe umfaßt 30 Seiten, Beilageblätter: „Der Roman“ und „Illustrierte Kinder-Zeitung“ Nr. 20. Druckerei: Die Morgen-Ausgabe umfaßt 30 Seiten, Beilageblätter: „Der Roman“ und „Illustrierte Kinder-Zeitung“ Nr. 20.

Ulsters und Paletots

aus besten deutschen und feinen englischen Stoffen
in 25 Herren-Größen fertig am Lager.

Ulsters	frische ein- und zweireihige Formen, mit und ohne Gurt	Mk. 28.- 35.- 40.- 45.- 50.-
	beste Qualitäten, darunter vorzügliche engl. Stoffe, in feinsten Ausarbeitung	Mk. 55.- 60.- 65.- 70.- bis 110.-
Paletots	aus mittelgrauen, marengo u. schwarz. Cheviots, ein- u. zweireihige Formen	Mk. 28.- 35.- 40.- 45.- 50.-
	beste Qualitäten, in hochfeiner Ausarbeitung	Mk. 55.- 60.- 65.- 75.- bis 120.-

Grosse Sortimente Ulsters u. Paletots
für korpulente und sehr schlank Herren.

Heinrich Wels

Marktstrasse 34.



K 153

Die grosse Mode 1912!

Herrenhüte in Plüsch u. Velours

Reiche Farbauswahl in jeder Preislage.

1591

Sportmützen.

Südwesthüte.

Lina Hering, Wwe.,

10 Ellenbogengasse.

Wiesbaden.

Ellenbogengasse 10.

Carl J. Lang, Bleichstr. 35.
Papier, Schreib- u. Briefwaren
f. Bureau, Schule u. Haus. Spez.:
Gefachbücher, Briefordner, Mo-
derne Briefpapiere und Kassetten,
Portemonna, Briefkästen u. An-
scheid- u. Glückwunschkarten. Stets
Neuheiten, Schulbücher, Schulartikel.

Blavierstimmer Rees

(bld.) Dohheimer Strasse 24.



Pallabona unerreichtes

Haar-Entfettungsmittel macht die Haare locker und leicht zu frisieren, verhindert das Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut, Geruch, geschätzt, ärztlich empfohlen. Bei Coiffeuren und Parfümerien.

Dosen zu Mk. 1,50 u. Mk. 2,50. Probe gratis.

Den Eingang der letzten
Pariser Neuheiten
für Herbst und Winter zeige hiermit
ergeblich an.

Luiße Kleinfen
Spezialgeschäft für feinen Putz
39 Langgasse 39.

Allein. Fabr. Fritz Schulz jun.,
A.-G., Leipzig.

Globin
bester Schuhputz

In Dosen zu 10, 15 u. 20 Pf.
überall zu haben.
F 132



Kiefernadel-Badesalz

Dieses Salz macht das Wasser ausserordentlich weich und ist deshalb besonders denen zu empfehlen, die eine empfindliche Haut besitzen. Kiefernadel-Badesalz wird vielfach ärztlich empfohlen, weil es durch seinen Gehalt an kräftigenden Esenzen anregend auf die Hauttätigkeit und beruhigend auf die Nerven wirkt, wie Kiefernadel-Extrakt, ohne jedoch Wasser und Haut zu beschmutzen. Es verleiht dem Wasser eine leuchtend grüne Farbe und entwickelt einen würzigen, kstlich erfrischenden Taunenduft.

Flasche Mk. 1.25, 2.25, 3.- und 7.-

Dr. M. Albersheim
Fabrik feiner Parfümerien

Wiesbaden. Frankfurt a. M.

Wilhelmstr. 36.

Kaiserstr. 9.

Illustrierte Preisliste kostenlos.

K 167

Albert Schäfer,

Vergolderei. Spezialgeschäft für Bildereinrahmung

Fernspr. 4221. II Faulbrunnenstrasse II. Fernspr. 4221.

Neuanfertigung u. Neuvergoldung

von Bildern u. Spiegelrahmen, Paravents, Staffeleien, Möbeln aller Art.

Restaurieren von Oelgemälden und Stichen.

Aufhängen und Verpacken der Bilder. — Reparaturen. — Billige Preise.

1537



Letzte Neuheiten Kostüme u. Paletots

Durch grosse Einkäufe in den letzten Tagen in Berlin, bieten unsere Läger in neuester Damen-Konfektion **eine ganz enorm grosse Auswahl** und offerieren wir als **ganz besonders preiswert**

ca. 500 Kostüme.

Herbst-Kostüme 21 Mk.
aus blauem Cheviot u. Fantasiestoffen,
mit Knopf- u. Tressengarn., 30, 25,

Herbst-Kostüme 30 Mk.
aus Twill-Kammgarn, flotte Fassons,
auf Seidenfutter 45, 36,

Herbst-Kostüme 48 Mk.
aus neuen Velourstoffen, feinste Ver-
arbeitung 69, 60,

Modell-Kostüme 75 Mk.
aus feinstem Kammgarn, Toule und
engl. Stoffen 120, 90,

Circa 500 Paletots.

Herbst-Paletots 10 Mk.
aus blauen und neuen Velourstoffen, hoch und
geschlossen zu tragen 18, 14,

Herbst-Paletots 14 Mk.
aus flauschartigen Stoffen mit breitem Revers
und moderner Riegelgarnitur . . 27, 21,

Ulster-Paletots 18 Mk.
aus schweren Winterstoffen mit kariert Ab-
seite, apartem Riegel, offen und geschlossen
zu tragen 45, 30, 25,



2^{ter} Propaganda-Verkauf

in unserer neueröffneten **Putz-Abteilung.**

Echte Velour-Gamins 8.50
in schwarz und farbig . . Mk. 5.75 bis

Woll-Velour-Hüte, 4.50
prima Qualität, in 6 verschiedenen Formen,
in modernen Farben Mk.

Beste Velour-Imitation, 6.50
vornehmer, weicher Hut, in schwarz u. weiss . . Mk.

Filz-Hüte (Gamins), 2.45
vorzögl. Qualität, zweifarbig Mk. 3.85, einfarbig

Plüsch-Hüte in mittel u. grossen 16.50
Formen Mk. 9.50, 12.50,

Chicke Trottenr-Hüte 16.50
in Samt u. Seide, mit eleg. Garnierung,
letzte Pariser Neuheit . . Mk. 12.50,

Garnierte Damen- u. Mädchen-Hüte

bringen wir in einer aussergewöhnlich grossen Auswahl und bieten in den Preislagen von Mk. 5.— bis 35.— Mk. **ganz Hervorragendes.**

Frank & Marx



M. Schneiders Kurzwaren-Woche!

Besonders billiger Verkauf von
Schneiderei-
und
tägl. Bedarfsartikeln.

Haarnadeln, lackiert	2 Päckchen	1 Pf.
Podennadeln	2 Päckchen	1 Pf.
Fingerhüte	Stück	1 Pf.
Kragenknöpfe aus 1 Stück . . .	Stück	1 Pf.
Vorzeilen-Hemdenknöpfe . . .	Duzend	1 Pf.
Schneiderkreide	2 Stück	1 Pf.
Barpmache-Hosenträger . . .	Duzend	1 Pf.
Krawattenhalter	Stück	2 Pf.
Haarnadeln m. Schwabacher Spitze	2 Päckchen	2 Pf.
Wäsche-Buchstaben, weiß-rot . .	Duzend	2 Pf.
Stahlfedernadeln, Späher . . .	Brief	3 Pf.
Nähmaschinen mit Goldbörse . .	Brief	3 Pf.
Zentimetermaße	Stück	3 Pf.
Hosenträgerband, schwarz u. grau	Meter	3 Pf.
Druckknöpfe	Duzend	4 Pf.
Sternseide	Stern	4 Pf.
Mohair-Besenlihe, schwarz . . .	Meter	4 Pf.
Einfachlihe, schwarz. Wolle . . .	Meter	4 Pf.
Zelluloid-Kragenstäbe	Duzend	4 Pf.
Wäscheknöpfe, verschied. Größen	Duzend	4 Pf.
Putznadeln	Stück	4 Pf.
Blitz-Nähmaschinen	Brief	5 Pf.
Rockanhänger	10 Stück	5 Pf.
Reihgarn	20-Gramm-Rolle	5 Pf.
Teppichborde, schwarz	Meter	6 Pf.
Sicherheitsnadeln, Größen fortiert	Brief 1 Duzend	6 Pf.
Stahlfedernadeln mit schwarzen u. bunten	Köpfen	6 Pf.
Haarnadeln, extra stark gebogen, Päckchen	6 Pf.	
Teppich-Einfachborde, schwarz, Meter	6 Pf.	
Gardinenband, weiß und creme, Meter	7 Pf.	
Stoffgarn	Knäuel	7 Pf.
Schuhriemen, 100 cm lang . . .	Paar	7 Pf.
Haarschleifenhalter	Stück	7 Pf.
Putznadeln zum Ausfuchen . . .	Stück	8 Pf.
Tailenverschlüsse, schwarz, weiß und grau	Stück	8 Pf.
Schuhschleifenhalter, schwarz u. braun	Paar	8 Pf.
Lotband, schwarz u. weiß, 10-Mtr. Stück	10 Pf.	
Automatische Hosenträger . . .	Dzd. 10 Pf.	
Kragenstäbe, unzerbrechlich, 5, 6 u. 7 cm	Duzend	12 Pf.
Schuhriemen, 90 cm lang . . .	Duzend	12 Pf.

Druckknopf „Rheingold“,
M. Schneiders Spezialmarke,
garantiert rostfrei . . . Duzend **12 Pf.**

Perlmutterknöpfe, div. Größen, 2 Dzd. 15 Pf.
Gummibandabschnitte, gute Qual., Stück 15 Pf.

Schweizer Buchstaben für Tisch- und
Bettwäsche Stück 16 Pf.
Rissen-Einfache Stück 18 Pf.
Stahlfedernadeln 50-Gramm-Karton 18 Pf.

Konfekt. Modewaren

Tabats, mod. Fassons 80, 50, 35, 20 Pf.
Schwarze Damengürtel 1.90, 95, 75 Pf.
Damen-Handtaschen 1.95, 1.25, 95 Pf.
Damen-Blusenragen 65, 45, 35 Pf.
Nähschen, 5 Stück fortiert 45 Pf.

Schürzen.

Knabenschürzen, guter Stoff,
mit Tasche Stück 45 Pf.
Knabenschürzen, gestreift,
mit farbigem Besatz Stück 55 Pf.
Knabenschürzen, gestreift,
mit großer Spalttasche Stück 58 Pf.
Knabenschürzen, Siamosen,
mit 2 farbigen Taschen Stück 65 Pf.
Knabenschürzen aus grauem imit.
Leinen Stück 75 Pf.
Mädchenschürzen mit hübschem
Besatz Stück 55 Pf.
Mädchenschürzen, gestreift, mit
Volant Stück 75 Pf.
Mädchenschürzen aus farb. Stoff
mit plissiertem Volant Stück 85 Pf.
Ruffenmittel, gestreift, mit uni
Besatz Stück 95 Pf.
Knabenhosen, Siamosen Stück 1.65
Damen-Hauschürzen, gestreift, Siamosen,
mit u. ohne Volant, St. 1.25, 95, 75, 58 Pf.
Damen-Blusen-schürzen,
hübsche Machart Stück 1.45, 1.25
Prinzessenschürzen, hell und dunkel
gestreift Stück 1.25
Mädchenschürzen, vorzügl. Stoff,
hübscher Besatz Stück 2.25, 1.95
Hängerschürzen, helle u. dunkle
Streifen Stück 2.25, 1.95, 1.45
Kimonoschürzen, sol. Siamosen,
Stück 3.25, 2.95, 2.75
Kleider-schürzen aus farb. gemustertem
Satin Stück 6.25, 5.25

Korsetts.

Federleichtes Badisch-Korsett
mit Halter Stück 1.75
Sehr langes Dress-Korsett,
mod. Form Stück 2.50
Langes Broche-Korsett
mit Halter Stück 2.75
Mittellanges, bequemstehendes
Korsett Stück 2.90

Solides Dress-Korsett, spez. für
enganschließende Kleider Stück 3.25
La Dress-Korsett, absolut fallen-
loser Sitz Stück 3.50
Brustfr. Dress-Korsett mit Halter Stück 4.25
Gebreicht Etremaadura versch. Stärken,
50 Gr.-Lage 18 Pf.
Macco-Doppelgarn, diamant-schwarz
50-Gr.-Lage 20 Pf.
Schweißblätter m. La Gummipl. Paar 22 Pf.
Einfachlihe, schwarz Wolle, 6-Mtr.-Stück 22 Pf.
Nachtband, schwarz und weiß Stück 23 Pf.
Strumpfhaltergarnituren Garnitur 25 Pf.
Tailenband 10 Meter 25 Pf.
Schweizer Buchstaben, gestickt, Dzd. 30 Pf.
Samt-Rockstoff, schwarz Meter 30 Pf.
Spiralkragenstäbe, beste Qual., Dzd. 35 Pf.
Schweißblätter, doppelseitig Paar 35 Pf.
Wäschebesatz, weiß, 10-Meter-Stück 35 Pf.
Maschinen-seide auf Rolle Rolle 38 Pf.
Strumpfhalter, La Gummipl. Paar 38 Pf.
Wäsche-feston Coupon 4 1/2 Meter 48 Pf.
Rouleau-Kordel, La Qualität, weiß,
creme und farbig 20-Meter-Stück 55 Pf.

1 Posten **Bierknöpfe** zum Ausfuchen
Duzend 30 Pf., 25 Pf., 15 Pf., **10 Pf.**

Gelegenheitskauf!

Sticker-Unterlagen, wasch- u. bügelecht,
Duzend Buchstaben 38 Pf.
Schweizer Stickeren
Coupon 4,10 Meter 1.45, 95 Pf.
Scharband Stück 12 Meter 95 Pf.

Gelegenheitskauf!

1 Posten **Strumpfwolle**, schwarz
und farbig 10 Lot **55 Pf.**

Sutterstoffe.

Rollen-Röper, vorzügl. Qualität,
80 Zentimeter breit Meter 38 Pf., 35 Pf.
Rollen-Röper, grau, schwarz, weiß,
100 Zentimeter breit Meter 68 Pf., 58 Pf.
Engl. Cambrie, 100 Zentimtr. br., Meter 70 Pf.
Rockfutter, ca. 100 Zentimtr. br., Meter 35 Pf.
Anterluster in groß. Farbenfort. Meter 55 Pf.
Unterrockmoirées, viele Farben, Meter 95 Pf.
Gloria-Seide, großes Farbenfortiment,
ca. 120 Zentimtr. breit, La Qualität, Meter **2.10**

Mein Uhren-, Gold- und Silberwaren-Geschäft

befindet sich jetzt **Neugasse 21, 1. Etage**, nahe der Marktstrasse.

E. Bücking, früher Langgasse 5.

1905 Weltausstellung Lüttich. 1910 Brüssel Gold. Medaille 1912 Luxemburg. Staatsmedaille



Gehen Sie in den Laden und fordern Sie nicht einen Krug Steinhäger sondern einen Krug **Schlichte**. Will man Ihnen etwas anderes als ebenso gut geben so lehnen Sie es unbedingt ab und wenden sich direkt an das General Depot Frankfurt a. M.



JEAN EIMUTH Kronprinzenstr. 3
Schlichte Steinhäger
Die führende und allerbeste Marke der Welt

1911 Kochkunst-Ausstellung Frankfurt a. M. Grosser Preis u. Ehrenpreis

Vertreter und Lager: Jacob Bien, Adolfsstr. 10. Tel. 6262.

Bei Bedarf
in **Glas, Porzellan und Steingut**
empfiehlt sich billigt

Michelsberg 8,
gegründet 1828.

Rudolf Wolff,
Inhaber: Heinrich Stowase.

SINGER
"66"

die Nähmaschine des 20. Jahrhunderts.

Man kaufe nur in unseren Läden

oder durch deren Agenten.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Wiesbaden, Langgasse 1.

1540

Warum sollen Sie frieren,
solange es gute Öfen gibt.

Irische
Dauerbrenner
in
jeder
Preislage.



Amerikan.
Dauerbrenner,
nur
erstklassige
Fabrikate.

empfiehlt

Hch. Adolf Weygandt
Eisenwaren-Handlung,

Ecke Weber- u. Saalgasse. Telefon 2176.

1593

PFAFF



Nähmaschinen

für Familien u. Gewerbe.
Kraftbetriebs-Einrichtungen
für Einzel- u. Gruppenantrieb
durch Transmission oder
Elektromotor.

Man verlange vollständ. Preisliste
o. Ansammlung v. Spezialofferten

Vertreter: 1551

Carl Kreidel

36. Webergasse 36
Reparaturwerkstätte
Gegründet 1879. Telefon 2763.

Zum Umzug!

Beachten Sie meinen billigen Verkauf
von 1557

Tapeten aller Art.
Rudolph Haase

Telephon 2313. Al. Burgstr. 9.

Elegant. Briefpapier

zurückgesetzt — billig. 1579

**Papier-
Lager Carl Koch.**

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1874

Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 2.

Um meinen enormen Lagerbestand zu verringern, verlaufe
ca. 1000 Stück modernster u. bester
Öfen, Kamine u. Herde etc.

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Irische Dauerbrand-Öfen, 60 cm Heizkraft, moderne Muster,	Mk. 6.00
Regulier-Öfen, 100 cm Heizkraft, vernickelt, 80 cm Heizkraft,	Mk. 22.00
Amerik. Dauerbrand-Öfen, emailliert, 80 cm Heizkraft,	Mk. 35.00
Amerik. Dauerbrand-Öfen, 80 cm Heizkraft, "Mikner" und "Junfer u. Rub"	Mk. 40.00
Amerik. Dauerbrand-Öfen, 15% Rabatt auf Listenpreis.	

Bertramstr. 25. **August Christmann.** Tel. 6341.

Gold- u. Silberwaren Tannusstrasse
Nr. 26.
reizende Geschenkartikel.
Stets das Neueste
zu billigen Preisen **Louis Pomy**

Hochzeitsgeschenke

Nur
erstklassige Ware
Größte Auswahl
Billigste Preise

M. Stiller, gegr. 1858
Häfnergasse 16.

1592



Nähmaschinen

aller Systeme, aus den renommiertesten Fabriken
Deutschlands, mit den neuesten, überhaupt existierenden
Verbesserungen, empfiehlt bestens.

Notenabnahme! Langjährige Garantie!

E. du Fais, Mechaniker,
Kirchgasse 38. Telefon 3764.
Eigene Reparatur-Werkstätte. 1186

Kein Laden, daher sehr billige Preise!

Tapeten .. Linkrusta .. Linoleum
oooooooo Größte Auswahl. — Muster sofort. ooooooooo

JULIUS BERNSTEIN

1. Etage 6 Michelsberg 6 1. Etage.

Wie neu wird Jeder mit Bechtel's Salmiak-
Gallseife gewaschene Stoff
jeden Gewebes, vorrätig in Paketen zu 45 und
25 Pf. in Drogerien und Seifenhandlungen. F78

Kristall

Zum Umzug!

Porzellan

gewähre ich auf sämtliche Waren **10% Rabatt.**

Es bietet sich hervorragende Gelegenheit zu ganz besonders billigem Einkauf!

Waschtisch-Garnituren in grösster Auswahl **5 Teile von Mk. 4.50 an**

bis zu den elegantesten Ausführungen.

Tafel- und Kaffee-Services, darunter verschiedene zurückgesetzte Muster, bedeutend unter Preis.
Tassen und Teller — Kristall — Trinkservices und Eßmer etc.

1592

Carl Hoppe, Langgasse 13.



Für die Herbst-Saison bieten meine grossen Lager sowohl in Einzel-Möbeln als besonders in kompletten Zimmer-Einrichtungen eine Auswahl, die sowohl dem einfachsten als auch dem verwöhntesten Geschmack in vollkommenster Masse Rechnung trägt. Durch bekannte Reellität, langjährige Garantieleistung und

1452

aussergewöhnlich billige Preise

biete ich Vorteile, die jeder Möbelkäufer beachten sollte.

Moderne Schlafzimmer
in allen Formen und Holzarten
von Mk. 150 bis 850

Wohn- u. Speisezimmer
in Eiche und Nussbaum
von Mk. 150 bis 1200

Eichen-Herren-Zimmer,
besonders schöne Formen,
von Mk. 300 bis 900

Riesenauswahl
kompletter Küchen 55 bis 300
von Mk.

Nussb.-Spiegelschränke	von Mk. 68 an
Bücherschränke	58
Büfets	120
Kleiderschränke, 1tür.	15
desgl. 2tür.	28
Nussb.-Schreibtische	32
Eichen-Flurtoiletten	16
Ottomanen	27

Bettstellen in Holz und Eisen, Rahmen, Matratzen und Federbetten.

Gegründet 1872.

Langjährige Garantie. Eigene Polsterwerkstätte. Transport und Versand frei.

Telephon 3670.

Ferd. Marx Nachf., 22 Kirchgasse 22.

Telephon 1927.

Gegründet 1858.

Meh. Reichard vorm. J. Alsbach,
Taubenstrasse 18, neben Taubus-Apothek.

**Spezial-Geschäft für Bildereinrahmung.
Vergolderei.**

Spiegel- und Rahmenfabrik.

Kunstgewerbliche Werkstätte.
Aparie Photographie-Rahmen in jeder Preislage
und reichster Auswahl. 1025

Toilette-Spiegel. Reparaturen. Kunstblätter.
Aufhängen und Verpacken von Gemälden und Spiegeln.



**Wiesbadener
Möbelheim**



Inhaber:
L. Rettenmayer,
Hofspediteur Sr. Majestät,
Großfürstl. Russ. Hofspediteur.

Spedition u. Möbeltransport.
Bureau: 5 Nikolasstrasse 5.

Aufbewahrung von
Möbeln, Hausrat, Privatgütern,
Reisegepäck, Instrumenten,
Chaisen, Automobiles etc. etc.
Lagerräume nach sogenanntem
Würfelsystem, Sicherheits-
kammern, vom Mieter selbst
verschlossen.

**Tresor mit eisernen Schrank-
flächen** für Wertkoffer, Silber-
kasten etc. unter Verschluss der
Mieter.

Prospekte und Bedingungen
gratis und franko.

Auf Wunsch Besichtigung
einzelner Möbel etc. und Kosten-
voranschläge. 1095



**Bett-Sofa
„Dorma“**

Eigene Polsterarb. it.

Chaiselongues,

festliegend u. verstellbar.
Gustav Mollath,

46 Friedrichstr. 46.



**Treppen-
leitern**

in allen Größen
stark
garantiert.
von 5 Mk. an.

Franz Försner
Wellritzstr. 6.
Tel. 4 81.

Wirklich billig
laufen Sie Herren- und Damen-
Anzüge, Hüte, Hosen, Jacken
Kleider etc. in den Laden.

Für 36 Mk.
eleg. Mass-Sac etc. m. Seidenfutter
v. prima Stoffen,
Jacken, Prozess- und Reiter-
jacken, Fashionable, Passant, billigst.
Friedrich Bauer, Bismarckring 5, 2.

Roll-Kontor.

Bahnamtlich bestelltes Rollfuhrunternehmen
für Wiesbaden.

Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Abholung und Spedition

von Gütern und Reise-Effekten zu bahnsseitig
festgesetzten Gebühren. 1400

Verzollungen. Versicherungen.

**Moderne Herren-Schneiderei
Adolf Schmidt,**

Kl. Burgstrasse 5 — gegenüber Hotel „Kölischer Hof“.
Telephon 1483.

17 Jahre in Fa. Fritz Decker, Webergasse, tätig gewesen.



J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. — Telephon 59.

Möbeltransporte von u. nach allen Plätzen.

Umzüge in der Stadt.

Uebersee-Umzüge per Luftvan ohne Umladung.

Grosse moderne Möbel-Lagerhäuser. 1525

Telephon 1582 **Paul Beger,** Telephon 1582

gegenüber dem „Hotel Adler“, Langgasse 39, eine Treppe.

Feine Mass-Schneiderei.

Lager echt englischer und deutscher Stoffe.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

Ist in Verbindung mit dem modernen garantiert
unschädlichen Bleichmittel

Seifix

das beste selbsttätige Waschmittel.

Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.

„Seifix“ Paket 15 Pfennig

Ehe

schilbung in E. land. reichlich in allen Staaten bereg.
schilbung: international A. schilbung, Rechts- und Reisebureau
EHE CHA L., 188 The Grove, Hammermith, London, W.
Prospekt No. 52 gratis, Porto 20 Pf., Verschlossen 40 Pf. F161

AEG
METALLDRAHTLAMPE



Allgemeine
Elektricitäts-Gesellschaft
FRANKFURT a. M.
Mainzerlandstr. 59/63
Telephon: 1, 1305, 1306, 1312

Obstschränke und Horden,

Leitern für Haushalt
und Gewerbe.

Berein. Leitergerüst-Bauanstalten,
Moritzstrasse 45.



Sekt-Bronte

„Ganz Europa sollte diese
köstliche Substanz kennen“

so schreibt Dr. Doublet über Parant-
Tea, Mate (Brasilianischer Tee), ein
Volksgetränk der Südamerikaner.
Dieser Tee, von Autoritäten wegen
seiner hervorragenden Eigenschaften
anerkannt, bildet den Grundstoff zu
dem herrlichsten Erfrischungs- und
Sekt-Bronte. Sekt-Bronte wirkt woh-
tunend auf Nerven, Kopf und Magen.
Sekt-Bronte ist ein reines Natur-
Produkt, ohne künstlichen Farbstoff
und ohne Schaummittel.
Anführliche Beschreibungen über das
Wasen der Sekt-Bronte stehen gratis
zur Verfügung. 1367

Deutsche Matte-Industrie, G. m. b. H.

Teillabrik: Wiesbaden, Feldstrasse 16. Büro: Herrnmühlgasse 7.
Telephon 3087.



Ulster

Paletots == Raglans

Ratinée-, Flausch-, Homespun- und Tweed-Stoffe.

Diese Abteilung meines Spezial-Hauses ist nunmehr mit allen Neuheiten in überreicher Auswahl ausgestattet und vereinigen eine Zusammenstellung hervorragend schöner Modelle erster deutscher Fabrikate zu einem interessanten Gesamtbild der Herrenmode.

Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Meine Preislagen

Mk. 27.- 30.- 33.- 36.- 39.- 42.- 45.- 48.-

Ersatz für Massarbeit

Mk. 52.- 55.- 58.- 62.- 65.- 70.- 75.- 80.-

Besondere Spezialität:

Kleidung

für korpulente und schlanke Herren.

Ernst Neuser

Fernruf 274

WIESBADEN

Kirchgasse, Ecke Faulbrunnenstr.

Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Bekleidung.

K 3

Mein Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe
dauert nur noch kurze Zeit.

Die Preise sind noch weiter
ermässigt, besonders für die
noch vorhandenen Sommer-
waren.

Ludwig Hess, Webergasse 18.

Spezialgeschäft für
moderne Strümpfe, Unterkleider u. Korsetten.

Tel. 1721 **Jean Meinert, Wiesbaden** Tel. 2721
Schwalbacherstr. 48/50. Ecke Webergasse 2.

Wohnungseinrichtungen und Möbel

aller Art, von dem einfachsten bis zum feinsten Genre, zu äußerst
billigen Preisen. 1599

Permanente Ausstellung kompl. Salons, Schlafzimmer,
Herrenzimmer und Küchen, in allen Holz- und Eilarten.

Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Reklame-Marken!

Neuester, feinsten Sammelport.
Musterverwand in jedem Betrag. P 200
O. Größe, Frankfurt a. Main, Zell 111.



Praktische Hausfrauen, die
ihre eingelegten Früchte un-
bedingt vor Verderben schützen
und stets vorzüglichen kristall-
klaren und gesunden Speise-
essig im Hause haben wollen,
verwenden die seit 37 Jahren
eingeführte, berühmte

Elb's Essig-Essenz.

Man verlange in untenstehen-
den Geschäften ausdrücklich
die echte Elb's Essig-Essenz
in Flaschen für 10 Weinflaschen
Essig und gratis unser neues

**Kochbuch
„Saure Rezepte“**

das Ergebnis eines öffentlichen
Preiswettbewerbs. P 161
Max Elb G. m. b. H., Dresden
In Wiesbaden erhältlich bei:
Peter Quint, Marktplatz 14.
J. O. Keiper, Kirchstrasse 68.
Carl Mertz, Wilhelmstr. 20.
Friedrich Groß, Goethestr. 13.

Außer Ring-Capeten

Großes Lager zu billigen Preisen.
Carl August Wagner, Rhein-
neben „Restaurant Bies“, Teleph. 3377.

Laferme-Gold Jubiläums- Cigarette

Ideale 5 Pf Cigarette

Kinder-Erholungsheim Theodorshall bei Bad Kreuznach.

Angenehmer Landsaufenthalt; neuerbautes Haus, an den Salinen
und dem Walde gelegen; gute Verpflegung und Aufsicht, Solbäder im
Hause, Zentralheizung. Das ganze Jahr geöffnet, vom 15. September
an ermässigte Preise; auch für erholungsbedürftige junge Mädchen.
Beste Empfehlungen. Nähere Auskunft durch die Vorsteherinnen
Maria Wenzel und Marie Lippert.

Frau Fritz Assmann

Sealgasse 30. **Corsettiere-Bandagistin.** Telephon 2823,
Tadellosster Ausgleich

schiefer Schultern und Hüften

durch **Normal-Korsetts** mit individueller
gefertigten leichten Hohlkaschierungen, 1:

Mit **Nachlass bis 50%** werden

Gardinen = Teppiche = Portièren = Tischdecken = Läuferstoffe etc
Total-Ausverkauf bei **Rückersberg & Harf** abgegeben.

Mein stets wachsender Umsatz ist der beste Beweis, dass immer mehr und mehr die Ueberzeugung beim kaufenden Publikum durchdringt, dass man bei mir

Wirklich gute Möbel

zu denkbar billigsten Preisen

in schöner moderner Ausführung, was die

Deutsche Möbel-Industrie produziert, erhält.

Eine **moderne Schlafzimmer** mit Intarsien-Einl., hell Nußb., 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2 Bettstellen 185.-

Eine **moderne Schlafzimmer**, Nußb., pol., mit Intarsien-Einlage, 2tür. Spiegelschrank, eleg. Waschkommode mit Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen 250.-

Eine **moderne Küche** mit Messingverglasung 65.-

Eine **Nußbaum-Verfittos** mit Spiegelaufsatz und Intarsien-Einlage 45.- bis 98.-
 Eine **Zuglische**, poliert, saubere Arbeit, Wachstuch-Einlage, von Mk. 22.- bis 150.-
 Eine **Kleiderschränke**, Nußbaum poliert, von Mk. 48.- bis 145.-
 Eine **Spiegelschränke**, Nußbaum pol., mit geschliff. Gläsern, von Mk. 68.- bis 160.-

Eine **moderne Schlafzimmer**, mittel hell Nußb., poliert, innen ganz Eiche, mit Intarsien-Einlage, mit großem 2tür. Spiegelschrank, Waschkommode mit mod. Marmor- und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke, 2 Bettstellen 350.-

Komplette Wohnzimmer, Speisezimmer, Salons und Herrenzimmer

Mk. 275.-, 350.-, 700.-, 900.-, 1000.- und höher.

Echte Pithypine-Küchen, Küchenschrank mit Messingverglasung und Linoleumbelag, Anrichte, Topfbrett mit Schränkchen, 2 Stühle à Mk. 130.-

Eine **moderne Schlafzimmer**, hell Eichen mit Schnitzerei und Intarsien-Einlage, 2 Bettstellen, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränke mit Marmor, 2tür. Spiegelschrank, à Mk. 385.-

Einzelne Möbel in enormer Auswahl.

Eine **Bücherschränke**, Nußbaum pol., mit Messingverglasung, von Mk. 64.50 bis 300.-
 Eine **Divan-Umbauten**, mit Paneelbrett und Kristallspiegel, Nußb. pol. von Mk. 95.- bis 150.-
 Eine **Plüsch-Divans**, eigenes solides Fabrikat, von Mk. 48.- bis 165.-
 Eine **Salon-Polstergarnituren**, eigen. solid. Fabrikat, Sofa u. 2 Sessel . . . von Mk. 125.- bis 350.-

Jahrelange Garantieleistung. — Frankolieferung auch nach auswärts.

Blücherplatz 3/4.

Ign. Rosenkranz.

Blücherplatz 3/4.

B 18455

Allgemeine Gewerbeschule Wiesbaden

Beginn des Winterhalbjahres: Montag, 14. Oktober 1912.

Unterrichtsabteilungen:

1. **Fachschule für Bau- u. Kunstgewerbetreibende.** Voller Tagesunterricht für Bautechniker, Zeichner, Maurer, Zimmerer, Kleinhändler u. s. w. Vorbereitung für den Besuch von Baugewerkschulen. Halbjahreskurse und auch einzelne Stunden.
2. **Tages- und Abendzeichnerkurse** für die verschiedensten Berufe, wie: Schreiner, Glaser, Wagner, Bau- und Kunstschlosser, Schmiede, Mechaniker, Elektrotechniker, Maschinenbauer, Dekorationsmaler, Tapezierer, Kunstgewerbliches Zeichnen und Entwerfen, Inneneinrichtung, Modellzeichnen, Gold- und Silberarbeiten, Kunstschmiedearbeiten, Entwürfe für die graphischen Gewerbe, Bucheinbände, Zeichnen und Malen nach der Natur.
3. **Fachkurse** (Zeichnen und praktische Übungen) für Buchdrucker, Schriftsetzer, Ferner für Spengler und Installateure. **Fachkurse für Gärtnerlehrlinge.**
4. **Fortbildungsunterricht für Gewerbetreibende (auch Damen).** Geschäftsbriele, Rechnen, Vorausschlagen, Gesetzkunde, Buchführungsunterricht.
5. **Statikkursus.** Abendunterricht zur Einführung in die Berechnung von Eisenkonstruktionen und Eisenbeton. Die Vorlesungen in Mathematik werden im Kursus gelehrt.
6. **Mal- und Zeichenunterricht für Damen.** Entwürfe für das moderne Kunstgewerbe, insbesondere für Inneneinrichtung, Kleidermode, Stickereien u. s. w. Anleitung zur technischen Ausführung der Entwürfe.
7. **Zeichenunterricht für schulpflichtige Knaben.** (Wochens- und Samstagsnachmittags).

In allen Schulabteilungen zu Beginn des Semesters **Neuaufnahmen von Schülern.** Anmeldungen werden im Schulgebäude, Weststr. 18, Zimmer Nr. 11, entgegengenommen. Nähere Auskunft durch den Direktor. Für eine kleine Anzahl unbemittelter, befähigter Schüler kann Schulgeldermäßigung bewilligt werden. Die bezügliche Bescheid ist an den Vorstand des Lokal-Gewerbvereins zu richten.

Der Schulvorstand:
Chr. Kühne, Vorsitzender.

Der Direktor:
Zitelmann.

Stadt. subv. unter Staatsaufsicht stehende

Höhere

Handelsschule Landau (Pfalz).

I. **Handelsrealschule** für Schüler von 11-20 Jahren. 1910/11 26 Einjährige.

II. **Halbjähr. Handelskurse** zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16-20 Jahren.

Schul- und Pensionatsräume in imposanten Neubauten. Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung. Ausführliche Prospekte versendet **Direktor A. Harr.**

Neuaufnahme

14. Oktober 1912.



Der neue Tagblatt-Fahrplan

Winter-Ausgabe 1912/13

In handlichem Taschenformat ist erschienen und im Tagblatt-Haus, Langgasse 21, in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29, sowie in den Buchhandlungen und Papiergeschäften für 20 Pfg. pro Stück zu haben.

Sch. liefert sämtliche **Arbeiten meines Berufes** erstklassig, zu billigen Preisen.

Chr. Kopp,

Softtheater-Friseur, Zimmermannstraße 6, 3. (Nachmittags). Postkarte nur genügt.



Reservisten Achtung! Billige Preise! Extra-Rabatt! Anzüge - Paletots - Socken, feinste Maß-Konfektion. — Verkauf nur 1. Stock Albrechtstr. 10, 1. Stock.

Wiesbadener Konservatorium für Musik und Musik-Vorschule

Rheinstr. 64. — Direktor Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst.

Klavierspiel: Professor Mannstaedt, Fr. Petersen, Königl. Kammermusiker K. Hirsch, Königl. Kammermusiker O. Trillhaase, K. Wiegand, A. Leydecker, Fr. E. Michaelis, Fr. K. Hülcker, Fr. L. Stahl. **Gesang:** Kammeränger Gisela und Josef Staudigl (Ausbildung für Konzert u. Bühne, verbunden mit dramatischem Unterricht bis zur vollständigen Bühnenreife), Hofopernsänger W. Eckard, Fr. M. Bouffier. **Violinspiel:** Direktor A. Michaelis, Kgl. Kammermusiker K. Hirsch, Kgl. Kammermus. K. Assmus, Fr. G. Michaelis. **Cellospiel:** Kgl. Kammermus. A. Boehm, Fr. E. Michaelis. **Flötenspiel:** Königl. Kammermusiker C. Gäbler. **Orgel u. Harmonium:** Organist Fr. Petersen. **Sämtliche Orchester-Instrumente,** Kammermusik, Orchesterspiel, Quartett- und Ensemblespiel, Theorie, Kompositionslehre, Partiturspiel, Pädagogik (Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen).

Mit dem 1. Oktober beginnen an der Musik-Vorschule neue Kurse im Klavier-, Violin- und Cellospiel für Knaben und Mädchen von 6-11 Jahren. — Honorar viertelj. 20 Mk. — Anmeldungen für das Konservatorium wie für die Musik-Vorschule werden jederzeit im Bureau, Rheinstraße 64, (Zimmer 11) entgegengenommen. 1568

Vertretung.

Detail-Reisender, welcher bei besserer Privatschaft bestens eingeführt, gesucht zum provisorischen Verkauf von echten, fertigen **Straußfedern** von Export-Firma in Afrika. (Vertreter gegenwärtig in Deutschland.) Offerten mit Angabe des Reisebezirks und Tätigkeit unter F. 416 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Zur Ausnutzung eines Patentes für ganz enormen Konsum-Kritzel wird zwecks Gründung einer Zweigfabrik größere

Kapital-Beteiligung

gesucht. Eine selten hohe Verzinsung wird geboten. Gefl. Anfr. unter M. 415 an den Tagbl.-Verlag.

L. D. Jung

Kirchgasse 47.

Küchen-Einrichtungen.

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang die 10 Musterküchen.

Gediegene Ausführung — Praktische Zusammenstellung — Vorteilhafteste Preise u. Bedingungen — Kataloge kostenlos — Versand franko Fracht u. Verpackung.

L. D. Jung

Kirchgasse 47. K2

Neuheiten für Herbst und Winter in fertiger Herren- und Knaben-Kleidung

sind in allen Abteilungen in den neuesten Formen, Farben, allen Qualitäten und Preislagen eingetroffen und in allen Grössen in grosser Auswahl vorrätig.

Meine Massabteilung die der Leitung erstklassiger Zuschneider untersteht, bietet volle Garantie, nur gutschitzende elegante Kleidung zu mässigen Preisen zu erhalten.

Tel. 2093.

Bruno Wandt, Kirchgasse 56.

1603

Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrten Nachbarschaft, Freunden und Bekannten mache ich hierdurch die Mitteilung, dass ich das

Kolonialwaren-, Delikatessen-, Obst- und Südfrüchte-Geschäft

von **J. Christ, Nerostrasse 14,**

übernommen habe und halte mich bestens empfohlen.

Telefon 3676.

Adolf Kieß.

Marie Schrader

Wiesbaden

Spezial-Geschäft

für

vornehme Damenhüte

zeigt den Empfang ihrer neuesten

Pariser Moden

an.

Grosse Auswahl in

Reihern u. Straussfedern

und allen Putzartikeln.

== Täglich Eingang von Neuheiten. ==

Rheinstrasse 48,

Ecke Moritzstrasse 1. — Telefon 1893.



Auskunftei
Deutscher Anker
Geschäfts-
Privat- u.
Heiratsankünfte
Mäss. Honorar
Gewissenh. Eried.
Günstigste Abonnementbedingungen.
Wiesbaden, Luisenstr. 15.

Musikalien-Leih-Anstalt.

Leihbedingungen:

1/4 Jahr (1 Heft zum beliebigen
Tausch) 3.—
1/2 Jahr (1 Heft zum beliebigen
Tausch) 4.50
1 Jahr (1 Heft zum beliebigen
Tausch) 6.—

Stüppler — Musik.
Adolfstrasse 5. Telefon 3805.



Schöne Augen.
Fesselnden Blick

erhalten Sie nur durch

Divine Rosée

(Augen-Badewasser).

Kräftigt die Augen, verleiht ihnen
Glanz u. Anmut. Wunderbar wirk-
kend. Unentbehrlich z. Schönheits-
pflege. Preis pro Flasche 3.50 Mk.
Nur durch **Drogerie Sacke**,
Tannusstr. 5, gegenüber d. Kochbr.,
Parfümerie-Spezialgeschäft.

Original Wermuthwein

Wagenstülfend, Flasche 1.40
Markt. 29. Weissenberger,
G. m. b. H., Schulberg 8.

Tapeten-Aufziehen,
Gardinen - Anmachen, Möbel und
Betten. Polsterung jeder Art zu
billigsten Preisen fertigt Tapes.
David, Vertramstrasse 29.

Rheingauer Obstmarkt

am 2. Oktober 1912

im Friedrichshof zu Wiesbaden.

Der Verkauf beginnt 9 1/2 Uhr vormittags.
Lieferzeit nach Wunsch der Käufer.

F141

Automobil-Vermietung

Privat-Auto

Auto-Taxameter

H. Heuser,

Drudenstrasse 6.

Telephon 4050.

Persil

für

Stärkewäsche

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige
Waschmittel.

Stärkewäsche wird prachtvoll klar,
blütenweiß, wie auf dem

== **Rasen gebleicht!** ==

Kein Reiben und Bürsten, daher kein Raub-
werden der Ränder und Kanten bei Kragen
und Manschetten. Grösste Schonung des Ge-
webes bei garantierter Unschädlichkeit.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

HENKEL & CO., DÜSSELDORF.

Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

Henkels Bleich-Soda

Sehr großes

Geschäfts-Lokal

für Herren-Artikel-Geschäft in verkehrsreichster Geschäfts-
gegend gesucht. Gefl. ausführliche Offerten mit Preis-
angabe unter A. 907 an den Tagbl.-Verlag erbitten.

Beteiligung.

Kaufmann, ca. 30 Jahre, sucht Beteiligung
an rentablem Geschäft, auch als stiller Teilhaber.
Einlage 30—50,000 Mk. Offert. u. W. 415
an den Tagbl.-Verl.

Niederlage
bei
**August
Engel,**
Hofliefer.,
Wiesbaden.

Zucker-Magen- und Darm-Kranken
Günther's Aleuronat Gebäcke
empfehlen erste
ärztl. Autoritäten
FRANKFURT a. M. 9, Hermesweg 10.

J. SPEIER NACHF.

LANGGASSE 18. — FERNSPRECHER 246.



1650
für
HERREN.

1650
für
DAMEN.

1600

Interessenten für

Duysen-Flügel

welche nach wie vor von hervorragender Qualität und

unübertroffener Haltbarkeit

sind, werden gebeten, direkt von der

Fabrik Berlin SW. 48

Offerten einzuholen.

F141



Ph. Krämer,
26 Langgasse 26.
Grosses Lager aller
feinster Stahlwaren.
Schleifen und Reparaturen.



**Wiesbadener
Militärverein
e. V.**
Am 27. Sept. verschied unser
Mitglied, Herr Kamerad
Karl Müller.
Die Beerdigung findet statt:
Montag, den 30. Sept., nachm.
4 Uhr, von der Leichenhalle
des Südfriedhofs aus. — Zu-
sammenkunft 8³⁰ Uhr am Ein-
gang zum Südfriedhof. Be-
einträchtigung anlegen. F410
Um zahlreiche Beteiligung
bittet **Der Vorstand.**

Für die vielen Beweise
herzlicher Teilnahme an un-
serem so schmerzlichen Ver-
luste, sowie Herrn Pfarrer
Schlotter für seine tröst-
reichen Worte, sage ich hier-
mit meinen herzlichsten Dank.

Im Namen
der Hinterbliebenen:
Lina Bär.

B 19623

Am 25. d. M. starb plötzlich und unerwartet der
Kastellan an unserer Synagoge,

Herr Abraham Schott.

Der Verewigte hat zwanzig Jahre lang im Dienste
unserer Gemeinde gestanden und hat während dieser Zeit
und bis zum letzten Augenblicke sein Amt mit grosser
Pflichttreue ausgeübt. Es wird ihm bei dem Vorstände
und in unserer Gemeinde ein ehrendes Andenken ge-
wahrt bleiben.

F 301

**Der Vorstand
der israelitischen Kultusgemeinde.**

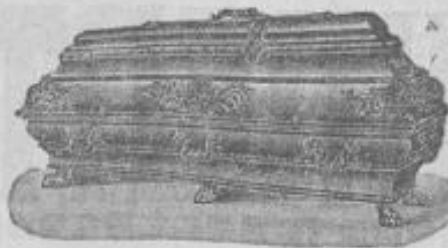
Danksagung.

Für die bewiesene Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer
lieben, guten Mutter,

Frau Katharina Enders, wwe.,
geb. Petri,

sagen wir herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Schwester Lina
vom Schwesternheim Friedensau für die aufopfernde Pflege.

Die trauernden Kinder.



Institut für Erd- u. Feuerbestattung Julius Wolf,

Gleichstraße 47.

Telephon 87.

Grosses Lager in
Holz- und Metallsärgen zu billigen Preisen.

Wichtig für Rekruten.

Sämtliche Rekruten-Bedarfsartikel,
wie Hüften, Fußzeug, Hüftkissen,
Koffer, Wäsche, Militärkapschen,
Hüft- u. Schürzen, Hosenträger,
Gürtel, Unterhosen, Drehsack, neue
u. getrag. Uniformen, Koppel, Säbel
u. dergl. zu billigen Preisen.
**Philipp Kniekel, Schwalbacher
Strasse 27.**

H. Birnen

per Pfd. 12, 15 u. 20 Pf., Spalterobst,
Nüsse per Hundert 40 Pf., Weisstau
per Hund 2 Pf., Rotkraut per Hund
4 Pf. **Gärtnerei am Ende der
Wiesbadener Str. A. Wulf.**

Gegr. 1885. Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ u. „Pietät“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Ellenbogengasse 8.

Grosses Lager in allen Arten

Holz-

und Metallsärgen

zu vollen Preisen.

Eigene Leichenwagen und

Kranwagen.

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des

Beamtenvereins. 1570

Süddeutsche Oel- und Fettwaren-Manufaktur

(einzige Spezialfabrik am hiesigen Platze)

Schwalbacher Str. 57. Tel. 4946.

Fabrik u. Lager aller Techn. Oele u. Fette.

Maschinenöle — Zylinderöle — Motorenöle —

Bohröle — Patentachsenöle etc.

Maschinenfette — Kurbelfett — Kammradfett etc.

Wagenfette,

Vaseline- und Tranlederfette — Huette

Huf- und Heilsalbe etc.

Spezialität: Staubfreie Fussbodenöle.

Saalkwachs — Saalstreupulver — Parkettwachs etc.

Verkauf in jedem Quantum.

— Tüchtige Vertreter gesucht. —

Leder-Sessel, 1505

garantiert echtes Leder,

von 85 Mark an.

Wilhelm Baer,

48 Friedrichstraße 48.

Birnquitten zu verkaufen

Farmothbier u. Lager u. Einkoch,

je d. Quant., bis. Kellerstraße 22, 3.

Sofa hat täglich 100—200 Liter

Baumöl

abzugeben. Offerten unter N. 931

an den Tagbl. Verlag.

Guten bürgerl. Mittagstisch,

Gleichstraße 22, 1. Stod.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein lieber
Mann, unser guter Bruder und Onkel,

Herr Wilhelm Schemming,

nach 7monatlichem schwerem Leiden gestern abend 7^{1/2} Uhr sanft verschieden ist.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Elise Schemming.

Wiesbaden, Rotenburg a. d. Fulda, den 28. September 1912.

Lahnstrasse 2.

Die Trauerfeier findet Montag, den 30. September 1912, nachmittags 3 Uhr, in der Leichenhalle
des alten Friedhofs statt, anschliessend die Beerdigung auf dem Nordfriedhof. 1597

Danksagung.

Für die uns bewiesene herzliche Teilnahme anlässlich des Hin-
scheidens meines lieben unvergesslichen Gatten, unseres Vaters, Sohnes,
Bruders, Neffen, Schwagers und Schwiegersohnes,

Karl Renker, Metzgermeister,

für die tröstenden Worte des Herrn Pfarrers Beckmann, sowie für die
aufopfernde Pflege der Schwestern im Roten Kreuz, sagen wir hiermit
unsern allerherzlichsten Dank.

Für die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Renker, geb. Abt.

Wiesbaden, den 28. September 1912.



BLUMENTHAL'S



Versäumen Sie nicht

von dieser
nur einmal
im Jahre
stattfindenden

95

Pfennig-Woche.

äusserst günstigen
Kaufgelegenheit
den ausgiebigsten
Gebrauch zu machen

Besonders preiswerte

Herbst-Neuheiten.



Englischer
Paletot
offen u. geschloss.
zu tragen **24⁵⁰**

Damen-Konfektion.

Moderne Kostüme marine u. engl. gemusterte Stoffe, 48.—, 36.—, **24⁵⁰ Mk.**

Herbst-Paletots aus modernen Velourstoffen, offen u. geschlossen zu tragen **19⁵⁰ Mk.**

Schwarze Paletots, aus Tuch od. leichtem Eskimo, gute Schneiderarbeit **24 Mk.**

Samt-Mäntel moderne lange Fassons 65.—, 55.—, **32 Mk.**

Velour du Nord-Mäntel mit eleg. Tressengarnier, 65.—, 59.—, **48 Mk.**

Seal Plüsch-Mäntel auf Seidenfutter, Ia Verarbeitung 95.—, 89.—, **75 Mk.**

Moderne Herbst-Blusen aus uni Wollstoffen, ganz gefüttert 5,50, 4,50, **3⁹⁵ Mk.**

Damen-Hüte.

In unserem Putz-Salon zeigen wir eine unübertroffene Auswahl elegantester Pariser Modelle, sowie im eigenen Atelier gefertigter Modelle zu billigen Preisen. Wir machen besonders auf unsere elegant garnierten Damen-Hüte

in den Preislagen **15 bis 35 Mk.** aufmerksam, die nach Paris. Muster garniert sind.

Plüsch-Rundformen und Südwesten **6⁷⁵ Mk.**

Velour-Gamins aus prima Wiener Velour **14⁵⁰ Mk.**

Filz-Gamins, schwarz und couleurt **2⁶⁵ Mk.**

Wiesbaden englisch garniert, Trotteur in allen mod. Farben **3⁹⁰ Mk.**

Amerika Velourette-Hut mit Randgarnitur **5⁵⁰ Mk.**



Paletot
Mercedes
ca. 140 cm lang
in prima Ratine **39⁵⁰**

Kleider-Stoffe

Blusen-Stoffe in modernen Streifen . Meter **75 Pf.**

Neue Blusen-Flanelle mit herrlichen Seiden-Effekten . Meter **1⁴⁵ Mk.**

Neue Kostüm-Stoffe, ca. 110 cm breit, in englischem Genre Meter **1⁶⁵ Mk.**

Popeline, ca. 110 cm breit, einfarbig, ripsartiges Gewebe, in den neuesten Farben . . Meter **1⁸⁵ Mk.**

Neue Kostüm-Stoffe, ca. 130 cm breit, in den neuesten Melangen u. engl. Genre, Meter **2⁷⁵ Mk.**

Popeline u. Wipcord-Glacié in aparten Farbenstellungen . Meter **2⁹⁰ Mk.**

Neue Mantel-Stoffe, ca. 130 cm breit . Meter **3²⁵ Mk.**

Kostüm-Diagonal u. Serge, Röhren-Diagonal in marine und schwarz Meter **3⁷⁵ Mk.**

Frisé- u. Frotté-Stoffe, vornehme Neuheit f. Jackenkleider in aparten Farben Meter **5²⁵ Mk.**

Zum Wohnungswechsel!

Englische Tüll-Gardinen

in nur bewährten Qualitäten.

Serie I Darunter solche im regulären Verkaufspreis bis **4.90** jetzt nur per Fenster **3⁷⁵ Mk.**

Serie II Darunter solche im regulären Verkaufspreis bis **7.50** jetzt per Fenster nur **5⁷⁵ Mk.**

Serie III Darunter solche im regulären Verkaufspreis bis **10.50** jetzt per Fenster nur **7⁷⁵ Mk.**

Serie IV Darunter solche im regulären Verkaufspreis bis **13.50** jetzt per Fenster nur **9⁷⁵ Mk.**

Erbstüll-Bettdecken zum Teil mit Volant. Früher. Verkaufspreis bis **13.50** jetzt nur **9⁷⁵ Mk.**

Erbstüll-Bettdecken über zwei Betten gehend, mit Volant und reicher Bänderarbeit. Früherer regulärer Verkaufspreis bis **24.—** jetzt nur **18⁷⁵ Mk.**

Rouleaus u. Vitragen aus gutem Köper . 3,50, 2,75, **1⁹⁵ Mk.**

Lange u. Halbstores in Erbstill mit Volant, aparte Dessins 8,50, 6,75, **4²⁵ Mk.**

Portieren, moderne Dessins 2 Shawls, 1 Lambrequin, 9,75, **5⁷⁵ Mk.**

Steppdecken, Ia Satin, doppelseitig **11⁵⁰ Mk.**

mit Daunenfüllung, beste daunendichte Verarbeitung **3⁶ Mk.**

Ein grosser
Posten

Teppiche

Axminster Vorzüglich. Wohnzimmer-Teppiche in vielen Farben und Dessins vorrätig . Gr. ca. 170x230 ca. 200x300 ca. 250x350 **22 Mk. 32 Mk. 52 Mk.**

Axminster u. Ia Velour gute, dauerhafte Qualität, moderne Muster Gr. ca. 170x230 ca. 200x300 ca. 250x350 **28 Mk. 45 Mk. 68 Mk.**

Ia Velour-Teppiche, erstklass. Fabrikat, nur neue moderne Dessins . Gr. ca. 170x230 ca. 200x300 ca. 250x350 **38⁵⁰ Mk. 58⁵⁰ Mk. 95⁵⁰ Mk.**

Woll-Perser vorzügliche Imitation orient. Teppiche Gr. ca. 200x300 ca. 250x350 ca. 300x400 **50 Mk. 78 Mk. 95 Mk.**

Für den Herbstbedarf: Preiswerte

Weisswaren und Damenwäsche

Besonders preiswerte Posten!

Halblein. Betttücher	150/225	150/225
	2.25	2.65
Cretonne-Betttücher	150/225	150/240
	1.95	2.95

Oberbetttücher	2.95
mit Stickerei-Volants und reinl. Einsätzen	3.95, 2.

3 Posten Kissenbezüge	95
mit Stickerei u. Klöppelgarnier., languetiert	1.95, 1.35,

Damast- und Satin - Bettbezüge,	3.45
130/180 cm gross, Ia Qualität,	4.45, 3.

3 Posten gute Handtücher	
halblein, Drell halbl. Gerstkorn halbl. Damast.	
1/2 Dtzd. 2.90, 1/2 Dtzd. 3.—, 1/2 Dtzd. 3.75.	

Tischtücher, Servietten	
Stück 3.50 2.65 1.95 1/2 Dtzd. 3.75 2.75	

Grosse Posten Wäschestoffe,	35
Ia Elsass. Fabr., Renforce, Kretonne u. Wäschebatist, Mtr. 68, 52, 46,	

Ein Posten 130 cm Bettdamast,	1.25
solide Qualität, schöne Muster, Meter	1.

3 Extraposten Bettuch - Halbleinen,	95
bewährte Qualitäten, 160 und 150 cm breit Meter	1.45, 1.25,

Ein „Extra-Angebot“ in
Trikotagen und Strümpfe
folgt in den nächsten Tagen!

Zwei Posten

Damen-Hemden,	1.65	1.25
gute Stoffe, hübsch garniert mit soliden Stickereien und Einsätzen	Extra-Preis	

ca. 450 Stück

Damen-Hemden,	1.45
solides Hemdentuch mit echter Madeira-passe und languetiert	Extra-Preis

Bedeutende Posten — **Gelegenheitskäufe!**

Damen-Hemden,	2.95	2.45	1.95
vorzügliche Stoffe mit guten Stickereien und Einsätzen, flott u. eleg. verarbeitet, Extra-Preis			

Meine 3 Spezialitäten

Barchent-Hemden,	2.25	1.95	1.55
griffige, schwere Ware, mit Spitzen, Feston- und Stickereigarnierung	Extra-Preis		

Grosser Posten

Damen-Beinkleider,	2.45	1.95	1.45	1.25
Knie- u. Bündchenfassons, aus soliden Ren-force mit breit. Stickereivolants u. Einsätzen Extra-Preis				

Meine 3 Spezial-Qualitäten

Barchent-Beinkleider,	1.95	1.45	1.25
Knie- u. Bündchenfassons, mit Languetten- und Stickereigarnierungen	Extra-Preis		

4 Serien

Damen-Nachthemden	I 2.95	II 3.95	III 4.45	IV 5.95
Extra-Preis				

4 Posten

Untertaillen	2.25	1.65	1.45	1.25
mit reichen Stickerei-, Einsatz- u. Band-garnierungen	Extra-Preis			

Grosse Posten

Nachtjacken,	2.45	1.95	1.45	1.25
schwere Pikee- u. Barchentqualitäten, mit Stickerei, Languetten- u. Festongarnierung, Extra-Preis				

Besonders preiswerte Tailenröcke	5.75
Extra-Preis 9.50 7.50	

Ein besonders billiger Posten Garnituren	5.50
(Hemd u. Beinkleid), hochelegant garniert	Extra-Preis

3 Posten Stickerei-Röcke	2.95
mit hohen Volants Extra-Preis 8.50 4.75	

1 grosser Posten Anstandsrocke	1.95
weiss Pikee und farbig, Eiderflanell	durchweg 1.

Kinder- u. Baby- **Wäsche** in grosser Auswahl besonders billigen Preisen!

Joseph Wolf, 62 Kirchgasse 62
gegenüber dem Mauritiusplatz.

Beste Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Sogaussführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtiger Anzeigen 30 Pfg. pro Zeile.

2 Gläser enthält.
ausdrückt Meinr. Karpus III.,
Johann t. E.

Hypothek
v. 26000 Mk. mit Nachlaß
zu verkaufen.
Werke werden in Zahlung
genommen, w. an gr. Ver-
trag dar. heraus bezeugt wird.
Offerten unter F. H. Z. 5027
Kudolf Moser, Frankfurt
a. Main. F144

Immobilien
Immobilien-Verkäufe.

Häuser u. Mieter
zu. 610 für Witten, Rentenhäuser,
Baupläne u.
Hypothekengelder u. Sacher
erhalten sachkundigen kosten-
losen Rat durch die
Immobilien-
Verkehrs-
Gesellschaft m. B. G. Markt 3
Hort.

Die Villen Abeggstr. 1 u. 7
sind zu verkaufen. Näb. Abeggstr. 1.
Villa zu verkaufen
Leberberg 1.

Herrschafft.
Villa
mit großem, schönem Park,
Garten, Freizeitanlage, belegen,
modernster Komfort,
Stallung - Garage,
herrliche Lage, sofort zu
verkaufen durch
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstr. 56.

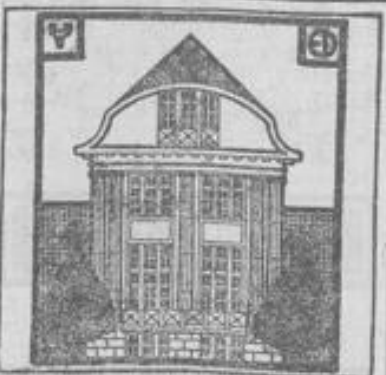
Weit unter der
Feldgerichtstare
ist eine vornehme Villa, zehn
Zimmer und Zubehör, modern.
Komfort, ruhige, herrliche
Lage, inmitten von Gärten, sofort
zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstr. 56.

Spekulation.
Grundstück.
ca. 268 Acker groß, ist zu dem
billigen Preis von
Mk. 110 pro Acker
sofort zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstr. 56.

Meine 2 Villen
an der
Fritz Kassestr. 12/14
neu, maßig u. sehr solide erb. u. mit
allem Komfort ausgestattet, enth. 10
Zimmer u. reichl. Zubehör, schön.
Garten, verl. id. billig. Architekt
Meurer, Dohleimer Straße 41.

Villen zu verkaufen.
Einige schöne Villen, kleine und große,
sind billig zu verkaufen. Bitte brieflich
anzufordern unter W. 410 an den Wies-
badener Tagblatt-Verlag.
Verkaufshalber verkaufe event.
vermiete mod. reiz. Villa
in ruhiger vornehmer Lage. Herrliche
Räume, sehr vorteilhaft. Off. erbitte
mir u. J. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Für eine Gruppe freistehender
Villen unmittelbar am Kurpark
noch einige Interessenten gesucht.
Preis ca. 35.000 Mk. mit Kanal,
Gas- und Wasserleitung, elektr.
Licht und Zentralheizung. Off.
unter O. 414 an den Tagbl.-Verl.
Dambachtal, Freseniusstraße 7
Villa, Komf. d. Neuz, u. verl. Näb. 5.
Architekt H. Meurer, Dambachtal 41.



Meine neuverbaute herrschaftliche
Villa,
Theodorestraße 8,
Edele Zirkusstr., mit vollst. herrschaftlicher
Ausstattung ist unter gütig. Bedingungen
zu verkaufen; desgl. einige Villen u.
Villenbaupläne in anderer Lage.
Architekt Ed. Widion,
Feyerspr. 6472. Biederichstr. 46.
Neuerb. mod. Einfam.-Villa
mit schönem Garten, in Erbenheim,
Wiesbadener Straße 34, 1 Min. von
der Kaserne der elektr. Straßenb.,
Bauausführung, u. günstig. Beding-
ungen zu verk. Näb. Heinrich Christ.
Koch 1, Erbenheim. Bei Besichtigung
bitte mich zu benachrichtigen. Tel. 1482.

Schönes Landhaus
am Neroberg
Friedrichsstraße 12,
in herrlicher, gesünder, aus-
sichtreicher Lage, bequem zu-
gänglich, nächster Nähe der
elektr. Bahn,
zu verkaufen.
Moderne Anlage u. Ausstat-
tung, 10 Zimmer, sehr reich-
liches Zubehör, Zentralwärme-
wasserheizung, großer, schön
angelegter Garten, gesünder
Parkanlage und Terrassen u.
Näb. Architektbüro Wolf-
Lang, Lütkenstraße 23.

Zu verkaufen:
Villa Mozartstraße 4,
mit 12 Zimmern, Winterg., reichl.
Zubehör, Stall, Garage, gr. Gart. u.
Villa Wiesbadener Straße 41,
vor Sonnenberg, 8 Zimmer, Zentral-
heizung, elektr. Licht u. Näb. Besitzer
H. Hartmann, Mozartstraße 4.

Wirklich vornehme
gediegene Villa,
7 Zimmer u. Zubehör mit allem
Komfort.
Preis 37.000 Mk.
G. Koltz,
Hirschfelder Höhe, Bartschstr. 7.

Zu verkaufen od. zu vermieten das
Landhaus
Moritzstraße 76,
enthaltend 6 Zimmer mit allem Zu-
behör und kleinem Garten. Näheres
durch **Baubureau Houé, Adolfs-**
straße 9.

Darmstadt.
Neues, sehr mass. geb. Häusl. Ein-
familienhaus, mod. Stil, viele, 7
ger. Zim., Zubehör, Zentralheizung,
Berggasse, gr. Garten, frei an schön.
Landschaftsgelände, zu 25.000 Mk.
zu verk. Näb. beim Erbauer
G. Böck, Darmstadt, Artilleriestr. 4.

Dresdner Villen-
Baugesellschaft Neubert & Co.
Kolonien in und bei Dresden.
Dresden, Moritzstraße 5b.
Man verlange Prospekt.

In größ. verkehrreichen Vorort
Wiesbadens ist erbschaftshalber ein
größ. neuverbautes Anwesen, Wohn-
haus, Scheune, Pferdehals, Remise,
Wasserschloß, Garten, elektr. Licht und
Wasserleit., bis-a-vis dem Bahnhof,
1 Minute von der Kaserne der
elektr. Straßenbahn, unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe
eignet sich für jeden Fabrikbetrieb.
Geht. Anfragen unter L. 396 an den
Tagbl.-Verlag.

In Langenschwalbach
ist ein 2stöckiges Wohnhaus, m. Stall,
Scheune u. Hof, geeignet für Land-
wirtschaft oder Lager für landwirt-
schaftliche Maschinen, Frucht und Ge-
treide, wegen Sterbefalles des Besitz.
preiswert zu verkaufen. Näheres
Geführlinger Frank, Mühlweg 1.

Aus einer Liquidations-
masse ist ein in Wiesb.-Wiederich
gelegenes
schönes Grundstück,
bestehend aus Acker u. Wohn-
land, unter sehr gütig. Bedingungen
zu verkaufen. Näheres durch
den Liquidator **Moritz Mond,**
Karlstraße 1. P. F 76

Obstanlage,
3 1/2 Morgen groß, mit herrsch.
Landhaus, 7 gr. Zim., viele
u. all. Zubehör, ist preiswert
unter gütig. Bedingungen
zu verkaufen. Bahn- und
Schiffstation, an Wald geleg.
15 Min. von Mainz. Herrl.
Ansicht. Preis 63.000 Mk. An-
zahlung ca. 15.000 Mk. Infr.
unter O. 529 an
D. Stenz, Mainz.

Glänz. Spekulationsobjekt.
Ein im Merotal belegenes Bau-
terrain ist erbschaftshalber zu dem
außerordentlich billigen Preis von
375 Mk. p. Acker zu verk. Geht. An-
frage, erb. u. O. 399 Tagbl.-Verlag.

Schönstgelegene
Bauplätze,
Weinberg- und Friedhof-Lage,
gesunde Lage, schöne Aussicht, be-
quem zugänglich. Nähe der elektr.
Bahn, an fertiger Straße, unter
günstigen Bedingungen
zu verkaufen.
Näheres Architekt **Fr. Wolf-**
Lang, Wiesbaden, Lütkenstr. 23;
auch durch die Agenturen.

Verkauf!
ganz vors. beleg. Villen-Eckbauplatz
an fertiger Straße, 30-38 Acker.
Zufuhr u. S. 416 an d. Tagbl.-Verl.
Selten günstige Baugeslegenheit
Zwei sehr schön gelegene
Baugrundstücke
für Villen, je ca. 25 Acker groß, in
heute freier Gemeinde, einem frequ.
Bahnhof angrenzend, mit vors. Ver-
bindungen, Frankfurt in 1/2 Stunde
erreichbar, preiswert zu verkaufen.
Besichtiger wollen sich melden unter
H. 930 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgehilfe.
2. evtl. 3. Famil.-Haus, gute Lage,
hohe Anzählung, gesucht. Offerten
mit Preis u. Lage unter J. 410 an
den Tagbl.-Verlag.
Suche Garten zu kauf. Rent.
Johla. Offert. u. M. A. 207 postlagernd.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzansführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkaufe
Butter, u. Eier-Geschäft
umständehalber sof. abzugeben. Off.
unter O. 398 an den Tagbl.-Verlag.
Ferd. Böger, zu verk.
Näb. Westendstraße 3, Bureau.
F. chl. Neuz, u. wach. Bauhaarb.
bill. zu verk. Dohleimer Str. 17, Gth.
Dund (Böger)
billig zu verk. Adelheidstraße 45, 1.
Ein Fax-Terrier
bill. zu verk. Kranzstraße 9, S. P.
Sehr machbarer Affenwischer
bill. zu verk. Kirchstraße 72, 2.
Kantinen
zu verk. Abeggstraße 9.
Gebraucht! Junge Minortabake
Stadt 3 Mk. Emser Straße 45.
Kannarienhäute u. Weibchen (Seif.)
bill. zu verk. Schwanenstraße 6, 4.
Gehr. gold. Herren-Hör, 3 Dackel,
Gold, billig zu verk. Uhrm.
Dietrich, Schwanenstraße 41.
Damenkleid, u. Abendmantel, Gr. 44,
u. Kinderkl. f. Mädchen von 8-9 J.
zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 25, 3.
Kostüme, Abendtoif., Samtmantel,
Schwimmanzüge usw. zu verk. bei
Hos. Nischstraße 2, rechts.
Ged. Ruffelkleid, f. Langst. v.
nicht getragen, große Figur, billig zu
verk. Nüßheimer Str. 22, 3 links.
Gesellschafts-Kleid
u. Abendmantel billig zu verkaufen.
Höfner, M. Kangastraße 1.
Dunkelblaues Sammetkleid
billig zu verkaufen. Höfner, kleine
Kangastraße 1.
Gut erhalt. Mädchenkleid
u. Abendmantel, Gr. 42, zu verkaufen
Helmundstraße 31, 2 St. links.
Ged. weißes Cheviot-Jacke-Kleid,
sehr eleg. schwarz. Bailette-Kleid,
beides wie neu, Gr. 46, schw. Samt-
Jacke, schwarz. Cheviot-Balletot,
schwarzer Cheviot-Anzug, mittlere
Figur, zu verk. Abeggstraße Str. 9,
3 links, von 9-3 Uhr. B19549
Fein, schw. D.-Lackmantel, Gr. 46,
u. Frauenhut. Kaiser-Fr.-Ring 25, 3.
Abendmantel, schw. Kleid m. Jade,
schw. Tuchjacke (Gr. 44) bill. zu vk.
Kaiser-Friedrich-Ring 72, 3.

Dunkelbl. Mantel, schider Abendm.
trauerhalber bill. Biederichstr. 10, 2 r.
Jacke, Mantel u. Hute
bill. zu verk. Steinstraße 81, 2. L.
2 hochleg. Gesellschafts-Kleider,
Mantel, Schrank, Truhe, Radevonne
zu verk. Nüßheimer Straße 21, 1. L.
Schw. Tuchbaleto, schw. Samtjacke,
schw. Juch. Gr. 42, 2 Winter-
hüte bill. zu verk. Göttenstraße 9, 3. L.
Gr. lang. Strauchfächer-Von, reichl.
9 Mk., schwarz. Chedille-Von 4 Mk.,
dunkelbl. Balletot, Seidenanzug,
3,50, Gr. 42, zu verk. Kellerstr. 4, 1 r.
Für Langstunde geeignet.
Wenig getr. Cheviot u. schw. Häutl.
Anzug zu verk. Vertamstr. 9, 2 r.
F. u. Gehrock-Anzüge u. Balletot,
Gr. 42, u. vl. Seerobenstr. 6, 1 r.
Rob. Salk-Anzug (blau) 12,
2 Heberzieher, gel. u. mittl. Figur,
Makard. bill. Biederichstr. 22, 2. L.
Unter Winter-Baleto, wenig getr.,
zu verk. bei Nöpp. Bleichstraße 33, 3.
2 Herren-Heberzieher u. Anzüge
für mittl. starke Fig. u. Stiefel
zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 25, 3.
Jirka 20
zurückgegebte Heberzieher gebe zu
Schleuderpreisen ab. Sulzberger, Am
Kometort 4.
Zwei tabell. Gehrock-Anzüge, schw.,
u. 30 Mk., photogr. Stativ-Apparat zu
verk. Oranienstraße 6, 1 rechts.
Anzug, fast neu, starke gr. Figur,
Kraus u. Weisse, mittl. Fig., billig
abzug. Schwanenstraße 34, 2 r.
Brauner Hülter (Rag), neu, m. Fig.,
zu verk. Kaserstraße 3, 2. L.
Einige getr. Kleiderstücke
zu verk. Nüßheimer Str. 33, Fort. r.
Fr. sehr großer Teppich
billig zu verk. Göttenstraße 9, 3. L.
Zwei Käufer
billig zu verk. Steinstraße 36, 1. L.
Gehel, gemalt,
Amor darsch. (Verideforation) bill.
zu verk. Göttenstraße 9, 3 links.
Piano (Rück u. Sahn), gut erb.,
billig zu verk. Dohleimer Str. 21.
Grammophon mit Platten
bill. zu verk. Winderstraße 10, 3 r.
Schlafschn.-Schlafzim., pol. kompl.,
Gehelchen-Schlafzim., pol. kompl.,
mod. Küchen-Einricht. billig zu verk.
Kangastraße 22, 2. L.
Schlafzim.-Einricht. (hellbl.), vl.,
billig abzug. Delenstraße 18, 1 r.

Konkurrenzlos bill. Möbelverkauf
nur Wiesbad. Möbelhalle, früher Ge-
werbehalle, Al. Schwalb. Str. 10, E.
Rauritusstr. Verch. Speise-, alle
Sorten mod. Schlafschn., bel. sch. geit.
u. Wilschfächer, sehr preisw. Bettsof.,
Lumb. m. Dwan, Tisch, Stühle,
Schranke, Kluge, u. vieles mehr.
Großer Gelegenheitsverkauf.
Großart. Mah.-Schlafz., innen eich.,
m. gr. Stür. Spiegelgl., m. Wäsch-
Eint., wunderb. Intarieren m. Wäsch-
Eint., 2 Betten, 2 Nachtkästl. mit
Wärm., 1 Waschtom. m. Wärm.,
Wärmorridand, Spiegelgl., Wand-
Kalt., 2 Stühle, 420 Mk., daselbe in
Eich., 300 Mk., best. in Ruch. 410 Mk.,
Zuhr. 300, 340, 350, 370, pr. Arbeit.
Wettengelch. Kauerstraße 8.
Wäsche für Brautleute.
Gesamte Einricht., nuph-pol. Schlaf-
zim., Roben u. Küche u. div. billig
zu verk. Biederichstr. 9, 4.
Möbel aus 3 Zimmern,
1 Mah.-Schlafzim. m. Nöpp-Matr.,
1 hoch. Bett m. Stiel, Matr. u. Ded-
bett, Personal Bett 20 Mk., Küchen-
Einrichtung 35, gr. Stür. Spiegel-
gl., 55, Zühr. Kleiderstr. 20, eleg.
Bettsof. 40, Wascht. 20, versch. Tisch-
Stühle, Schreibt. Göttenstr. 9, 3. L.
Konkurrenzlos billig.
Ein Post. Ital. Ruch.-Schlafzim. mit
fl. Intarieren, gr. Stür. Spiegelgl.,
Wascht. m. hoh. Wärmorridand u.
Spiegelgl., 2 Betten, 2 Nachtkästl.,
M. 1 Wandt., 180, 250, 280, 300 Mk.,
abgabe Tisch-Schlafz. 330, 350, 400,
Zühr. Spiegelgl., 65, Zühr. Kleider-
str. 25, Bettsof. 55, Kluge, 16, Tr.
Spiegel 25. Nur Göttenstraße 9, 3.
Wen. Amz. 1 Schlafzim. 200,
3 schöne Betten, Zühr. Spiegelgl. 42,
Kleiderstr. 25, Dedbett 10, Wasch-
und andere Kommoden, Dwan,
Chaiselongue, Kanapee, Polster-
Sessel, Spiegel, Bilder, Tisch.
Göttenstr. 4, Fort. 1.
Am bald zu verk.:
1 hochmod. Eich.-Schlafz. mit Pal-
str. u. Stiel, Nöpp-Matr. 370, egle
mod. hoch. Bett. m. Patentstr. u.
Stiel, Matr. 45, Wascht. 20, Zühr.
Kleiderstr. 25, Bettsof. Trumeausp.,
Tische, Stühle u. Göttenstr. 9, 3. L.
Wegungshalber billig zu verk.:
2 egle Betten, eins. Bett, Waschtom.,
Bettsof., Dwan, Kleiderstr., 1 u.
2 Zühr., Chaiselongue, Küchenstrant.
Helmundstraße 44, 1. Stod.

2 kol. hochmod. herrsch. Schlafzim.
bill. zu verk. Zu erfr. Tapezierer-
meister Josef Ebenig, Biederichstr. 29.
2 Ruch.-Betten 60, Göttenstr. 8 Mk.,
Sofa 10, pol. Tisch 15, Auszieht. 24,
Ruch.-Spiegel-Lumb. 48, Wäschdwan
28, Küchenstr. 10, einf. Betten 10,
1- u. 2-Zühr. Kleiderstr. 15, u. 25,
Kom. 14, Schlafschn. m. Wärmorridand,
2 Kinderbetten 10, Sörumg. 5 Mk.,
Schreibtisch 10 Mk., Stühl. 3 Mk.,
u. b. m. Nautentaler Straße 6, Fort.
Wegen Umzug bis 1. Oktober
versch. Betten, Kleiderstr., Waschtom.,
Schränk., Dwan, Sofas, Tisch,
Spiegel zu jedem Gebot abzugeben
Nöppstraße 20, Fort.
H. Amz. pol. Bett, lad. Kleiderstr.,
Zühr. bill. zu vk. Biederichstr. 27, 3.
Weg. Aufgabe des möbl. Vermietens
2 egle Betten 50, Sefr. 55, Dwan 30,
2 Betten 15, 25, Zühr. Kleiderstr. 20
bis 30 Mk. Vertamstr. 20, 3. L. r.
Weist. eis. Bett, Küchenstr., 5 pol.
u. lad. Kleiderstr., Vert., Tisch, Stühle,
Ottom., Dedb., Bett, Matr., Tepp.,
gr. Dwanmalm. u. Rauritusstr. 3, 3.
Bill. gute Matrasen, Seegras v. 9,
Wolle 16, Kapot 30, Haar u. Ruchhaar
v. 40 Mk. an, Strohsäcke v. 5 Mk. an,
Patentstr. v. 13 Mk. an, Fr. Arb. Vert.
Wasserfall, Bettengasse, Kauerstr. 8.
Neue 31. Matr., 1 1/2 schl., m. Nöpp-
Kuchl., 16, mod. Dwan m. hoh. Lehne,
so gut wie neu, 25 Mk., prachtl. Tr.
Spieg. m. Stür. 22 Mk., led. Pferde-
decke 10 Mk. zu vk. Biederichstr. 39, 3.
Salonmöbel, f. Pension, geign.,
Sofa, 4 Sessel m. gebillm. Seident.,
Leberz., festschlag. Tisch, pol. nuph.,
mit Gold, da. 4 Stühlchen, auf. oder
geteilt zu verkaufen. Händler verbot.
Anzugeben zw. 9 u. 12 u. v. 2-4 Uhr
Bismarckring 2, 3. Links schellen.
Salongarnitur,
2 neue Betten m. P.-Matten, gr.
Ausziehtisch, Schlafschn. u. mehr zu
verk. Dambachtal 14, Gth. 1.
2 schöne mod. Sofas, neu, billig
zu verk. Nüßheimer Str. 13, 3. L. 1.
Bett, nuph.-poliert u. eichen,
mit reich. Schnitzerei u. Kristall-Ver-
galtung 145 Mk., Kleiderstr., nuph.,
pol., innen halb Eichen, 48 Mk., pol.
Bettsof. m. Spieg. 45 Mk., Trumeau-
Spiegel mit schön. Säulen 33 Mk.,
Kübelager Wäschplatz 3/4. B19563

Schönes Mahag. Häfett,
Petrol-Lampelampe mit 4 Flammen
sehr billig Kirchstraße 19, 2. L.
Kellere Kleider- u. Glasgefäße,
Wiedermeier, Kirchhofstraße aller
Art. Schreibmöbel, Gold- u. andere
Spiegel, Tepp., Sofa, Chaisel., Vor-
rats- u. Küchenstr., Tisch, Stühle,
Kom., Wäschdwanke, Adolfsallee 6.
Sch. Waschtom. 7, Waschtisch 4 Mk.,
zu verk. Sedanstraße 9, 3 r.
Kompl. Küchen-Einrichtung
wegzugeben. bill. Nüßheimer Str. 33, 3. L.
Moderne Küchen-Einrichtungen
in allen Preislagen. Möbelfabrikerei
D. Felle, Göttenstraße 3.
Gehr. Küchenstr. u. Küchenbrett bill.
zu verk. Biederichstr. 8, 3. L. links.
Küchenstrant u. Küchenstuhl
zu verk. Biederichstr. 4, Gth. 2 r.
Küchenstr., eis. Kleiderstr., Dwan
bill. zu verk. Adelheidstraße 75, 4.
Schöner Sekretär zu verkaufen.
Näb. Waisenaustraße 16, 3 rechts.
Pracht. Sekretär
bill. zu verk. Kranzstraße 15, 3.
Antike Stühle, Sofa, Tisch,
sowie ein Bett, Bettsofa, Schrank,
Tisch u. andere Möbel billig zu verk.
Nüßheimer Str. 3.
Näb. Schwanenstraße, f. gut erb.,
bill. zu verk. Bleichstraße 13, 5. 1. L.
1 Ruchhaushmaschine, Preis 11 Mk.,
näb. sehr gut, zu vk. Sealgasse 16.
Ruchhaushmaschine, neu, billig verk.
Näb. Biederichstr. 27. B19221
Brest. neue u. ged. Federrollen
v. 20-60 Str. Trakt. Dohb. Str. 87.
Die neu, 1 Doppelkissen,
1 Einspänn. Fuhrwagen, 1 Schnepp-
farnen, 1 Schiefelmaschine zu verk.
Abeggstraße Str. 3, Fort. 1.
Federrollen (50 Str. Tragkraft)
u. 1 leichter Reherer u. Wäschwagen,
auch als Brest zu fahren, zu verk.
Sedanstraße 11.
Handwagen mit u. ohne Federn
bill. zu verk. Biederichstr. 19.
Wäschwagen, Einspänn.,
sowie 8 Handwagen billig zu verk.
Nüßheimer Str. 13, Biederichstr. 11.
Eleg. weiß. Liegewagen (Brennan),
Nüßheimer Str., wie neu, f. 30 Mk. zu
verk. Adolfsallee 35.
Kinderwagen mit Sammetrell. 5 Mk.,
Gängelwagen u. vl. Bismarckstr. 1, 1.
Schön. Fahrrad mit Freil. 35 Mk.,
Bleichstraße 46, 3 links. B19582

Sprachen-Verein 1903.
Hotel National, Tannusstr. 21.

8 1/4 Uhr.
Englisch Konversation Donnerstag;
Mittelsprache Freitag; Französisch. Mittel-
kurs Montag; Konversation Dienstag.
Gäste willkommen. Auskunft v. Vor-
sitzenden E. Morgerstein, Bier-
stadter Höhe 24. Anfängerkurs und
Handelskorrespondenz beginnen später.

Engl. Unterr. Mlle. Moore, Rheinstr. 101, 1.

Française donne leçons gram-
maire, conversation
lecture le matin de 10 1/2 à 12 1/2.
Off. T. 391 bureau du journal.

Leçons de franç. par une institutrice
parisienne. Prix modéré Mlle. Mermond
de Poilley, Marlstrasse 5, 2.

Si cerca un Signore italiano

educato, che darebbe lezioni di con-
versazione di lingua italiana in scambio
di conversazione francese o tedesca.
Offerte J. 388 alla redazione di questo
giornale.

Italienerin (Lehrerin)

unterrichtet in ihrer Muttersprache.
A. Virzoli, Adolfsallee 33, 3.

Was beginnen Sie

an den langen Winter-Abenden
und trüben Sonntagen?

Lernen Sie stenographieren!

Aber ernsthaft! Dies werden Sie
nie bereuen! Im nächsten Jahre
können Sie schon die Vorteile er-
reichen, die diese Kunst dem
Kenner bietet.

Gründl. Privat-Unterr.

erteilt aus 30jähr. Erfahrung

A. C. M. Goetz,

System Gabelberger,
Weßritzstrasse 20, I.

R W K**Rheinisch-Westf.
Handels- u. Schreib-
Lehranstalt**

für
Damen
und
Herren.

(Inh.: Emil Straus).

Nur:

46 Rheinstraße 46,

Ecke Moritzstraße.

Vom 1. Oktober an:

Beginn neuer

Hauptkurse

3., 4., 6-Monats- und
Jahreskurse.

Formittag-, Nachmittags-
und Abend-Kurse.

Besondere
Damen-Abteilungen.

Anmeldungen täglich.

Emil Straus,

Inhaber und Leiter
der

Rheinisch-Westf. Handels-
und Schreib-Lehranstalt,

46 Rheinstr. 46.

Prospekte frei.

W. Sauerborn,

Bücherrevisor

u. kaufm. Sachverständiger,

8 Wörthstrasse 8,

erteilt in gediegener Weise
privaten Einzelunterricht in
der Buchführung und dazu
gehörigem Wissen.

B 196/0

Gründl. Unterricht

in Klavier u. Theorie für Anangs-
u. Mittelstufen. Mögliche Preise. Bitte
Referenzen. Rheinstr. 62, 2.

**Rheinische
Handels-Schule**

Älteste
Handelslehranstalt am Platz,

64 Kirchgasse 64
(Walhalla-Ecke).

Im Mittelpunkt d. Stadt.
Telephon 3766.

Vom 2. Oktob. an
Beginn neuer

Halbjahrs- und Jahres-Kurse,
sowie

Tag- u. Abend-Kurse

in sämtl. handelswissenschaftlich.
Fächern, namentlich in allen
Buchführungsarten, Rechnen,
Korrespondenz, Stenographie,
Maschinenschreiben (Tast-Blind-
schreiben).

Schönschreiben.
Prospekte gern zu Diensten.

Die Direktion: Heinrich Leicher.

**Becker'sches
Konservatorium**

für alle Zweige der Tonkunst.

Kirchgasse 76, 3.

Prospekte durch die Direktion.

**Beethoven- Gegr. 1897
Konservatorium**

Inh. Hans Georg Gerhard.

Friedrichstrasse 48 III.

Bestempfohlene
Musikschule für Anfänger und
Fortgeschrittene.

Klavier-Unterricht,

Wiener Methode, er-
teilt mit sich. Erfolg alle Stufen bis zur
künstl. Meiste. Vorrat. Neueste. Mario
Habich, Pianistin. Maurerstr. 19, I r.

Gründl. Klavierunterricht
Wiener Methode

erl. konf. ausg. Pianistin. Gräfin.
Beunthe. billige Preise. Off. u. W. 411
an den Tagbl.-Verlag.

Klavier-Unterricht
erteilt nach leichtf. Methode

Frau Auni Bremer,

gepr. an der Hgl. Hochschule zu Berlin,
Wielandstraße 13, Part.

Tüchtige
Klavierlehrerin,

ausgeb. bei bedeut. Professoren, so
noch einige Stunden zu begeben. Vor-
zögl. Empf. aus angeh. Familien.
Monat. Preis 10 Mk., bei m. 2 Zeit.
Off. u. D. 364 an den Tagbl.-Verlag.

Gründl. Klavierunterricht erl. Fr.
Dr. Bielschowski, akadem. Lehrerin
Berlins, ausgebildet von Prof. Kullak,
Moszkowski u. a. Künstlern, Malzer
Str. 68, p. Def. auch Dclam.-Unterr.

Kammersänger
Josef und Gisela
Staudigl

haben sich hier als

Gesanglehrer

niedergelassen.

Sprechstunden von 11-1 Uhr
Villa „Frank“, Leberberg.

Mein.: Lilli Lehmann-
Scheidemantel.

Neuanmeldung. Dienstags und
Freitags 11-1 Uhr erb. Stimmi-
prüfungen frei.

Gussy Aloff,

Gesangspädagogin, Kapellenstr. 12

Einige Damen in Elville wünsch.
Anipja beit zu lernen.

Off. an Haus Rheinstraße, Elville.

Schnittmuster-Atelier

und Aufschneide-Lehranstalt

empf. Muster u. gen. Körpermaß.
Daselbst bietet den Damen Gelegen-
heit, ihre Garderobe selbst u. elegant
unter erstklassiger Leitung selbst an-
zufertigen. Prima Referenzen. Frau.
Aufschneiderin für Schneiderinnen,
S. Müller, Tannusstraße 29, 2.

**Der Unterricht in meiner
Turnschule**

Adelheidstr. 33,
ist in vollem Umfang auf-
genommen.

Es bestehen für
deutsches Turnen

7 Abteilungen für Damen,
2 „ „ „ Mädchen,
2 „ „ „ Herren,
2 „ „ „ Knaben.

Atmungsgymnastik
2 Abteil. für Damen u. Mädchen,
2 „ „ „ Herren u. Knaben.

Anmeldungen für diese Kurse
werden jederzeit entgegen-
genommen, auch können für Privat-
zirkel besondere Stunden ein-
gerichtet werden.

Einzelunterricht für Schwächlinge
und Blutmänner u. zur Be-
seitigung fehlerhafter Haltungen (Rückgrat-
verkrümmungen).

Grosser hygienisch vollkommener
Turnsaal.

Staatl. geprüfte Lehrkräfte,
Fritz Sauer,

Inh. der Wiesb. Turnschule,
Adelheidstrasse 33.

Mein diesjähriger

Tanz-Kursus

beginnt Mitte Oktober in meinem
Unterrichts-Saal „Deutscher Hof“,
Goldgasse. Unterricht in allen mod.
Tänzen. Gef. Anmeldungen nehme
fröhl. in meiner Wohnung Reichstr. 14, 1,
entgegen. Sonntags 12 Uhr.

Wilh. Gross,

Tanzlehrer.

**Deller's
Tanz-Lehrinstitut,**

gegründet 1893.

Unsere diesjährigen

Tanz-Kurse,

Gymnasiasten, Abendkurse und
Privatzirkel beginnen Mitte
Oktober.

Gleichzeitig empfehlen wir
uns zur Einstudierung von Auf-
führungstänzen für Gesellschaf-
ten, Hochzeiten etc. Privat-
einzelunterricht in allen einfachen
Tänzen, sowie in der modernen
Tanzweise, wie Two-step, Boston,
Lauf-Boston, erteilen wir zu jed.
gewünschter Tageszeit, a. Wunsch
auch im Hause der Herrschaften.

Gef. Anmeldungen nehmen
wir in uns. Wohnung, Hellmuth-
strasse 51, 2, nahe der Esmer-
strasse, sowie in uns. Zigarren-
geschäft Michelsberg 21, jeder-
zeit freundlichst entgegen.

Anton Deller u. Frau,

Mitgl. d. Bund. deutsch. Tanzlehr.

Wir suchen für einen

Tanzzirkel

(nur für Damen), ebenso für
einen

Kindertanzzirkel

noch einige Teilnehmer aus
ersten Kreisen. Mit dem Tanz-
unterricht soll

harmonische Gymnastik

verbunden werden. Nähere
Auskunft erteilen gern

Fritz Sauer u. Frau,

Inh. d. Wiesb. Turnschule,
Adelheidstrasse 33.

Mein

Haupt-Kursus

beginnt Montag, 14. Oktober, im
Saal zum „Deutschen Hof“,
Goldgasse 4. B 196/0

H. Schwab, Tanzl., Reichstr. 39, 2.

An einem am Freitag, den
4. Okt., beginnenden Kursus f.

modernes Tanzen

Two-step, Boston, Lauf-
boston, können noch einige
Damen und Herren teilnehmen.

Einzelunterricht jedera.

Fritz Sauer u. Frau

Inh. der Wiesb. Turnschule
Adelheidstrasse 33.

Walzer, Rheinländer,
Volks-Musik, Französisch lehr. inner-
halb 5-6 Stunden, unt. Ger. zu jed. Zeit
F. Völker u. Frau, Reichstr. 9, 1.

**Wiederbeginn
der Kurse**

Hygienisch-ästhetisches
Turnen

u. Atem-Gymnastik

System Mensendieck.

Einzelunterricht in u. ausser
dem Hause.

Prospekte.

Referenzen hiesiger Aerzte.

Anmeldesitz tgl. 4-5 Uhr
mit Ausnahme von Dienstag
u. Sonnabend.

Hilke Schulz,

Nikolassstr. 21, I.

Zur Vervollständigung
nachgeannter

Tanzkurse

sind noch folgende Anmel-
dungen erwünscht:

1. Für 2 verschiedene Gym-
nasialstanzkurse: Damen u.
Herren aus guter Familie.

2. Für 2 vornehme Privat-
Gymnasialstanzkurse unter
dem Protektorate v. Damen
der Gesellschaft: Herren,
event. auch noch einige
Damen.

3. Für 2 Abendkurse: Damen
und Herren.

4. Für 1 Akademiker-Gesell-
schaftskurs: Damen und
Herren.

5. Für 1 Pensionatskurs:
mehrere Herren aus ersten
Familien.

6. Für 1 Kinder-Tanzkurs:
einige Mädchen u. Knaben
im Alter von 9-13 Jahren.

Privat-Einzelunterricht
in allen Tänzen, speziell im
modernen Walzer, Boston,
Laufboston u. Two-step, ertei-
len wir jederzeit.

Als baldige weitere Anmel-
dungen für obige, Mitte Ok-
tober in unserem eigenen
Unterrichtssaal „Lage Plato“,
Friedrichstr. 35, beginnenden
Zirkel erbitten wir nach un-
serer Wohnung, Adelheidstr. 35
(Telephon 3442).

Julius Bier u. Frau,

Lehrer und Lehrerin
für bildende Tanzkunst an
höh. Schulen u. Pensionaten.

Tanzinstitut Wilh. Wezel

gegründet 1893.

Zu meinen diesjährigen Winter-
kursen, welche am 11. Okt. beginnen,
nehme ich Anmeldungen freuntl. ent-
gegen. In diesen Kursen sind alle
moderne Tänze aufgenommen. Mög-
lichst, wo es eine tadellose
Ausbildung garantiert. Unterrichts-
stunden finden freitags v. 9-11 Uhr
im Hotel Union, Neugasse, Ecke
Maurergasse, statt.

Wilh. Wezel, Reichstr. 33,

Lehrer der mod. Tanzkunst.

Wir erlauben uns hiermit die Ein-
richtung folgender, Mitte Oktober
beginnenden

Tanzkurse

bekannt zu geben und um baldige
Anmeldung ergebnis zu bitten.

1. Gymnasiasten-Kurse,

2. Abend-Kurse,

3. Kurse ohne Veranstaltungen

Ausserdem übernehmen wir jeder-
zeit Leitung

Privater Tanzzirkel

schon von 8 Paaren.

Der Unterricht findet in unseren
eigenen

Sälen, Adelheidstrasse 33,
statt.

Fritz Sauer u. Frau,

Inh. d. Wiesb. Turnschule,
Adelheidstrasse 33, Part.

Meine diesjährigen

Tanz-Kurse

Abendkurse, Privatzirkel beginnen
Mitte Oktober. Privatunterricht in
all. modernen Tänzen, wie Two-step,
Boston, Laufboston usw., erteile ich
zu jeder Tageszeit (ohne Nebenbes.).
Gef. Anmeldungen nehme ich in
meiner Wohnung Hellmuthstrasse 33
(Part.) jederzeit freuntl. entgegen.

August Jung,
Tanzlehrer.

Tanzen,

allein sowie in Gesellschaft, erlernen Sie
schnell und gut ohne Nebenbesuch
auch Sonntags.

G. Diehl u. Frau,
Michelsberg 6, 1.

Haupt-Kursus

beginnt Mitte Oktober. Keine Bei-
schickungen. Keinen Aufwand für
Kleider u. Beiträge. Keine Nebenbesuche.

Beamtin, höhere Beamtin, Studierende,
Lehrer, Lehrerinnen und alle bes. Damen
können

ungefähr allein,
schnell und gut das

Tanzen erlernen.

Eigene Musik u. Lokal (keine Nebenbesuche).

G. Diehl u. Frau,
Michelsberg 6, 1.

Ungefordert

können auch ältere Damen und Herren das
Tanzen schnell erlernen, auch Sonntags.

G. Diehl u. Frau,
Michelsberg 6, 1.

Damen

erlernen schnell und gut Tanzen.

Anna u. Mathilde Diehl,
Michelsberg 6, 1.

Tanzschule

August Krämer.

Unterrichtsalen Saalbau Germania,
Helenenstrasse 27.

Mein diesjähriger Lehrkursus für
Damen u. Herren beginnt Dienst-
tag, den 8. Oktober 1912.

Erlernung sämtlicher modernen
Rund- und Gesellschaftstänze bei
mässigem Honorar und streng
gewissenhafter Ausbildung.

Gef. Anmeldungen werden in
meinem Unterrichtslokal oder meiner
Wohnung entgegengenommen.

August Krämer,
Hermannstr. 1, III.

Unser diesjähriger

Haupt-Tanzkursus

beg. Mitte Oktober. Sonntags 12 Uhr.
F. Völker und Frau, Reichstr. 9, 1.

Tanz-Unterricht, auch Sonnt.,
erl. F. Völker, Reichstr. 9, 1.

Verloren Gefunden.**Verloren**

am Sonntagabend einen Deckmantel
mit Ausschuss von Viktorienhotel, Wil-
helmstrasse, Tannusstrasse bis Röder-
strasse. Abzugeben gegen gute Be-
lohn. Tannusstrasse 57. Entree r.

**Geschäftliche
Empfehlungen****Wohnungs-Büro**

„Haus“,

Luisenstr. 15. Preistr. 1023.

Kostenloser Nachweis
von möbl. Zimmern, Pensionen
und Wohnungen.

Wohnungs-Anzeiger
erscheint wöchentlich und ist kosten-
frei auf dem Büro zu erhalten.

Rheingauer Straße 15**Rechtsanwaltsbureau,**

juristisch geleitet.

Gewissenhafter Buchhalter über-
nimmt die Führung u. Einrichtung von Ge-
schäftsbüchern, Aufstellung und Aus-
schreibung der Rechnungen, Revision
u. alle schriftl. Arbeiten. Gef. Ab-
n. S. 412 an den Tagbl.-Verlag.

Kunsthandwerker Banger,

Luisenstr. 6, übernimmt bei Um-
zügen und Neueinrichtung
das Arrangement (Wohbel,
Bilder, Kissen etc.) von prak-
tischen u. künstlerischen Gesichts-
punkten zu mässigem Preise.

Vorbesprechung bereitwillig.

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen,
Gr. mmophon, usw. u. gut u. bill. ausgef.
Krauss, Mechaniker, Reichstr. 11.

(Fortsetzung auf Seite 26.)

Mäntel und Kostüme

beherrschen auch in dieser Saison wieder die Mode.

10

eigene Geschäfte.

Diesen beiden Artikeln wurde von unserer Firma stets die grösste Aufmerksamkeit gewidmet. Wir unterhalten auch in dieser Saison — der Wichtigkeit dieser Artikel entsprechend — hierin eine ganz aussergewöhnlich grosse Auswahl, worunter jedem Geschmack Rechnung getragen ist.

Unsere Force liegt in gediegener vornehmer Ausführung, spez. in den mittleren Preisen.

Ulsters u. Raglans 16⁵⁰ 23⁰⁰ 25⁰⁰
in engl. gemusterten Stoffen Mk.

Ulsters u. Raglans 32⁰⁰ 38⁰⁰ 45⁰⁰
in engl. gemusterten u. echt engl. Stoffen . Mk.

Ulsters u. Raglans 48⁰⁰ 55⁰⁰ 65⁰⁰
in echt englischen Stoffen,
vorwiegend in den neuen hochgeschloss. Fassons Mk.

Blaue Mäntel 19⁷⁵ 28⁰⁰ 38⁰⁰
gleichfalls in neuen langen Formen Mk.

Abend-Mäntel 25⁰⁰ 28⁰⁰ 45⁰⁰
in neuartigen Fassons, aus Flauschstoffen,
auch als Tagmantel zu benutzen Mk.

Jacken-Kostüme 25⁰⁰ 32⁰⁰ 48⁰⁰
aus blauem Kammgarn-Cheviot Mk.

Jacken-Kostüme 36⁰⁰ 48⁰⁰ 65⁰⁰
aus neuen breit gerippten Diagonals
und Chulstoffen (Frackfassons) Mk.

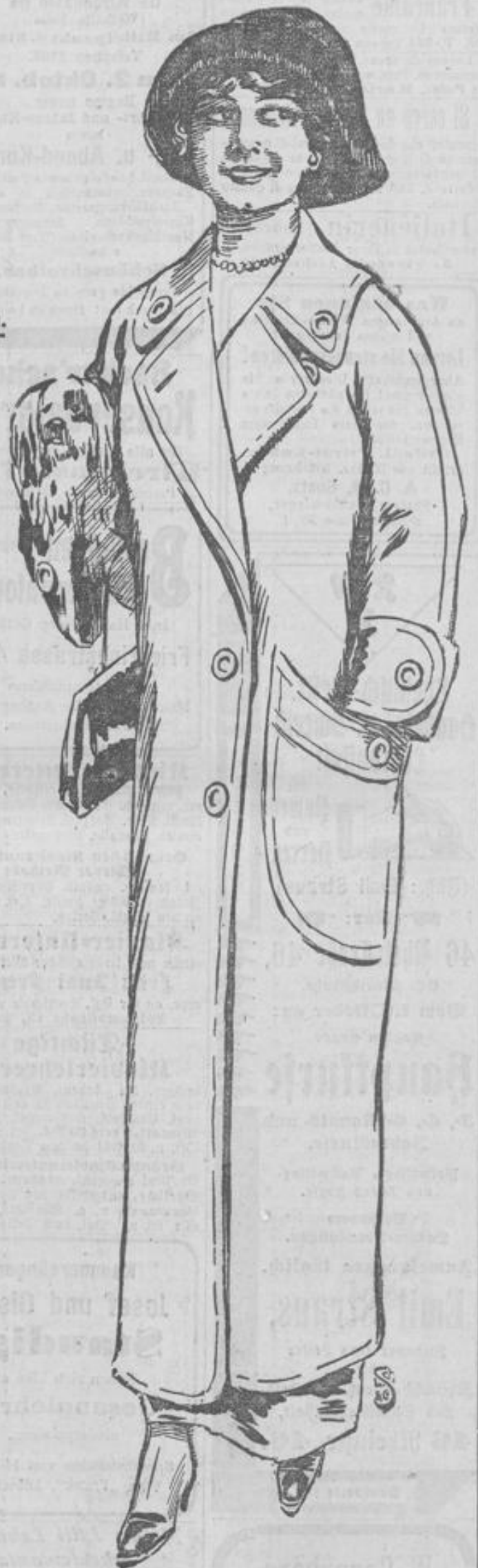
Jacken-Kostüme 32⁰⁰ 45⁰⁰ 55⁰⁰
aus engl. gemusterten Stoffen und in
neuartigen Velourgeweben Mk.

Jacken-Kostüme 72⁰⁰ 95⁰⁰ 125
Original-Modelle u. Original-Kopien,
flotte Frackfassons Mk.

Wir unterhalten ferner eine Massen-Auswahl in:

Plüsch-Mäntel, Samt-Mäntel, Samt-Jacketts, Schwarzen
Frauen-Mäntel, Schwarzen Tuch-Mäntel, Gesellschafts-
kleidern, Promenadenkleidern,

Blusen — Morgen-Röcke.



S. GUTTMANN

LANGGASSE 1/3

WIESBADEN

Modernes Spezialhaus im grossen Stil
für Damen-Konfektion u. Kleiderstoffe.

ECKE MARKTSTR. (SO4; RFFS FCK).

K127

Deutsche Bank Wiesbaden

Wilhelmstrasse 22, Ecke Friedrichstrasse.

Hauptsitz: Berlin.

Kapital und Rücklagen 310,000,000 Mark.

Fernsprech-Anschlüsse
Nr. 225, 226, 6416.

Postscheck-Konto Frankfurt a. M. Nr. 1400.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

Stahlkammer

2000 Schrankfächer (Safes) verschiedener Grössen unter Mitverschluss der Mieter zu mässigen Preisen.

— Tag und Nacht bewacht. —

Bequem ausgestattete Lese- und Warteräume.

Nachlass- und Vermögens-Verwaltung.

Auskünfte jeder Art bereitwilligst.

F41

Zeichnung

M 30 000 000 4% Berliner Stadtanleihe vom Jahre 1912

(Privileg vom 19. Juni 1912)

— eingeteilt in Stücke von M 5000, M 2000, M 1000, M 500, M 200, M 100 — mit Zinsgenuss vom 1. Juli 1912 ab,

die Tilgung, welche bis längstens 1. Januar 1942 erfolgen muss, ist ausgeschlossen

auf Grund von Gesamtkündigung bis 1. Juli 1922,

auf Grund von Auslosung bis 1. Januar 1924.

Vorstehende M 30 000 000 4% Berliner Stadtanleihe werden unter folgenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt:

1. Zeichnungen werden bis einschliesslich

Sonnabend, den 5. Oktober d. J.

ausser bei den sonst bekanntgegebenen Zeichnungsstellen

in **Wiesbaden** bei der **Deutschen Bank Depositenkasse Wiesbaden**

während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund des bei jeder Stelle erhältlichen Anmeldeformulars entgegen genommen. Die Bestimmung des Zeitpunktes, bis zu welchem am letzten Zeichnungstage Zeichnungen entgegen genommen werden, bleibt dem Ermessen jeder einzelnen Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis beträgt

99 1/4 %

zuzüglich 4% Stückzinsen ab 1. Juli 1912; ausserdem hat der Zeichner den Stempel der Zuteilungsschlussnote zur Hälfte zu tragen.

3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstelle eine Kautions von 5% des gezeichneten Betrages in bar oder in bauseigenen, von der betreffenden Stelle für zulässig erklärten Wertpapieren zu hinterlegen.

4. Zeichnungen, welche unter Uebnahme einer Sperrverpflichtung abgegeben werden, finden vorzugsweise Berücksichtigung.

5. Die Zuteilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle.

6. Der Kaufpreis des zugekauften Betrages ist bei der betreffenden Stelle, bei der die Anmeldung erfolgt ist, in der Zeit vom 12. bis spätestens 30. Oktober d. J. einzuzahlen; von letzterem Tage ab gelangen die Stücke zur Ausgabe.

Die Zulassung der Anleihe zum Handel an der Berliner Börse wird beantragt werden. (Nr. 3537 W.) F 46
Berlin, im September 1912.

Deutsche Bank.

Marcus Berlé & Cie.

WIESBADEN. Bankhaus. Wilhelmstr. 33.

Gegründet 1829. Telephone No. 26 u. 6518.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte,

insbesondere:

Aufbewahrung und Verwaltung v. Wertpapieren.

Verwahrung versiegelter Kasten und Pakete mit Wertgegenständen.

Vermietung feuer- u. diebesicherer Schrankfächer in besonders dafür erbaut. Gewölbe.

Verzinsung von Bareinlagen in laufender Rechnung. (Giroverkehr).

Diskontierung und Ankauf von Wechseln.

An- u. Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Noten und Geldsorten.

Vorschüsse und Kredite in laufender Rechnung.

Lombardierung börsengängiger Effekten.

Kreditbriefe, Auszahlungen und Schecks auf das In- und Ausland.

—: Einlösung von Kupons vor Verfall. :—

1899

Rentenversicherung,

hohe Zinsen, vermittelt kostenfrei

Wilh. Fischer, Versich.-Bureau, Kaiser-Friedr.-Ring 35.

Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5% Zinsen, ratenw. Rückz. v. wirtl. Selbstgebern. **Hilfskass. Berlin-Gh. 147, Rohmerstr. 18, P129**

Rechtsbureau

P. Stühr,

Moritzstr. 4. Tel. 4641.

Jeder Siehe. G. Doppelstr. 7 P1.
Reumo. Krudel, Brantenstr. 19, Lab.

Pianola

Einbaue

In Flügel und Pianinos

Welte-Mignon

Bestes Reproduktions-Piano

.. mit Künstlerrollen ..

Alleinvertretungen:

Ernst Schellenberg,

9 Grosse Burgstrasse 9

Telephon 622. :: Piano-Magazin.

C. Bechstein

Berlin.

Steinway & Sons

Hamburg — New-York.

Erhöhtes Einkommen

bietet der Abschluss einer **Leibrenten-Versicherung**. Vollkommen sichere Kapitalanlage, kostenfreier Rentenbezug durch Postsendung ohne Lebensattest. Die lebenslängliche jährliche Rente beträgt aus je 1000 Mk. einmahliger Bareinlage bei Einlauf im Alter von

50%	55%	60%	65%	70%	75%
für Männer Mk. 75.20	85.35	100.35	122.50	149.00	191.50
für Frauen Mk. 69.20	79.11	93.83	113.90	134.23	151.06

Rosentr. Vermittl. bei erstklass. An alten. Strengste Verschwiegenheit. Bei Anfragen wolle man genaues Geburtsdatum angeben.

Hch. Port, in Firma Hermann Rühl, Generalagentur Wiesbaden, Friedrichstrasse 30, 1.



Defen

amerikanischen und irischen Systems in allen Preislagen.

Niederlage von

Dießner Defen,
Petroleum-, Gas-,
und Spiritus-
Heiz-Defen.

M. Frooth Nachf.,

Kirchgasse 24. 1906

Großes „Münch'ner Oktoberfest“

veranstaltet vom

Bayern-Verein Wiesbaden G. V. (Gegr. 1908)

findet am Sonntag, den 29. d. Mts., von nachmittags 4 Uhr ab, in sämtlichen feilich. dekorierten Räumen des **Turnvereins, Hellmuthstr. 25** statt, wozu alle Landleute, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich einladet

Bei Bier. Der Vorstand.

Prima bayerische Biermusik. Großer Rummel. Gabererfeldtreiben.

Saalbau „Burggraf“,

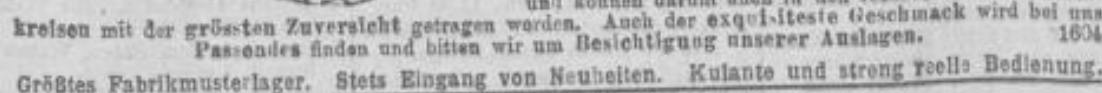
Waldstraße 55, nahe der Kasernen, Endstation der elektrischen Bahn.

Seute, den 29. September, sowie jeden Sonntag:

Große Tanzmusik

wozu freundlichst einladet

Eintritt frei. Friedrich Schmitzer. Eintritt frei.



Größtes Fabrikmusterlager. Stets Eingang von Neuheiten. Kulante und streng reelle Bedienung.

Auktionator und Taxator.
Telephon 1847. — Geschäftstotal: 7 Marienstraße 7. — Telephon 1847.

im Tagblatt-Rentor, rechts d.
Schillerstraße

1. **Definition**
 2. **Definition**
 3. **Definition**
 4. **Definition**
 5. **Definition**
 6. **Definition**
 7. **Definition**
 8. **Definition**
 9. **Definition**
 10. **Definition**
 11. **Definition**
 12. **Definition**
 13. **Definition**
 14. **Definition**
 15. **Definition**
 16. **Definition**
 17. **Definition**
 18. **Definition**
 19. **Definition**
 20. **Definition**
 21. **Definition**
 22. **Definition**
 23. **Definition**
 24. **Definition**
 25. **Definition**
 26. **Definition**
 27. **Definition**
 28. **Definition**
 29. **Definition**
 30. **Definition**
 31. **Definition**
 32. **Definition**
 33. **Definition**
 34. **Definition**
 35. **Definition**
 36. **Definition**
 37. **Definition**
 38. **Definition**
 39. **Definition**
 40. **Definition**
 41. **Definition**
 42. **Definition**
 43. **Definition**
 44. **Definition**
 45. **Definition**
 46. **Definition**
 47. **Definition**
 48. **Definition**
 49. **Definition**
 50. **Definition**
 51. **Definition**
 52. **Definition**
 53. **Definition**
 54. **Definition**
 55. **Definition**
 56. **Definition**
 57. **Definition**
 58. **Definition**
 59. **Definition**
 60. **Definition**
 61. **Definition**
 62. **Definition**
 63. **Definition**
 64. **Definition**
 65. **Definition**
 66. **Definition**
 67. **Definition**
 68. **Definition**
 69. **Definition**
 70. **Definition**
 71. **Definition**
 72. **Definition**
 73. **Definition**
 74. **Definition**
 75. **Definition**
 76. **Definition**
 77. **Definition**
 78. **Definition**
 79. **Definition**
 80. **Definition**
 81. **Definition**
 82. **Definition**
 83. **Definition**
 84. **Definition**
 85. **Definition**
 86. **Definition**
 87. **Definition**
 88. **Definition**
 89. **Definition**
 90. **Definition**
 91. **Definition**
 92. **Definition**
 93. **Definition**
 94. **Definition**
 95. **Definition**
 96. **Definition**
 97. **Definition**
 98. **Definition**
 99. **Definition**
 100. **Definition**

Hemmer

Langgasse 34.

Damen-Schürzen.



Blusenschürzen

aus soliden Siamosen, mit Borte garniert, mit Volant und Tasche Stück

95

Blusenschürzen

aus soliden Siamosen, blau-weiß getupft, mit Volant u. Tasche, mit Besatz reich garniert . 2.35, 1.50,

1.15

Blusenschürzen

aus guten hellfarbig gestreiften Siamosen mit Besatzgarnierung, mit Volant und Tasche . . 1.35,

1.25

Blusenschürzen

aus prima gestreiften Siamosen mit Volant u. Tasche, m. Blendenbesatz, flott garniert

1.95

Blusenschürzen

aus hell- od. dunkelfarbigen prima Siamosen mit breit. Blendenbesatz und Knöpfen garniert, volle Weite mit Volant und Tasche . . . 2.45,

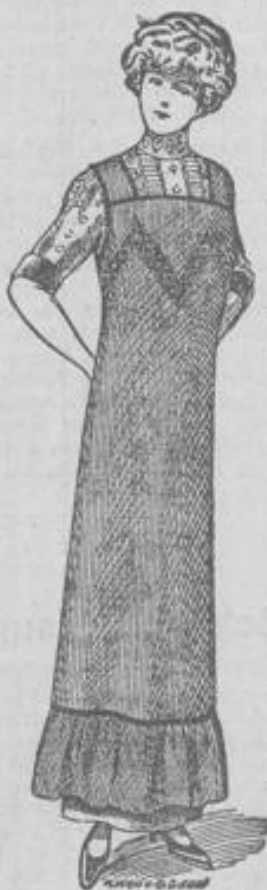
2.25

Blusenschürzen

aus prima hellfarb. gestr. Siamosen, mit Besatz flott garniert, volle Weite, m. Volant u. Tasche, 2.85,

2.65

Blusen-Schürze
aus soliden Siamosen, mit Borte garniert, mit Volant und Tasche . . . Stück 95



Reform-Schürze
aus gestreiften Siamosen, mit Besatz und hohem Volant, volle Weite, 1.10 Stück

Damen-Schürzen.

Hauschürzen

extra weit, hell- und dunkelfarbig, aus guten Siamosen, mit Volant und Tasche 1.45,

95

Reform-Schürzen

aus gestreiften Siamosen, mit Besatz und hohem Volant, volle Weite Stück

1.10

Kleider-Schürzen

aus prima Siamosen, ganz geschlossen, m. Besatz reich garniert, volle Weite

1.95

Kleider-Schürzen

aus Ia Siamosen, m. Blendenbesatz und Knöpfen reich garniert, volle Weite 2.95,

2.45

Kleider-Schürzen mit Arm

aus gestreiften Siamosen, elegant garniert, vollkommen weit, 3.95, 3.45,

2.85

Kleider-Schürzen

aus hellfarbig gestreiften Siamosen, eleg. garniert, m. Besatz u. Knöpf. m. Volant u. Taschen, 4.25, 3.95,

3.45



Kleider-Schürze
aus prima Siamosen, ganz geschlossen, mit Besatz, reich garniert, volle Weite 1.95

Mädchen-Schürzen



Hedi

Hänger-Schürzen

aus guten Siamosen, hübsch garniert.

Länge 45-50 55-60 65-70

78, 95, 1.15

Schürze „Hedi“

wie Abbildung, aus guten gestr. Siamosen, flott garniert, mit Falten-Volant,

Länge 45 50 u. 55 60 u. 65 70 u. 75 80 u. 85

1.15 1.25 1.35 1.45 1.55

Schürze „Erna“

aus prima gestreiften Siamosen, mit Blendenbesatz und hübschem Achselstück garniert,

Länge 45 u. 50 55 u. 60 65 u. 70 75

1.45 1.55 1.65 1.75

Knaben-Schürzen.

Knaben-Schürzen

aus gestreiften Siamosen, mit Besatz und Tasche garniert . .

28

Knaben-Schürzen

aus gestreiften Siamosen, mit Spieltasche und Bilderbesatz, Größe 45 und 50 Stück

72

Knaben-Schürzen

aus blau-weiß gestr. Siamosen, mit Spieltaschen u. Besatz garn. auf 2 Seiten zu tragen, Größe 45 und 50 Stück

95

Kinder-Kleidchen.

Kinder-Kleidchen

aus gerauhtem Körperstoff, dunkelfarbig gestreift, mit breitem Besatz, garniert, mit Lackgürtel,

Größe 1.95 50 2.15 55 2.35

Kinder-Kleidchen, weiss,

aus gerauhtem Rippestoff, mit unifarb. Leinenbesatz, Kittelform, mit Kordel u. Quaste,

Größe 2.25 50 2.50 55 2.75



Alma K133

Soweit Vorrat reicht!

Ca. 600 Besatzreste . jeder Rest 10, 45, 65, 95

Ca. 200 Samtreste . . . jeder Rest 45, 95, 140

Ca. 500 Bandreste . . jeder Rest 10, 45, 65, 95

1 Posten bunte Besatzborden Mtr. 90 1.40, 1.90

Hutflügel und Fantasiefedern

zum Ausuchen Stück 8, 25, 45, 95

Total-Ausverkauf.

A. Koerwer

Langgasse 9.

Willy Heerlein

Dentist, 1561

Marktstr. 25. Teleph. 4283.

Atelier für künstl. Zahnersatz.

Plomben und Brücken.

Reparaturen

werden schnellstens und gut gemacht.

Sprechst. von 9-2 u. 2-6.

Billigste Preise. Schonendste Behandlg.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne sind die besten und im Tragen die billigsten!

Stern von Bahrenfeld

FABRIK- ZEICHEN

Orangestern feinst

Rotstern hochfein

Violettstern best

Grünstern Konsort

Gelbstern

Braunstern

Sternwollen

Nebenprodukt von Sternwolle auf Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld.

Verwendungsquellen:

In Wiesbaden zu haben bei:

S. Blumenthal & Cie., Julius Bormag,

R. Dett, Eljabeth Gratz, Stengasse,

Chr. Hemmer, Hof. Holzmann, Carl

A. Lang, Weichstraße, Luise Müller,

Bismarckring u. Hof. Penker u. m. b. v.

Zeitschriften-Lesezirkel

vierteljährlich von Mk. 2.—, jährlich von Mk. 7.— an, Auswahl unter 30 deutschen Zeitschriften.

Leihbibliothek

monatlich Mk. 1.20, jährlich Mk. 10.—, Fortwährend Neu-Aufnahmen.

Buchhandlung Carl Pfeil,

Grosse Burgstrasse 19, Ecke Mühlgasse.

Fernsprecher 3618.

Annahme von Bestellungen auf alle deutschen und ausländischen Zeitschriften.

1578

Vegetarisches Kur-Restaurant,

Herrnmühlgasse 9. Anerkannt vorzügl. Küche.

Angenehmes Lokal.

Arthur Schwaedt,

Buchhandlung

Rheinstrasse 31 (am Luisenplatz) :: :: :: Telephon 3246,

empfiehlt seine saubere u. moderne

Leih-Bibliothek, enth. Romane, Memoiren,

6000 Bände und täglich Neuaufnahmen

bei billigstem Abonnement und Einzeltarif.

Vorzugs-Abonnement auf ganz neue Bücher.

Jugendchriften- und Operntext-Leihanstalt.

Reichhaltiger Zeitschriften-Lesezirkel mit Auswahl

von 35 Zeitschriften.

Pünktliche Be- und Abgabe aller Zeitschriften-Abonnements.



Wiesbadener Kurleben.



Herbstreisen.

Das schlechte Zeugnis, das dem Spätsommer des Jahres 1912 von zahlreichen Reisenden mit Recht ausgestellt wird, veranlaßt Professor Dr. K. Dove im „B. T.“ die Herbstreise einer näheren Betrachtung zu unterziehen. In Anbetracht der freundlicheren Witterung, die sich nach den unablässigen Regengüssen des August und September eingestellt hat, erscheint uns das Thema einer Würdigung wert. Die Herbstwitterung erlaubt uns ja glücklicherweise noch das Reisen im eigenen Lande; man braucht nicht gleich den Süden aufzusuchen, findet auch innerhalb des Reiches Gelegenheit genug, sich von anstrengender Arbeit in der freien Natur zu erholen. Ja, einige Kurorte und Bäder, denen auch Wiesbaden zuzurechnen ist, sind im Frühherbst fast noch mehr besucht, als im Hochsommer.

Im besonderen spricht der Verfasser vom Binnenlande, und zwar in erster Linie zu Nutz und Frommen der vielen, die der Herbst mit seinen Farben, mit seiner klaren, die Fernsicht gleichsam erweiternden Luft und mit seiner milden Tagwärme mehr noch als die heiße Zeit hinauslockt zu fröhlichem, Leib und Seele stärkenden Wandern.

Wohl die wenigsten der Reisenden werden durch die im Herbst herrschende niedrige Temperatur im Genuß der Landschaft beeinträchtigt werden. In unseren Mittelgebirgen, denen auch der Taunus und das Rheingau-gebirge, die nähere Umgebung Wiesbadens, zuzuzählen ist, sind die durchschnittlichen Höchsttemperaturen selbst im Oktober für den Fußgänger noch durchaus nicht zu gering. Wer nicht gerade Anspruch darauf macht, längere Zeit im Freien sitzen zu können, der darf getrost zum Wanderstabe greifen, um durch unser Waldgebirge zu ziehen. Selbst die gegen Morgen eintretenden niedrigsten Temperaturen bedeuten noch um die Mitte des Oktobers keine Belästigung für den rüstig Dahinschreitenden.

Spricht die geringere Herbstwärme somit nicht gegen ein Hinausschieben der zum Zweck von Fußwanderungen und größeren Spaziergängen unternommenen Reisen bis fast Mitte Oktober, so gilt dies eher schon von der abnehmenden Länge der Tage. Doch ist es damit nicht so schlimm, wie im allgemeinen angenommen wird. Die geringere Länge des Tages wird dadurch mehr als ausgeglichen, daß die mittleren Stunden, die im Hochsommer oft nicht einmal zum Spaziergehen ausgenutzt werden können, im Herbst zur besten Wanderzeit gerechnet werden dürfen. Die Zahl der dem Fußgänger zur Verfügung stehenden Tagesstunden wird also durch die geringere Dauer der Helligkeit durchaus nicht verkleinert, denn diese beträgt Anfang Oktober, die Zeit der leichten Dämmerung eingerechnet, in Mitteleuropa immer noch 11½ Stunden. Wer aber besonders großen Wert auf einen möglichst langen Nachmittag legt, dem bleibt nur die Möglichkeit, sein Reiseziel innerhalb Südwestdeutschlands zu suchen. Dort tritt das Ende der Tageshelle nach bürgerlicher, das heißt in diesem Falle nach mittlereuropäischer Zeitrechnung, erst 20 bis 25 Minuten später ein als z. B. in Berlin, was immerhin schon einen beachtenswerten Unterschied bedeutet.

Schließlich ist ja dem Herbstreisenden, der doch im wesentlichen auf Bewegung angewiesen ist, die Wärme nicht die Hauptsache. Aber angenehm wird es gleichwohl für ihn sein, zu erfahren, daß die Erniedrigung der Tageswärme erst nach dem ersten Drittel des Oktobers sich schneller und fühlbarer vollzieht als vorher. Zwar nimmt die Temperatur schon von Anfang September an in stärkerem Maße ab, aber nach dem 20. September tritt mit großer Wahrscheinlichkeit eine Verlangsamung dieser Wärmeverminderung ein; auch das erste Drittel des Oktobers steht in den meisten deutschen Landschaften hinsichtlich seiner Temperatur dem letzten Drittel des September viel näher als dem zweiten des Oktober selbst. Die Ursachen dieser für den Herbstreisenden sehr wichtigen Erscheinung hat A. Lehmann in einer interessanten Arbeit über den „Aktwärmesommer“ behandelt. Die auffallende Begünstigung der letzten September- und ersten Oktobertage ist eine weitverbreitete Erscheinung. Diese Zeit eignet sich daher ganz besonders gut zum Reisen, ehe die rauhe Witterung der späteren Herbstwochen ein Wandern im Gebirgs- und Hügellande Mitteleuropas von selbst verbietet.

Aber mit der Temperatur allein ist's noch nicht getan. Der Reisende, zumal der auf Fußwanderungen angewiesene, verlangt fast mehr noch trockenes Wetter, mit dem wir ja leider in vielen Spätsommern nicht so gesegnet sind, wie es dem Erholungsbedürftigen und auch dem Landwirt erwünscht ist. Und da muß der erwähnte, fast dreiwöchige Periode, von der eben die Rede war, in der Tat als Reisezeit sehr entschieden der Vorzug vor der vorhergehenden gegeben werden. Selbstverständlich kann man in diesem Falle wie überhaupt bei der Beurteilung des Klimas zu Nutz und Frommen des Reisenden mit den Regenmengen nichts anfangen, sondern man muß die Zahl der Regentage berücksichtigen. Auch diese lassen mit großer Wahrscheinlichkeit auf günstige Witterung in der Zeit zwischen dem 21. September und dem 10. Oktober schließen. Ergibt sich schon aus den Erfahrungen jedes aufmerksamen Naturfreundes, daß die erste Hälfte des meteorologischen Herbstes, also die Zeit von Anfang September bis in den Oktober hinein sich durch beständige und bessere Witterung auszeichnet, so gilt das wieder in erster Linie von den angegebenen Wochen.

Beobachtungen, die Professor Dove in einer Reihe von Jahren angestellt hat und die er in Durchschnittszahlen wiedergibt, haben den Beweis für eine auffallende Abnahme der Regentage während der mehrfach angegebenen Zeit erbracht. Während im Mittel in den Tagen vom 1. bis 20. September fast die Hälfte von allen solche mit meßbarem Niederschlag waren, ist es in der folgenden, bis zum 10. Oktober reichenden Zeit im Durchschnitt von nur etwa ein Drittel. Besonders die Zeit vom 11. bis 20. September zeichnet sich durch viel mehr Regentage aus als die Folgezeit. In Prozenten der ganzen elfjährigen Beobachtungsreihe entfielen auf diese 56 von allen

Beobachtungstagen, auf das letzte Drittel des September dagegen nur 34 und auf das erste des Oktober 39. Von diesen beiden Zehntagestücken konnten 12 (von insgesamt 22) mit höchstens zwei Fünfteln Regentagen als recht günstig für die Herbstreisenden bezeichnet werden. In der zehntägigen Mitte des Monats September dagegen waren 6 von 11 durch Regen an mindestens drei Fünfteln aller Tage ausgezeichnet. Die Wahrscheinlichkeit, selbst nur etwa zwei trockene Tage mehr innerhalb einer Zeit von anderthalb Wochen zur Verfügung zu haben, bedeutet aber für den Fußwanderer in unserem deutschen Klima schon einen recht erheblichen Gewinn.

Da nun glücklicherweise die Herbstferien unserer höheren Schulen in den meisten norddeutschen Gegenden gerade in diese günstige Zeit fallen, so kann man nur hoffen und wünschen, daß sie in noch größerem Umfang als bisher, selbst zu Wanderungen im Mittelgebirge, benutzt werden. Nebel und Morgenkühle brauchen den rüstigen Fußgänger nicht zu schrecken. Lange Stunden des Wanderns in der köstlichen Frische der Herbstluft darf er mit größerer Sicherheit als sonst von heftigem oder langandauerndem Regen in diesen Tagen erwarten, in denen die gute Jahreszeit für eine Reihe von Monaten von uns Abschied nimmt. Jedenfalls werden ihm unangenehme Erfahrungen, die er in der Sommerfrische ab und zu machen müssen, in diesem Falle seltener von dem alten Wettergott bereitet werden als im Juli oder im August.

Ist langes Schlafen gesund?

Es ist eine uralte Weisheit, daß der Schlaf die Kräfte des lebenden Organismus regeneriert, und jedermann weiß, daß er eines ausgiebigen Schlafes bedarf um richtig arbeiten zu können. Nun läßt sich freilich eine Norm für die Dauer des Schlafes nicht aufstellen, da das Bedürfnis hierfür individuell ist. Indessen begegnet man vielfach der Meinung, daß man gar nicht genug schlafen könne, daß es gleichsam eine Schlafkur für erregte Nerven gebe. Ist nun sehr langer Schlaf tatsächlich gesund? Eine Antwort auf diese Frage gibt ein Arzt in einer längeren Abhandlung im „Neuen Wiener Tagblatt“, der wir folgende Ausführungen entnehmen: Es ist ein Unsinn zu dekretieren, ein Erwachsener müsse acht Stunden Schlaf durchsetzen, wenn er gesund bleiben wolle. Das Schlafbedürfnis ist individuell. Der eine wird mit acht Stunden kaum auskommen, dem andern genügen schon vier oder fünf Stunden. Das Bedürfnis zu schlafen nimmt von der Kindheit bis zum Alter konstant ab. Alte Leute brauchen im allgemeinen weniger Schlaf und fühlen sich am wohlsten, wenn sie nicht zu viel schlafen. Es ist töricht, über Schlaflosigkeit zu klagen, wenn man beispielsweise fünf Stunden gut geschlafen hat. Das Zeichen, daß man zu wenig geschlafen hat, ist eben ein Schlafbedürfnis. Wer sich am Morgen nach einigen Stunden Schlafes ausgeschlafen und sehr frisch fühlt, der hat eben für seine Bedürfnisse genügend geschlafen. Meistens sind es die Geistesarbeiter, die wenig Schlaf brauchen. Es gibt dafür genug berühmte historische Beispiele. Menschen, die angestrengt physisch arbeiten, brauchen viel mehr Schlaf als die ersteren. Das Zeichen, daß man genügend geschlafen habe, ist, wie gesagt, das Gefühl des ausgeschlafenseins. Das stimmt allerdings nicht für alle Fälle. Die Regel darf nicht umgekehrt als richtig angenommen werden. Das heißt, die Empfindung, schläfrig zu sein und ein Schlafbedürfnis zu haben, beweist noch nicht, daß man nicht genügend geschlafen habe. Denn jedermann kann an sich die Erfahrung machen, daß er nach einer schlaflosen Nacht auffallend geistfrisch und arbeitsfähig sein kann, und im Gegenteil nach einer Nacht, in der er über seine Gewohnheit hinaus geschlafen, sich müde und schläfrig fühlt, immer wieder gähnen muß und sehr wenig leisten kann. Ein langer Schlaf erzeugt eine Art Schlafbedürfnis. Menschen, die sich langes Schlafen angewöhnen, können dann auch am Nachmittag schlafen und bei jeder passenden oder unpassenden Gelegenheit einschlafen. Man merkt aber nicht, daß sie sich dabei wohl fühlen. Sie nehmen an Körpergewicht zu, werden träge und neigen nach der Ansicht mancher Forscher zu allerlei Störungen, die sich dann als Steinleiden äußern. Es existieren darüber leider keine statistischen Forschungen, doch ist mit Sicherheit anzunehmen, daß man unter den verschiedenen Gallenstein-, Nierenstein- und Blasensteinkranken eine große Anzahl tüchtiger „Murmeltiere“ finden wird. Im Schlafe kommt es eben zu einer Verlangsamung des gesamten Stoffwechsels. Man ist allgemein der Ansicht, daß nervöse Menschen sehr viel Schlaf brauchen. Ich habe gerade das Gegenteil beobachtet. Die Irrlehre mag daher kommen, daß man bei Nervösen ein großes Schlafbedürfnis beobachten kann. Dieses Mal ist aber das Bedürfnis ein falsches. Man kann immer wieder konstatieren, daß nervöse Menschen den Kopfdruck verlieren, wenn sie weniger schlafen. Mancher rätselhafte Kopfschmerz stammt von einem allzu langen Schlaf. Woher kommt es nun, daß die Nervösen den langen Schlaf nicht vertragen? Die Nervösen sind Seelenkranke. Sie leiden an einem seelischen Konflikt und an der Unerschöpfbarkeit ihrer Wünsche. Sie leben in einer zweiten Welt, in einer Welt der Phantasien. Der Tag entfernt sie diesen Phantasien. Der Schlaf bringt sie wieder in diese zweite Welt. Die Welt des Traumes ist eine Welt der erfüllten und erfüllbaren Wünsche, der Kämpfe mit diesen Wünschen, die am Tage nicht ins Bewußtsein kommen. Der Nervöse krankt aber daran, daß er die Realität und die Phantasie nicht vereinen kann. Im langen Schlafe feiert das Traumleben, das Unbewußte förmliche Orgien. Alles, was der Nervöse in schweren Seelenkämpfen errungen und sich abgerungen hat, wird von der Hochflut der entfesselten Traumswogen überschwemmt und fortgespült. Sind die Konflikte zu lebendig, so wird der Nervöse schlaflos. Oft läßt ihn die Angst vor den eigenen Träumen nicht schlafen. Vergessen wir nicht, daß die Nervösen die Gewohnheit haben, des Morgens in einer Art Halbschlummer dahinzudämmern, das heißt, wach zu träumen. Das ist eine sehr verlockende und gefährliche Form der Träumeri. Sie ist halb bewußt und halb unbewußt. Solche Menschen haben die Neigung,

lange im Bett zu bleiben und sind sehr schwer zum Aufstehen zu bewegen. Ihr Heil liegt aber gerade darin, dem bösen und gefährlichen Phantasieleben ein Ende zu machen und zur Wirklichkeit zurückzukehren. Was für Kranke ein Segen wird, das Bett, wird für diese Halbkranken eine Quelle der Leiden und der Mängel. Der Nutzen vieler Sanatorien und Kurorte beruht darauf, daß die Patienten gezwungen werden, früh aufzustehen. Morgenstunde hat nicht nur Gold im Munde, sondern auch Gesundheit. Natürlich sollen die Nervösen nicht etwa aufhören zu schlafen. Aber wor allzu lange schläft, soll es einmal mit sechs bis sieben Stunden versuchen. Mehr als acht Stunden schlafen, das ist bei gesunden, kräftigen Menschen, die nur geistig arbeiten, im ausgeführten Sinne schädlich.

Der wilde Mann.

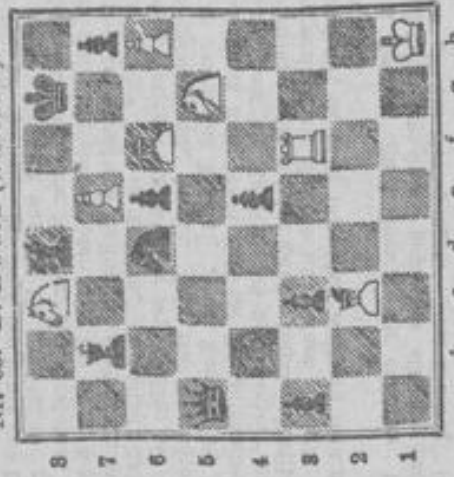
Wem haben im Harz, am Rhein und in Mitteleuropa, überhaupt bis tief in die Alpen hinein, Wirtshäuser und Gasthöfe „Zum wilden Mann“ nicht schon Herberge und Labung gewährt? Wer kennt nicht jene langen keulenbewehrten Kerle, die das preussische Wappen wie das mehrerer Bundesstaaten flankieren? Wer das Schweizer Münsterthal durchwandert, sieht den wilden Mann mit Keule und Laubschurz an vielen Hausfronten; in Böhmen findet man mit Moos umwickelte Wildmännleinpüppchen als beliebten Schmuck des Weihnachtstisches, und wer den Harz besucht, nimmt sicherlich eine Tabakspfeife als Andenken mit, deren Kopf zu einem Wildmännlein oder Wildweibchen gedreht ist. Und auch in Wiesbaden stand noch vor einigen 30 Jahren in dem Beyerle'schen Hause Neugasse 13 das Gasthaus „Zum wilden Mann“. Das beliebte und deshalb außerordentlich verbreitete Motiv des wilden Mannes wird in der Münchener Zeitschrift „Volkunst und Volkskunde“ auf seiner Wanderung durch die Zeiten verfolgt. Seit dem 13. Jahrhundert sind uns zahlreiche bildnerische Darstellungen des Wildmännleins überliefert: es fand im 14. und 15. Jahrhundert seine schonungslose Verwertung, bis das Durchdringen der Renaissance es zur Bedeutungslosigkeit herabdrückte. Im 14. und 15. Jahrhundert aber gab es kaum einen kunstgewerblichen Gegenstand, auf dem man nicht gelegentlich die Gestalten der wilden Männer versinnbildlichte: auf Elfenbein- und Holzkästchen, besonders den zierlich geschnitzten Brautkästchen, auf Elfenbeinschalen, Pulverhörnern und Waffen aller Art, auf Ofenkacheln, Glasfenstern und Gebäckmodellen, auf Münzen, an Leuchtern und Kerzenhaltern, als Fuß von Taufsteinen und Pokalen und als Griff von Schüsseln, im Chorgestühl, an Häusern, Kirchen, Brunnen und Kaminen, an Fenstern, Pilastern, Bösen und Kapitälchen, nicht zu vergessen eine Balkenkonstruktion unseres fränkischen Fachwerkbauwerks, die den Namen „Wilder Mann“ führt, und vor allem die überaus reichlichen Wildmännchen-Darstellungen auf den prächtigen Wandteppichen des 14. bis 16. Jahrhunderts, die sich in öffentlichen und privaten Sammlungen, auch in Frankfurt, erhalten haben. Zahllos sind die Randleisten, Druckervignetten, Initialen usw. mit dem künstlerisch so reizvollen Motiv. — Die Darstellungen weichen in Einzelheiten wohl voneinander ab, gemeinsam aber ist ihnen das Charakteristikum, das als bildnerischer Ausdruck ihr innerstes Wesen, ihre Tiernähe, ihre Zwitterstellung kennzeichnet: das den ganzen Körper umkleidende dicke Haarfell. Der wilde Mann ist aber kein anderer als der Waldmann, der homo silvaticus, der homme sauvage der Franzosen, der uomo selvaggio der Italiener. Selbst bei indianischen Stämmen finden wir den Glauben, daß derjenige, der in den Wald gehe, um dort zu hausen, ein haariger, wilder Mann werde. Es scheint, daß der Glaube an solche tiernähehaften, mit übernatürlichen Kräften ausgestatteten Waldgeister zu jenen zahlreichen Glaubensvorstellungen gehört, die bei den verschiedensten Völkern unabhängig voneinander erwachsen sind, sich aber durch die gesetzmäßige Kausalität primitiver Gedankenentwicklung zu gleichen oder doch zu ähnlichen Gestaltungen verdichtet haben. Es mag dahingestellt bleiben, ob vielleicht dunkle, unbewußte Erinnerungen an das Vorhandensein eines stärkeren Haarkleides bei den vorhistorischen Menschen noch in diese Vorstellungen hineinspielen. In gewissen Zonen mag ein ungewohntes Erscheinen von Menschenaffen, besonders bei fremden Reisenden und auf Beutezügen befindlichen Krieger, die Vorstellung von der Existenz gewalttätiger haariger Tiernähe hervorgerufen haben. Daneben erregten dann zu allen Zeiten und bei allen Völkern vereinzelt auftauchende, am ganzen Körper behaarte menschliche Abnormitäten Aufsehen, sogenannte Affen-, Hunde- oder Löwenmenschen. Was aber vor allem immer neu den Glauben an wilde Geschöpfe nährte, das war sicher das große Gemisch der in der mittelalterlichen Welt in den Wäldern hausenden verwilderten Menschen, jenes Gemisch von halbtierischen Geisteskranken, von Verbrechern und Ausgestoßenen, die die menschliche Gemeinschaft fliehen mußten, von Abenteurern, denen die Waldverstecke Sicherheit gewährten, von asketisch-religiösen Schwärmern und anderswie einsiedlerisch veranlagten, ein primitives Naturleben führenden Menschen. Das Haarkleid des wilden Mannes war Symbol; es vertritt den uralten Glauben an die dem menschlichen Haar innewohnende Lebenskraft. Der wilde Mann, der Waldmann, war, bevor ihn das Christentum langsam entgötlichte, der lebenskräftige Dämon der Vegetation, die Verkörperung der triebenden Kräfte des Pflanzenwuchses, die Verbildlichung der ungezähmten Fruchtbarkeit der Wildnis, das Sinnbild des wilden Waldes, ähnlich wie seine antiken und romanischen Versionen, Pan, die Satyrn, Silvano, Faune und dergleichen. Das Motiv vom wilden Mann hat also seinen ersten Untergrund in altem religiösem Glauben und alter kultischer Verehrung; Vorstellungen, die durch die Lehren und Lebensanschauungen anderer Zeiten wohl als Kult entgötlicht, nicht aber völlig aus dem Leben des Volkes verdrängt zu werden vermochten.

Schach

Alle die Schachbegeisterung haben sind an die Redaktion des "Wiener Tagblatts" zu schreiben und mit der Aufschrift: "Schach" zu versehen. Organ des Schachvereins Wien und Bleibich. Verantwortl. v. H. Diefenbach.

Wien, 20. September 1912.

Schach-Aufgaben.
Nr. 55. D. Ewald (Wien).



Matt in 2 Zügen.

Nr. 56. H. und C. Bellmann.
Weiß: Kd1, Dh2, Te3, g4, La6; Se8; Bd4, h3.
Schwarz: Kf6; Tc5; Lb8, c8; Sb5, h7; Ba7, c2.
Matt in 2 Zügen.

Nr. 57. Székely Jenő.

Weiß: Kb2; Tg1, g4; Lb2; Se4. (5 Steine.)
Schwarz: Kc3; Le1; Bb4, d3, e2. (5 Steine.)
Matt in 3 Zügen.

Das Problem Nr. 53 ist durch einen schwarzen Turm auf c3 zu ergänzen.

Philidor als Blindspieler.

In der "Wiener Schachzeitung" teilt Jos. Krejci eine Anzahl Blindspiele mit, die der berühmte Schachmeister Philidor am 8. Mai 1785 im Londoner Schachklub gespielt hat. Wie entnehmen daraus das folgende

Läuferspiel,

das J. K. mit Glänzen versehen hat.
Graß Brühl.
Philidor.
1. e2-e4 e7-e5
2. Lf1-e4 d7-d6
3. Dd1-e2 f7-f6
4. c2-c3 Sg8-f6
5. d2-d3 Lc8-f5
6. e4-e5 Kc8-e8
7. d3-d4 e5-e4
8. Le1-g5 d6-d5
9. Ld4-b3 Lf8-d6
10. Sb1-d2 Sg8-d7
11. h2-h3 Dd8-e7
12. Lg5-c3 h6-h5
13. f2-f3 Tc7-d7
14. c3-c4 a7-a6
15. e4-d5 c6-d5
16. Dd2-f2 0-0
17. Sg1-e2 d7-b5
18. Sd2-g3 d4-d5
19. Sg3-f5 Sb6-c4
20. Td1-e1 Sg6-f5
21. Sg3-e3 Dd7-e7
22. Df2-g3 Dd7-e7
23. Dg3-g7 Kg8-g7
24. Lb3-c4 b5-c4
Gibt auf.
Auf die Variante Lc4-g8 Th8-g8. 6. De2-h5 f

Erantwortl. für die Redaktion: B. v. Raabenhof in Wien. — Druck und Verlag der B. Schiffer'schen Buch- und Druckerei in Wien.

g7—g6 7. Dh5xh7 Tg8—g7 8. Dh7—h6 f5xg4 läßt sich Weiß mit Recht nicht ein. — 9. Weiß behandelt die Eröffnung nicht richtig. Schwarz steht prächtig. Jetzt hat er auch einen schönen Freibauer (e4). — 10. Eine verwickelte Position, in der viele Angriffsmöglichkeiten stecken. Es folgt aber nur ein Tauschgeschäft. — 11. Auf La3—b4 mit der Drohung Lb4xg2 wäre 29. Tf1—b1 gefolgt; nun aber gewinnt Weiß zunächst einen Bauer. Allerdings ist dieses Danesgeheim Philidor's nur vorübergehend. — 12. Philidor hat einen fast modernen Stil. Er ist sich seines Vorteils für Endspiel bewußt und steuert ruhig auf Vereinfachung los. Die Variante war natürlich schon im 28. Zuge ausgerechnet. Eine schöne Leistung! — 13. Ein sehr feiner Gedanke. Die Sicherheit, mit der sich Philidor auf solche kühnen Wendungen einläßt, verdient Bewunderung. — 14. Ganz falsch wäre 41... e4—e3 42. Td5—e5, denn Schwarz hätte höchstens Remis.

Auflösungen.

Nr. 49.

1. Ta1f, Kb8 2. Ta8f, Kxa8 3. Ta1f, Kb8 4. Ta8f, Kxa8 5. Da1f, La2 6. Dxa2f, De4 7. Dxa4, Kb8 8. De7f, Kc8 9. Da8 matt.

Nr. 50. Matt in 3 Zügen.

1. Dg7—e7, Sh8—f7 2. Te5—d5f;
1. . . . d7—d5 2. e4xd5f;
1. . . . d7—d6 2. De7xe7f;
1. . . . Kd4xe5 2. Th4—b5f;
1. . . . 2. De7—d8f.

Nr. 51. Matt in 2 Zügen.

1. Le2—b5.

Richtige Lösungen sandten ein: F. Schneider, F. Bött, Dr. M., Konrad und Wdwy, zu sämtlichen Aufgaben, Karl Groß jun., Schierstein a. Rh., zu Nr. 50.

Briefkasten.

W. Sch. Die Lösung ist nicht richtig; vielleicht schon Sie sich das Problem noch einmal an. Natürlich kommt auch hier, wie bei jedem Problem, nur ein bestimmter Zug als erster in Frage. Bde bedeutet, daß auf dem sechsten Feld der d-Linie ein Bauer steht.

Rätsel-Ecke

(Der Nachdruck der Rätsel ist verboten.)

Bilderrätsel.



Anagramm.

Trug — Arch — Kain — Nolle — Sohn — Mahl — Reich — Angel — Ulanen — Genua — Amen — Rinde. Durch Umstellung der Buchstaben ist jedes der vorstehenden Wörter in ein neues Hauptwort umzuwandeln, und zwar derart, daß die Anfangsbuchstaben der neuen Wörter im Zusammenhang ein schönes, geschlechtlich deutsches Land bezeichnen.

Buchstabenrätsel.

Mit f als Hausier wohl bekannt, Mit h gilt's viel im Paserland, Wer's aber sich mit m bewahrt, Dem bleibt die Schande wohl erspart.)

Auflösung des Rätsels in Nr. 444.

Logograph: Versetzung, Verletzung, Verlezung

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 228.

Sonntag, 29. September.

1912.

Warenhaus Berlin.

Nachdruck verboten.

(4. Fortsetzung.)

Ein Roman aus der Weltstadt von Ernst Richter.

Niemand war von den Ausführungen Griebner's gütlich genommen, und Deussen stimmte seinem sachmännlichen Urteil zu. Aber als Niemand, dessen Interesse für alles Gesellschaftliche ihn nun ganz gefangen nahm, begann, mit Griebner die Einzelheiten des Planes zu erörtern, legte seine Frau lechzenden Protest ein.

„Nein, lieber Fredy, das geht zu weit. So interessant diese Dinge sein mögen, den ganzen Abend hochstimmt, das können wir nicht vertragen. Nicht wahr, Bräutlein Roslow?“

Die Gesellschaftlerin stimmte mit bebendem Lachen zu, und Griebner sagte beschwichtigend: „Sch hätte um Verzeihung, gnädige Frau, wenn ich durch meine Begeisterung für die Sache mich habe hinreissen lassen und Sie gelange weilt habe.“

„Nicht nicht“, lächelte Frau Jane liebenswürdig, während Niemand hinguckte. „Aber, Kind, die Sache ist doch wirklich genug. Wir haben jetzt Ende August, und am 1. Dezember soll das neue Haus eröffnet werden. Wenn wir da noch diese neue Mitteilung einrichten wollen, ist es Zeit, die nötigen Vorbereitungen zu treffen.“

„Aber die Sache muß doch nicht gleich heute Abend erlebt werden“, meinte Jane.

„Lassen Sie doch nur Ihren Herrn Gemahl“, warf Deussen ein. „Wenn es ihn interessiert, kann er gleich den Plan mit Herrn Griebner durchsprechen. Aber ich schlage vor, wir trennen uns. Diese geschäftliche Verhandlung wird in einem anderen Zimmer fortgesetzt, und hier bleiben wir diejenigen, die nicht hochstimmt wollen.“

„Schön“, erklärte Niemand. „Kommen Sie, Griebner, wir gehen in mein Arbeitszimmer. Sie leisten wohl den Tönen noch etwas Gesellschaft“, setzte er an Deussen gebandt hinzu.

Griebner erklärte sich mit Vergnügen dazu bereit, während sein Blick mit leiser Bitterkeit zu Frau Niemand hinüber glitt.

Als die beiden Herren hinausgegangen waren, saßen die Drei eine Weile stumm beisammen. Dann brach Deussen mühsam das Schweigen in Äußerung. „Sowohl wie er sich nicht durch die Gegenwart der Gesellschaftlerin beengt. Während ihre Lippen gleichgültige Worte sprachen, redeten ihre Glieder sich gegenseitig und schieden doch zugleich sich aneinander vorbei, um der Gesellschaftlerin in das Geheimnis zu verbergen. Der kühne rege Verfehr in den letzten Monaten hatte zwischen ihnen herbeigeführt.“

Im allgemeinen ist diese Intimität der langsame Tod für eine Leidenschaft. Aber der innere Kampf, in dem während dieser Zeit Jane sich kämpfend befand, und das stumme, aber unerlöschliche Verlangen, Götter hatten die einmal angezündete Liebe in immer wieder frischem Brand erhalten.

Erste Roslow empfand aus ihrem angeborenen weiblichen Instinkt für derartige Situationen heraus, daß ihre Gegenwart höchst überflüssig sei. Sie hat dabei Frau Niemand, sie zu beurlauben, da sie sich sehr abgeteigt fühlte und gern zu Bett gehen möge.

Als Jane mit der Antwort ärgerte, warf Griebner ein: „Sie werden doch selbstverständlich kein so strenges Herrin sein, diesem Klischee nicht an will fahren.“

Als Bräutlein Roslow sich entfernt hatte, stand Griebner auf und ging mehrmals stumm im Zimmer hin und her. Jones Augen folgten ihm unruhig und schlieflos bis zu ihm. „Wachen Sie doch ein wenig! Der Herr auf, daß die frische Abendluft herbeibringt.“

Er zog die Gardine zurück und öffnete das Fenster. „Sehen Sie nur, welche Wärme von Licht uns vom Mond herreingelindert wird. Wollen wir nicht unter künstliches Licht hier drin ausbleichen? Es plaudert sich so gemütlich in der Dämmerung.“

„Sie abnehmen konnte, hatte er bereits das elektrische Licht abgestellt. Jones blinzelte sich durch die Dämmerung in seine flammenden Augen. Für Gern dachte so laut, daß ihr Köpfe, er müsse es hören. Sie wollte aufstehen, aber es lagerte wie ein schwerer Stein auf ihr und hielt sie in ihre Erde gebannt. Die Stille war ihr unheimlich, sie wollte sprechen, aber in ihrer Kehle lag ein unbekanntes Unbehagen, das die Sprache hemmte. Als sie schließlich ein paar Worte vorbrachte, dachte sie selbst erkannt darauf, so fremd klang ihr der Ton.“

Griebner lehnte bewegungslos neben dem Schreibtisch. Seine rote Hand kramte nervös auf der Tischplatte, ganz leise, aber durch die Abendstille doch deutlich vernnehmbar. Sein Atem ging wild, und stierige Worte tropften von seinen zitternden Lippen. Es schien, als ob sein Munde lang zurückgebäumtes Begehren in dieser Stunde, in dieser Stille sich zu einem wilden Aufschrei zusammenballen wollte, um Jones ängstliche Einwendungen in seiner großen Kraft zu vernichten.

Mit kaum merkbarer Bewegung näherte er sich ihr, während sein Mund unaufhörlich schneidende Worte sprach, und leise glitt er an ihr nieder auf die Knie, indes seine Arme die willkürliche Gestalt umschlangen. Vom Fenster her sah ein einzelner Mondstrahl ins Gemach und legte sich wie ein silberner Reif um die blauschwarzen Seiten Jones, glitt auf dem Fußboden dahin und wand sich in gelbem Leuchten neben dem Spiegel empor.

Nach der Abendstille breitete sich eine Wolke von kühler Luft, aus der ein aufsteigendes Riechen der Sinne kam. Niemand warf und doch in diesen abgedämpften Frieden fast färlt hinein klangend, drang aus dem Garten, der sich hinter der Villa ausbreitete, das melodische Rurren der Grillen herein. Von den

